



Daten und Fakten zur wirtschaftlichen Situation im Kanton Bern

Juni 2011

beco
 Berner Wirtschaft
 Economie bernoise

Impressum

Herausgeber
beco Berner Wirtschaft

Bezug
beco Berner Wirtschaft
Münsterplatz 3
3011 Bern
031 633 45 34
info.beco@vol.be.ch
www.be.ch/wirtschaftsdaten

© beco, Juni 2011
Abdruck mit Quellenangaben erlaubt

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	4
Editorial.....	5
Erläuterungen	6
Explications	7
Auf einen Blick.....	8
En un coup d'œil.....	10
Bruttoinlandprodukt	12
Volkseinkommen	16
Arbeitsmarkt.....	20
Wirtschaftsstruktur.....	30
Unternehmensstruktur	42
Aussenhandel.....	46
Finanzen und Steuern	52
Bau- und Wohnungswesen	58
Bevölkerung.....	62
Regionen	70

Editorial

Volkswirtschaftliche Kennzahlen sind eine wichtige Grundlage für Politik, Wirtschaft und die interessierte Öffentlichkeit. Das beco Berner Wirtschaft publiziert deshalb alle zwei Jahre den Bericht zur Wirtschaftslage des Kantons Bern. Der Bericht bietet einen umfassenden und ausführlichen Überblick über den Zustand und die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Bern und seiner Regionen.

Die fünf Verwaltungsregionen des Kantons Bern haben eine Gemeinsamkeit. Jede ist gemessen an der Bevölkerung, der Anzahl Arbeitsplätze und der Wertschöpfung vergleichbar mit einem mittleren oder kleineren Kanton. Jede Region hat ein eigenes wirtschaftliches Profil, das zusammen genommen den Kanton ergibt. So dominiert in der Region Bern-Mittelland der Dienstleistungssektor mit der öffentlichen Verwaltung und dem Gesundheitswesen. Im Oberland konzentrieren sich die

tourismunahen Branchen und die Landwirtschaft. In der Region Emmental-Oberaargau sind die Landwirtschaft und die Industrie, insbesondere der Maschinenbau, stark vertreten. Aus dem Jura bernois und dem Seeland, mit der starken Stellung der Metall-, Präzisions- und Uhrenindustrie, stammen die meisten Exporte. Diese Heterogenität der Wirtschaftsstrukturen verlangt nach einem differenzierten Blick auf den Kanton. Der Kanton Bern ist nicht einfach wirtschaftlich stark oder schwach, er hat Stärken und Schwächen.

Wir haben die Verpflichtung und den Anspruch, die Daten und Fakten umfassend, korrekt und nachvollziehbar darzustellen. Der Lagebericht beschreibt die Berner Volkswirtschaft. Es ist an der Politik und der Wirtschaft, Bewertungen vorzunehmen, Folgerungen daraus zu ziehen und entsprechend zu handeln.

Adrian Studer
Vorsitzender der Geschäftsleitung
beco Berner Wirtschaft

Editorial

Les indicateurs de l'économie publique procurent une base primordiale d'information aux milieux politiques et économiques ainsi qu'au public intéressé. Le beco Economie bernoise publie donc tous les deux ans un rapport sur la situation économique du canton de Berne. Cette vue d'ensemble complète et détaillée présente l'état et les évolutions économiques du canton de Berne et de ses régions.


Les cinq régions administratives du canton de Berne ont cela en commun que leur population, le nombre d'emplois et la création de valeur qu'elles génèrent les rendent chacune comparable à un canton de petite à moyenne taille. Chaque région présente un profil économique qui lui est particulier ; mis côte à côte, ces profils forment l'image du canton. Le secteur des services domine, par exemple, dans la région Berne-Mittelland, de même que l'administration publique et le domaine de la santé. L'Oberland concentre les branches touristiques et connexes au touris-


me, et les activités agricoles. Dans la région Emmental-Haute Argovie, ce sont les secteurs de l'agriculture et de l'industrie, en particulier la construction des machines, qui sont le plus fortement représentés. Le Jura bernois et le Seeland sont orientés prioritairement vers les industries métallurgique, de précision et horlogère ; ils sont responsables de la plupart des exportations. Les structures économiques hétérogènes du canton exigent un examen différencié de sa situation économique. Le canton de Berne n'est pas tout de go fort ou faible économiquement parlant : il dispose de ses forces et de ses faiblesses. Notre devoir et notre ambition nous commandent de présenter les données et les faits pertinents de manière complète, correcte et compréhensible. Le rapport décrit la réalité de l'économie publique du canton de Berne. Aux milieux politiques et économiques de procéder aux évaluations, d'en tirer des conclusions et de prendre les mesures adéquates.

Adrian Studer
Président du Directoire
beco Economie bernoise



Erläuterungen


Info

Querverweise sind mit diesem blauen Pfeil  markiert.


Die wichtigsten Kennzahlen des Berichtes finden sich im folgenden Abschnitt  « Auf einen Blick ». Zusätzliche und detailliertere Angaben sowie Erklärungen finden sich in den einzelnen Kapiteln. Die Kapitel enthalten jeweils zu Beginn eine kurze Übersicht mit den wesentlichen Aussagen sowie Erläuterungen zur Bedeutung, Definition und Erfassung der beschriebenen Kennzahlen. Die ausgewiesenen Kennzahlen werden jeweils für den Kanton Bern, die Schweiz und – sofern die Daten verfügbar sind – die anderen Kantone dargestellt. Ein Vergleich des Kantons Bern, als zweitgrösstem Kanton der Schweiz, mit allen Kantonen ist jedoch bei den meisten Kennzahlen nicht aussagekräftig. Referenz für den Kanton Bern sind deshalb die Kantone, die in Be-

zug auf Bevölkerungszahl, Anzahl Arbeitsplätze und das Angebot an öffentlichen Dienstleistungen vergleichbar sind. Es sind dies die Kantone Aargau, St. Gallen, Waadt und Zürich.

In den Kapiteln  « Arbeitsmarkt » und  « Wirtschaftsstruktur » werden zusätzlich einzelne Aspekte dargestellt, die für den Kanton Bern charakteristisch sind und eine besondere Bedeutung haben.



Das Kapitel  « Regionen » stellt die Kennzahlen für die fünf Verwaltungsregionen des Kantons Bern dar. Die entsprechenden Angaben zu den Verwaltungskreisen und Regionalkonferenzen sind auf der Webseite des beco abrufbar (www.be.ch/wirtschaftsdaten).


Explications

Les principaux indicateurs du rapport sont présentés dans la section suivante  « En un coup d'œil ». Les chapitres présentent quant à eux des informations supplémentaires et détaillées ainsi que des explications. Ces chapitres débutent chacun par un résumé succinct des faits principaux et un point sur la signification, la délimitation et la saisie des indicateurs utilisés. Les chapitres sont rédigés en allemand mais les faits principaux ainsi que les légendes des schémas et des tableaux sont également disponibles en français.


Les indicateurs communiqués sont rapportés au canton de Berne, à la Suisse et, pour autant que les données sont disponibles, aux autres cantons. Une comparaison systématique des indicateurs du canton de Berne, le deuxième canton de Suisse en taille, avec ceux des autres can-

tons n'est toutefois que peu représentatif. Les cantons de référence pour Berne sont ceux dont la population, le nombre d'emplois et l'offre en prestations publiques sont comparables. Il s'agit en l'occurrence des cantons d'Argovie, de Saint-Gall, de Vaud et de Zurich.

Les chapitres  « Marché du travail » et  « Structure économique » présentent en outre certains aspects caractéristiques et particulièrement notables du canton de Berne.

Le chapitre  « Régions » présente les indicateurs des cinq régions administratives du canton de Berne. Les informations correspondantes rapportées aux arrondissements administratifs et aux conférences régionales sont consultables sur le site du beco (www.be.ch/donnees-economiques).

Info

Les références croisées sont signalées avec cette flèche  bleue.

Auf einen Blick

Bruttoinlandprodukt

- » Das Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Bern beträgt 57 Milliarden Franken, 11.5 Prozent des Schweizer BIP.
- » Das BIP pro Kopf der Bevölkerung und das BIP pro Erwerbstätigem liegen unter dem Schweizer Durchschnitt.
- » Das Wachstum des BIP pro Kopf und des BIP pro Erwerbstätigem war in den letzten Jahren überdurchschnittlich.

Volkseinkommen

- » Das kantonale Volkseinkommen beträgt 47 Milliarden Franken, 10.8 Prozent des Schweizer Volkseinkommens.
- » Das Volkseinkommen pro Kopf der Bevölkerung liegt unter dem Schweizer Durchschnitt.
- » Das Wachstum des Volkseinkommens pro Kopf der Bevölkerung war in den letzten Jahren überdurchschnittlich.

Arbeitsmarkt

- » Im Kanton Bern sind 582'000 Personen erwerbstätig, 12.8 Prozent der Erwerbstätigen der Schweiz.
- » Die Zahl der Erwerbstätigen hat in den letzten Jahren weniger stark zugenommen als in der Schweiz.
- » Die Arbeitslosenquote liegt unter dem Schweizer Durchschnitt. 2010 betrug sie im Kanton Bern 2.8 Prozent, in der Schweiz 3.9 Prozent.
- » 44.0 Prozent der Beschäftigten sind Frauen, 56.0 Prozent Männer.

Wirtschaftsstruktur

- » Im Landwirtschaftssektor arbeiten 36'700 Personen, 20.9 Prozent der Schweizer Beschäftigten dieses Sektors.
- » Im Industriesektor arbeiten 133'300 Personen, 12.6 Prozent der Schweizer Beschäftigten dieses Sektors.
- » Im Dienstleistungssektor arbeiten 372'300 Personen, 12.6 Prozent der Schweizer Beschäftigten dieses Sektors.
- » Den absolut grössten Beschäftigungsanteil haben die Branchen Gesundheits- und Sozialwesen, Dienstleistungen für Unternehmen (Unternehmensberatung, Informatik, Architektur- und Ingenieurbüros etc.) und der Detailhandel.
- » Stark überdurchschnittlich vertreten sind die Branchen öffentliche Verwaltung (Funktion als Hauptstadtregion), Nachrichtenübermittlung (Post, Fernmeldedienste) und der Landwirtschaftssektor.
- » Gemessen an den Logiernächten ist der Kanton Bern (nach Graubünden) der zweitgrösste Tourismuskanton.

Unternehmensstruktur

- » 35'100 Unternehmen haben ihren Sitz im Kanton Bern. Das sind 11.2 Prozent der Schweizer Unternehmen. Davon gehören 99.6 Prozent zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Beschäftigten. 86.1 Prozent haben weniger als 9 Beschäftigte.
- » Der Anteil personenbezogener Unternehmen liegt über dem Schweizer Durchschnitt. Der Anteil kapitalbezogener Unternehmen (AG und GmbH) liegt unter dem Schweizer Durchschnitt.

Aussenhandel

- » Die Güterexporte des Kantons Bern betragen 12 Milliarden Franken, 6.3 Prozent der Schweizer Exporte.
- » Hauptexportdestinationen des Kantons Bern sind mit 54.4 Prozent die EU-Länder, insbesondere Deutschland.
- » Industriemaschinen und Uhren sind die bedeutendsten Exportgüter.

Finanzen und Steuern

- » Seit 1998 erzielt der Kanton Bern in der Laufenden Rechnung des Finanzhaushaltes Überschüsse. Die Verschuldung konnte seit 2003 um 4.7 Milliarden Franken abgebaut werden.
- » Die Wirtschaftskraft (Ressourcenpotenzial pro Kopf) des Kantons Bern beträgt 74.9 Prozent des Schweizer Durchschnitts.
- » Die Steuerbelastung im Kanton Bern beträgt 118.7 Prozent des Schweizer Durchschnitts.

Bau- und Wohnungswesen

- » Im Kanton Bern betragen die Bauausgaben 6 Milliarden Franken, 11.0 Prozent der Schweizer Bauausgaben.
- » Die Zahl der neuerstellten Wohnungen war in den letzten Jahren im Vergleich zur Schweiz unterdurchschnittlich.
- » Die Leerwohnungsziffer liegt im Kanton Bern mit 1.22 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt von 0.94 Prozent.

Bevölkerung

- » Im Kanton Bern wohnen 979'400 Personen, 12.5 Prozent der Schweizer Bevölkerung. Davon sind 51.3 Prozent Frauen und 48.7 Prozent Männer.
- » Das Bevölkerungswachstum war in den letzten Jahren im Vergleich zur Schweiz unterdurchschnittlich.
- » Die Bevölkerung des Kantons Bern wird gemäss dem Szenario des Bundesamts für Statistik (BFS) bis ins Jahr 2035 auf 1'018'600 Personen zunehmen. Diese Zunahme liegt deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Die Zahl der Personen unter 65 Jahre geht zurück, diejenige der älteren Personen nimmt zu.

Regionen

- » Die fünf Verwaltungsregionen des Kantons Bern haben ein je eigenes wirtschaftliches Profil, das sich vom kantonalen Durchschnitt unterscheidet. So dominiert in der Verwaltungsregion Bern-Mittelland der Dienstleistungssektor mit der öffentlichen Verwaltung und dem Gesundheitswesen. Im Oberland konzentrieren sich die tourismusnahen Branchen und die Landwirtschaft. In der Verwaltungsregion Emmental-Oberaargau sind die Landwirtschaft und die Industrie, insbesondere der Maschinenbau, stark vertreten. Aus dem Jura bernois und dem Seeland, mit der starken Stellung der Metall-, Präzisions- und Uhrenindustrie, stammen die meisten Exporte.

En un coup d'œil

Produit intérieur brut

- » Le produit intérieur brut (PIB) du canton de Berne s'élève à 57 milliards de francs, soit 11.5 pour cent du PIB suisse.
- » Le PIB par habitant et le PIB par personne active occupée sont inférieurs à la moyenne suisse.
- » La croissance du PIB par habitant et du PIB par personne active occupée était supérieure à la moyenne ces dernières années.

Revenu cantonal

- » Le revenu cantonal représente 47 milliards de francs, soit 10.8 pour cent du revenu suisse.
- » Le revenu cantonal par habitant est inférieur à la moyenne nationale.
- » La croissance du revenu cantonal par habitant était supérieure à la moyenne ces dernières années.

Marché du travail

- » Le canton de Berne compte 582'000 personnes actives occupées, soit 12.8 pour cent de la population active occupée de la Suisse.
- » Le nombre de personnes actives occupées a augmenté moins fortement ces dernières années que dans le reste de la Suisse.
- » Le taux de chômage est inférieur à la moyenne nationale. En 2010, il s'élevait à 2.8 pour cent pour le canton de Berne contre 3.9 pour cent en Suisse.
- » 44 pour cent des emplois sont des femmes et 56 pour cent des hommes.

Structure des branches économiques

- » Le secteur primaire emploie 36'700 personnes, soit 20.9 pour cent du nombre de personnes actives dans ce secteur en Suisse.
- » Le secteur secondaire emploie 133'300 personnes, soit 12.6 pour cent du nombre de personnes actives dans ce secteur en Suisse.
- » Le secteur tertiaire emploie 372'300 personnes, soit 12.6 pour cent du nombre de personnes actives dans ce secteur en Suisse.
- » La plus grande part d'emplois en chiffres absolus est employée par la branche de la santé et du social, des services aux entreprises (consultants, informatique, bureaux d'architectes et d'ingénieurs etc.) et du commerce de détail.
- » Les branches de l'administration publique (fonction de capitale), des communications (poste, télécommunications) et de l'agriculture sont surreprésentées.
- » Le nombre de nuitées enregistrées fait du canton de Berne le deuxième canton touristique de Suisse (précédé par les Grisons).

Structure économique

- » 35'100 entreprises sont sises dans le canton de Berne. Elles représentent 11.2 pour cent des entreprises suisses. 99.6 pour cent d'entre elles appartiennent à la catégorie des petites et moyennes entreprises (PME), dont le nombre d'employés ne dépasse pas 250. 86.1 pour cent d'entre elles emploient moins de 9 personnes.
- » La part des sociétés de personnes dépasse la moyenne suisse; en revanche, la part des sociétés de capitaux (SA et Sàrl) est inférieure à la moyenne suisse.

Commerce extérieur

- » Les exportations de biens du canton de Berne représentent 12 milliards de francs, soit 6.3 pour cent des exportations suisses.
- » Les principaux pays destinataires du 54.4 pour cent des exportations du canton de Berne sont les pays de l'UE et en premier lieu l'Allemagne.
- » Les machines industrielles et les articles horlogers constituent la majeure partie des exportations de marchandises.

Finances et impôts

- » Depuis 1998, le compte de fonctionnement du budget du canton de Berne affiche des chiffres noirs. Depuis 2003, l'endettement a pu être réduit de 4.7 milliards de francs.
- » Le poids économique (le potentiel de ressources par habitant) du canton de Berne représente 74.9 pour cent de la moyenne suisse.
- » La charge fiscale dans le canton de Berne représente 118.7 pour cent de la moyenne suisse.

Construction et logements

- » Dans le canton de Berne, les dépenses de travaux de construction s'élèvent à 6 milliards de francs, soit 11 pour cent des dépenses de ce type en Suisse.
- » Le nombre d'appartements construits est resté, ces dernières années, inférieur à la moyenne suisse.
- » Le taux de logements vacants dans le canton de Berne de 1.22 pour cent dépasse la moyenne suisse qui est de 0.94 pour cent.

Population

- » 979'400 personnes vivent dans le canton de Berne, soit 12.5 pour cent de la population suisse. 51.3 pour cent sont des femmes, 48.7 pour cent des hommes.
- » La croissance démographique s'est maintenue en dessous de la moyenne suisse ces dernières années.
- » D'après les pronostics de l'Office fédéral de la Statistique (OFS), la population du canton de Berne devrait atteindre les 1'018'600 personnes d'ici 2035. Cette augmentation est nettement inférieure à la moyenne suisse. Le nombre de personnes âgées de moins de 65 ans recule tandis que celui des personnes plus âgées augmente.

Régions

- » Les cinq régions administratives du canton de Berne présentent chacune un profil particulier qui diffère de la moyenne du canton. Le secteur des prestations de services domine, par exemple, dans la Région Berne-Mittelland, de même que l'administration publique et le domaine de la santé. L'Oberland concentre les branches touristiques et connexes au tourisme, et les activités agricoles. Dans la région Emmental-Haute Argovie, ce sont les secteurs de l'agriculture et de l'industrie, en particulier la construction des machines, qui sont le plus fortement représentés. Le Jura bernois et le Seeland sont orientés prioritairement vers les industries métallurgiques, de précision et horlogère ; ils sont responsables de la plupart des exportations.

Bruttoinlandprodukt

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Bern belief sich im Jahr 2010 auf 57.3 Milliarden Franken, was 11.5 Prozent des nationalen BIP ausmacht. Längerfristige Betrachtungen zeigen, dass sich das Wirtschaftswachstum des Kantons Bern unter dem Wachstum der Schweiz bewegt.

Das kantonale BIP pro Kopf der Bevölkerung und das BIP pro Erwerbstätigem verzeichneten einen Niveaurückstand gegenüber der Schweiz. In den letzten Jahren wuchs sowohl das BIP pro Kopf als auch das BIP pro Erwerbstätigem überdurchschnittlich.

Produit intérieur brut

Le produit intérieur brut (PIB) du canton de Berne s'élevait en 2010 à 57.3 milliards de francs, soit 11.5 pour cent du PIB national. Sur la durée, on observe que la croissance économique du canton de Berne évolue sous les valeurs enregistrées pour la Suisse entière.

Le PIB par habitant et le PIB par personne active occupée présentaient un écart négatif par rapport à la moyenne suisse. Toutefois, ces dernières années, la croissance du PIB par habitant et du PIB par personne active occupée était supérieure à la moyenne.

Das Bruttoinlandprodukt ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst die so genannte Wertschöpfung, das heisst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden.

Da das Bundesamt für Statistik (BFS) nur nationale, nicht aber kantonale BIP-Kennzahlen ausweist, stellt dieses Kapitel auf Daten der BAK Basel Economics AG (BAKBASEL) ab.

Die Kennzahlen für das BIP 2010 basieren auf Modellrechnungen und sind provisorisch.

Höhe und Entwicklung des Bruttoinlandprodukts

Das BIP des Kantons Bern betrug im Jahr 2010 57.3 Milliarden Franken. Das entspricht 11.5 Prozent des nationalen BIP

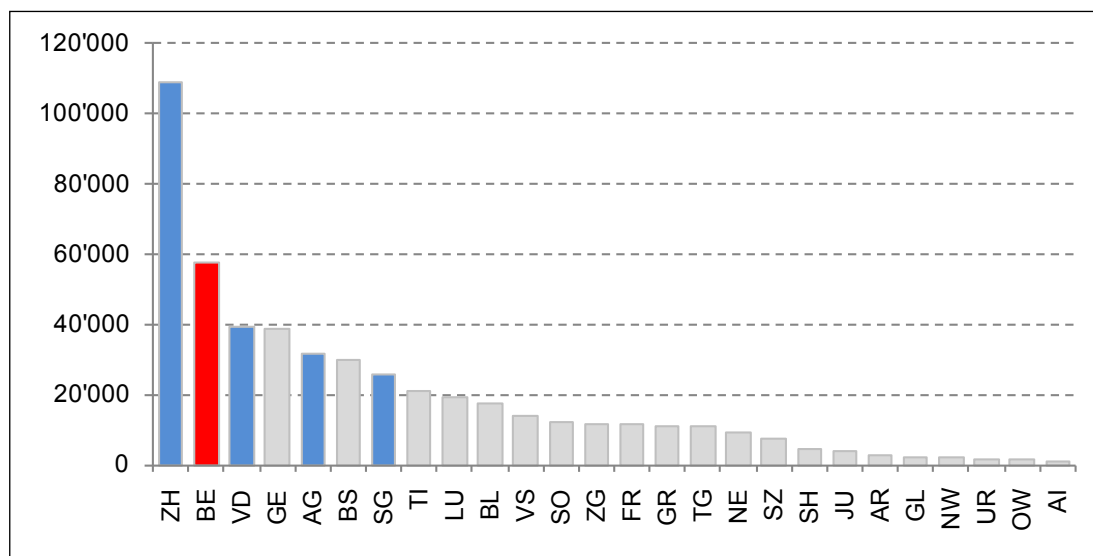
(CH: 496.5 Mrd. Franken). Der Kanton Bern liegt damit hinter Zürich an zweiter Stelle aller Kantone in der Schweiz.

BIP PIB

in Mio. CHF
en millions de CHF

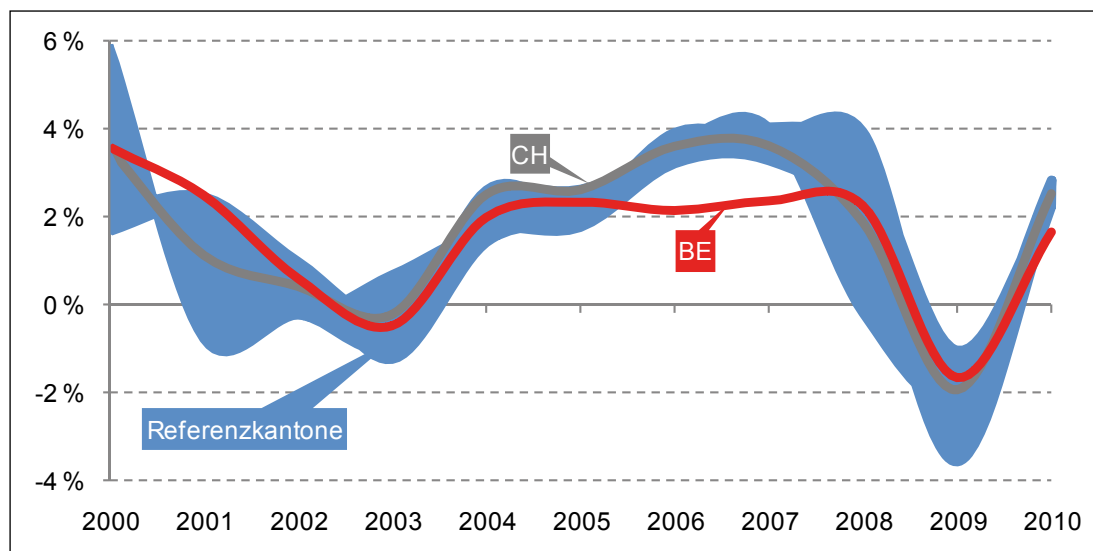
BIP real, 2010, provisorische Werte (Stand: Januar 2011)
PIB en termes réels, 2010, chiffres provisoires (état : janvier 2011)

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL



Ein Vergleich des jährlichen Wachstums zeigt, dass der Kanton Bern weniger dynamisch reagiert als die Schweiz. Das Wachstum der Berner Wirtschaft ist im konjunkturellen Aufschwung geringer als der Schweizer Durchschnitt. In Krisensituationen reagiert die Berner Wirtschaft

meist etwas verzögert, aber nicht grundsätzlich anders als die der Schweiz. Über einen gesamten Konjunkturzyklus hinweg resultiert deshalb ein geringeres Wachstum als im Schweizer Durchschnitt. Ein wichtiger Grund für diese Entwicklung liegt in der Branchenstruktur des Kantons.



**BIP-Entwicklung
Evolution du PIB**

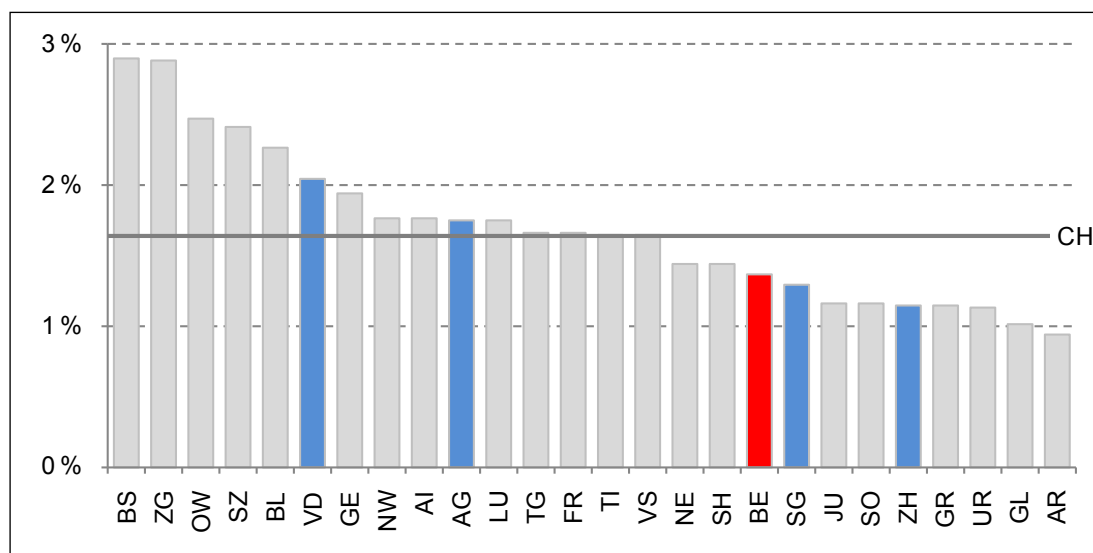
Veränderung gegenüber Vorjahr in %
variation en % par rapport à l'année précédente

BIP real, provisorische Werte für 2010 (Stand: Januar 2011)
PIB en termes réels, chiffres provisoires pour 2010 (état : janvier 2011)

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

Über die vergangenen zehn Jahre betrachtet – insbesondere in den Jahren seit 2004 – liegt das absolute Wirtschaftswachstum des Kantons Bern unter dem der Schweiz. Bei dieser Betrachtung spielt

jedoch die unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung eine grosse Rolle. Von den Referenzkantonen weisen Waadt und Aargau deutlich höhere Wachstumsraten auf, St. Gallen und Zürich liegen darunter.



**BIP-Wachstum
Croissance du PIB**

jahresdurchschnittliches Wachstum 2000-2010, in %
croissance annuelle moyenne 2000-2010 en %

reales BIP, provisorische Werte für 2010 (Stand: Januar 2011)
PIB en termes réels, chiffres provisoires pour 2010 (état : janvier 2011)

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

Bruttoinlandprodukt pro Kopf der Bevölkerung

Das BIP pro Kopf der Bevölkerung ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Attraktivität eines Wirtschaftsstandorts. Es wächst, wenn die Zahl der Erwerbstätigen stärker zunimmt als die Gesamtbevölkerung oder wenn pro Erwerbstätigem eine höhere Wertschöpfung generiert wird, das heisst, wenn die vorhandene Arbeit produktiver eingesetzt wird. Der Kanton Bern liegt beim BIP pro Kopf

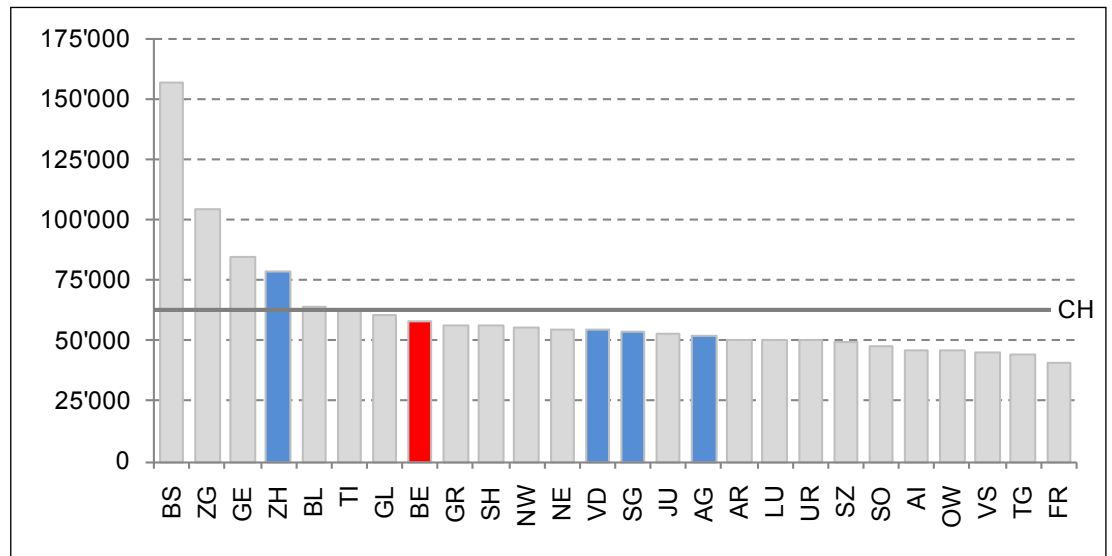
der Bevölkerung mit 57'400 Franken unter dem Schweizer Mittel von 62'000 Franken. Diese Differenz lässt sich nicht mit einer geringeren Erwerbsquote¹ im Kanton Bern erklären, sondern beruht hauptsächlich auf der insgesamt eher wertschöpfungsschwachen Branchenstruktur (vgl. Kapitel «Wirtschaftsstruktur»). Von den Referenzkantonen weist einzig Zürich einen höheren Wert auf als Bern.

BIP pro Kopf PIB par habitant

in CHF
en CHF

reales BIP, 2010,
provisorische Werte
PIB en termes réels, 2010,
chiffres provisoires

Quelle: BAKBASEL, Bundesamt für Statistik (BFS)
Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)
Source : BAKBASEL, Office fédéral de la statistique (OFS)
Statistique de la population et des ménages (STATPOP)



Das durchschnittliche Wachstum des BIP pro Kopf und Jahr im Kanton Bern lag in der Periode 2000 bis 2010 – insbesondere aufgrund der geringeren Bevölkerungszunahme – über jenem der Schweiz. Der Rückstand auf den Schweizer Durchschnitt

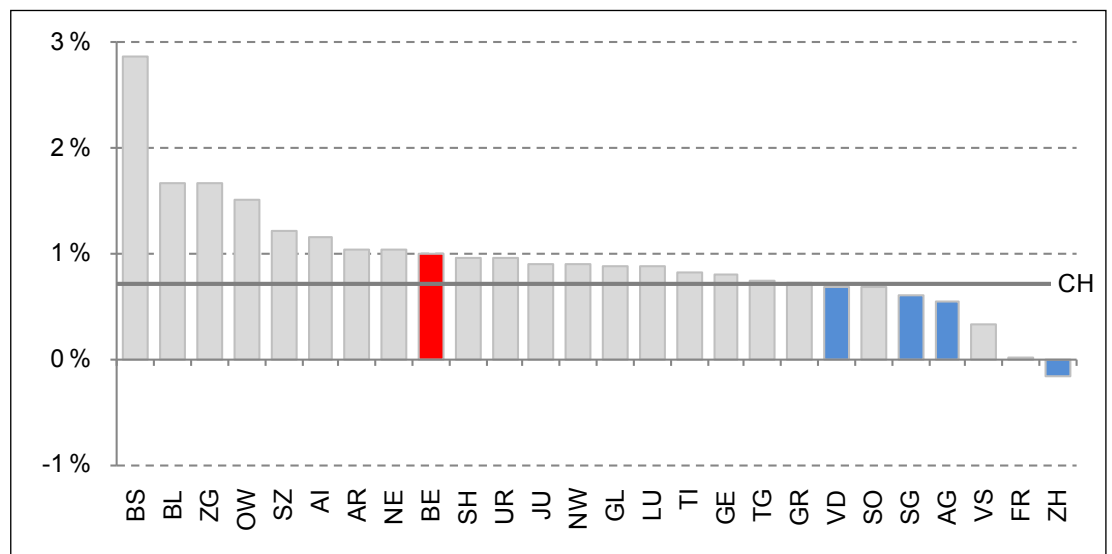
konnte damit um 1'100 Franken verringert werden. In allen Referenzkantonen war das Wachstum unterdurchschnittlich, in Zürich sogar negativ. Das heisst, das Bevölkerungswachstum war in Zürich stärker als das Wirtschaftswachstum.

BIP-Wachstum pro Kopf Croissance du PIB par habitant

jahresdurchschnittliches
Wachstum 2000-2010, in %
croissance annuelle moyenne
2000-2010 en %

reales BIP, provisorische
Werte für 2010
PIB en termes réels, chiffres
provisoires pour 2010

Quelle: BAKBASEL, BFS
STATPOP
Source : BAKBASEL, OFS
STATPOP

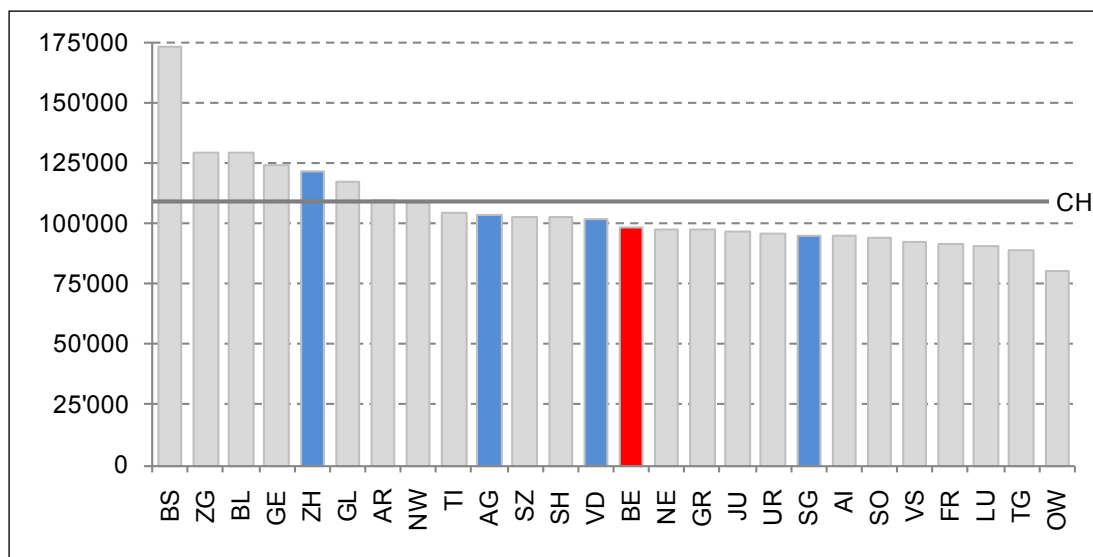


1 Die Erwerbsquote entspricht dem Verhältnis der Erwerbspersonen zur Gesamtbevölkerung.

Bruttoinlandprodukt pro Erwerbstätigem

Das BIP pro Erwerbstätigem kann als Mass für die Produktivität herangezogen werden. Diese Kennzahl sagt aus, wie viel Wertschöpfung eine erwerbstätige Person im Durchschnitt generiert. Die Produktivität steigt, wenn pro Erwerbsperson eine höhere Wertschöpfung generiert wird, das heisst, wenn die Arbeit produktiver eingesetzt wird oder der durchschnittliche Beschäftigungsgrad steigt.

Das BIP pro Erwerbstätigem lag im Kanton Bern im Jahr 2010 mit 98'500 Franken unter jenem der Schweiz (109'100 Franken). Der Grund dafür liegt hauptsächlich in der Branchenstruktur und weniger bei Produktivitätsunterschieden innerhalb bestimmter Branchen. Die Differenz zu den Referenzkantonen ist gering, einzig Zürich weist einen überdurchschnittlichen Wert auf.



BIP pro Erwerbstätigem PIB par personne active occupée

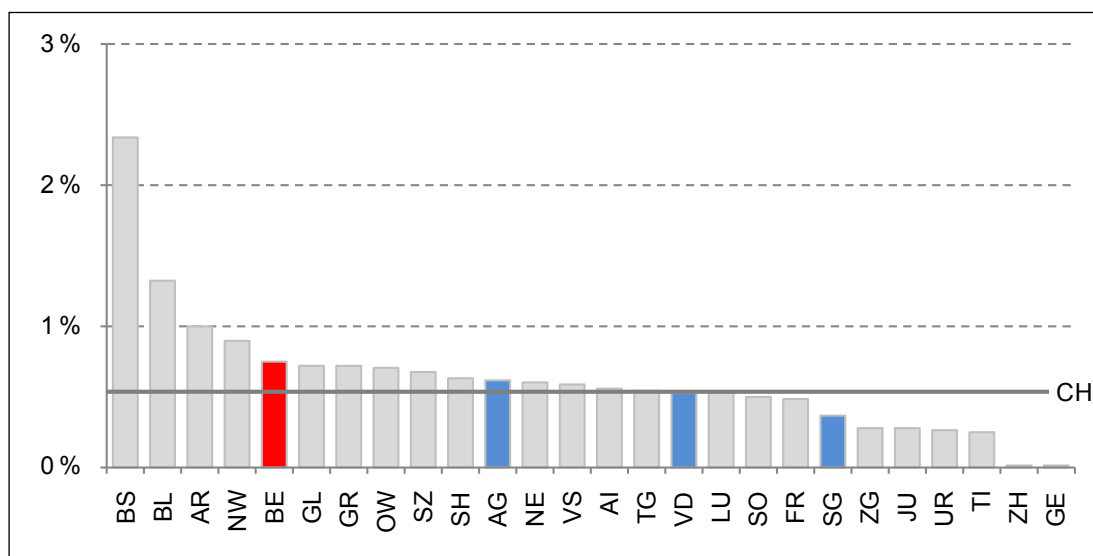
in CHF
en CHF

reales BIP, 2010,
provisorische Werte
PIB en termes réels, 2010,
chiffres provisoires

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

Das durchschnittliche Wachstum des BIP pro Erwerbstätigem und Jahr lag in der Periode 2000 bis 2010 im Kanton Bern mit 0.7 Prozent über dem nationalen Wert von 0.5 Prozent. Dies deutet auf einen im Kan-

ton Bern stärker ausgeprägten Strukturwandel zugunsten produktiver Branchen hin. Die Referenzkantone weisen alle ein – teilweise deutlich – geringeres Wachstum auf.



BIP-Wachstum pro Erwerbstätigem Croissance du PIB par personne active occupée

jahresdurchschnittliches
Wachstum 2000-2010, in %
croissance annuelle moyenne
2000-2010 en %

reales BIP, provisorische
Werte für 2010
PIB en termes réels, chiffres
provisoires pour 2010

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

Volkseinkommen

Das kantonale Volkseinkommen betrug im Jahr 2010 46.7 Milliarden Franken, 10.8 Prozent des nationalen Volkseinkommens.

Mit einem Volkseinkommen pro Kopf der Bevölkerung von 47'500 Franken lag der Kanton Bern unter dem Schweizer Durchschnitt (54'900 Franken). Dieser Rückstand hat sich in den letzten Jahren verringert.

Das kantonale Volkseinkommen zeigt, wie viel Einkommen alle im Kanton wohnhaften Personen für ihre Beteiligung am Produktionsprozess – inner- und ausserhalb des Kantons – insgesamt erhalten. Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus den Primäreinkommen der privaten Haushalte, der Kapitalgesellschaften und des Staates². Beim Volkseinkommen werden die Abschreibungen und die indirekten Steuern berücksichtigt, deshalb liegen die Werte unterhalb derjenigen des BIP.

Revenu national

Le revenu cantonal représentait en 2010 46.7 milliards de francs, soit 10.8 pour cent du revenu suisse.

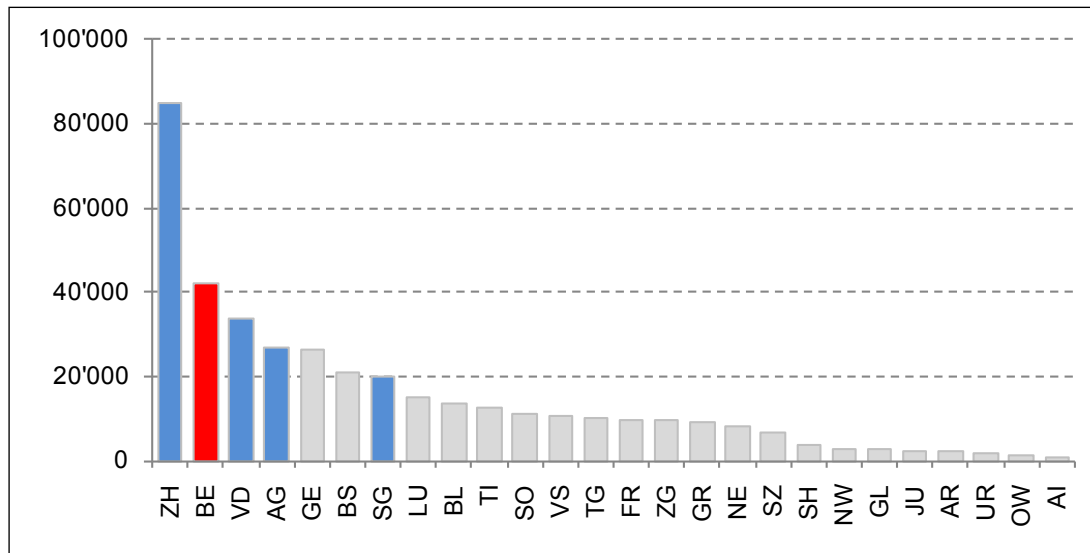
Avec un revenu cantonal par habitant de 47'500 francs, le canton de Berne se situait sous la moyenne suisse (54'900 francs). Cet écart s'est amoindri ces dernières années.

Berechnungen des Bundesamts für Statistik (BFS) zum Volkseinkommen auf kantonaler Ebene existieren bis 2005. Bis auf Weiteres hat das BFS entschieden, keine Zahlen zu den kantonalen Volkseinkommen mehr zu publizieren. Die hier verwendeten Daten für den Kanton Bern ab 2006 sowie die Angaben für die Schweiz 2010 beruhen auf Prognosen der BAK Basel Economics AG (BAKBASEL). Es liegen deshalb auch keine aktuellen Vergleichszahlen für die anderen Kantone vor.

2 Das Primäreinkommen ist mit dem verfügbaren Einkommen nicht gleichzusetzen. Das Primäreinkommen der privaten Haushalte umfasst ausschliesslich Einkommen aus der abhängigen Arbeit, der Unternehmertätigkeit und der Bereitstellung von Vermögen. Nicht berücksichtigt sind die durch den Staat (Steuern bzw. Subventionen) und die Sozialversicherungssysteme induzierten Umverteilungsprozesse. Das Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften umfasst die Nettobetriebsüberschüsse sowie Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der Kapitalgesellschaften (inkl. öffentliche Spitäler, Pensions-, Kranken- und Unfallversicherungskassen). Das Primäreinkommen des Staates umfasst das Erwerbs- und Vermögenseinkommen der öffentlichen Hand und der öffentlichen Sozialversicherungen (abzüglich der Zinsen für die öffentliche Schuld).

Höhe und Entwicklung des Volkseinkommens

Das Volkseinkommen des Kantons Bern betrug 2010 46.7 Milliarden Franken (2005: 42.0 Mrd. Franken). Der Anteil am gesamtschweizerischen Volkseinkommen (2010: 433.2 Mrd. Franken, 2005: 387.1 Mrd. Franken) blieb praktisch unverändert bei 10.8 Prozent.



Volkseinkommen Revenu national

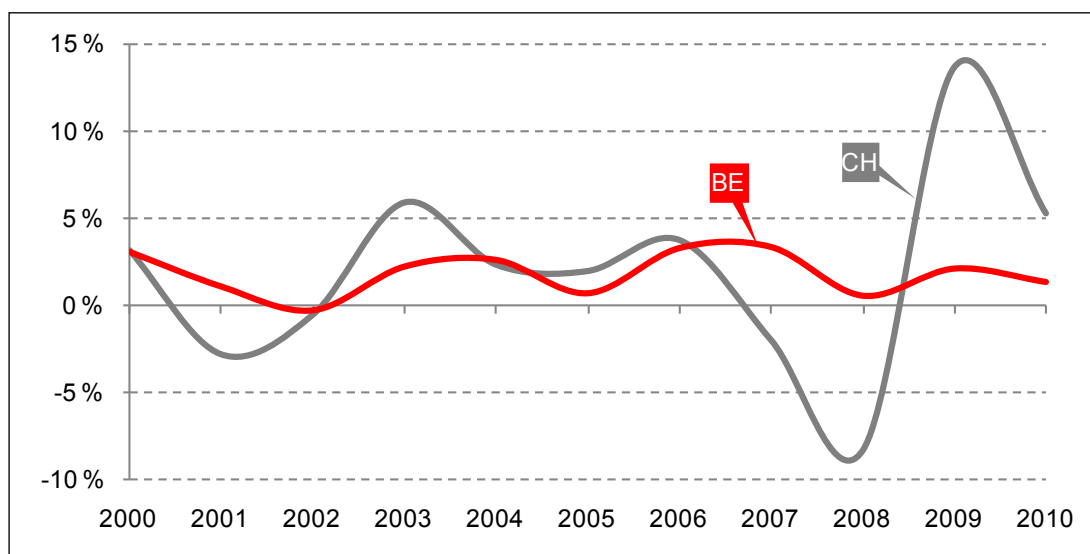
in Mio. CHF
en millions de CHF

reales Volkseinkommen, 2005, provisorische Werte
revenu national en termes réels, 2005, chiffres provisoires

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Source : Office fédéral de la statistique (OFS) Comptes nationaux

Die Unterschiede zwischen dem Kanton Bern und der Schweiz bei den jährlichen Wachstumsraten des Volkseinkommens sind grösser als beim BIP. Der Grund dafür liegt hauptsächlich im überdurchschnittlich hohen Anteil des Primäreinkommens der privaten Haushalte am Volkseinkommen

im Kanton Bern³. Diese hohe Quote und die – von der Branchenstruktur bedingte – Stabilität der Beschäftigung (und damit der aggregierten Lohnsumme) führen zu einer relativen Konstanz des Wachstums. Insgesamt entsprach die Zunahme in den letzten zehn Jahren dem Schweizer Durchschnitt.



Entwicklung des Volkseinkommens Evolution du revenu national

Veränderung gegenüber Vorjahr in %
variation en % par rapport à l'année précédente

reales Volkseinkommen, 2000-2010, provisorische Werte für BE: 2006-2010; für CH: 2010 (Stand: Januar 2011)
revenu national en termes réels, chiffres provisoires pour BE : 2006-2010 ; CH : 2010 (état : janvier 2011)

Quelle: BFS Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (BE: 2000-2005; CH: 2000-2009), BAKBASEL (BE: 2006-2010; CH: 2010)
Source : OFS Comptes nationaux (BE : 2000-2005 ; CH : 2000-2009), BAKBASEL (BE : 2006-2010 ; CH : 2010)

3 Der Anteil des Primäreinkommens der privaten Haushalte beträgt im Kanton Bern 95.4 Prozent, in der Schweiz 83.4 Prozent (vgl. Tabelle auf Seite 19).

Volkseinkommen pro Kopf der Bevölkerung

Eine höhere Aussagekraft erreichen die kantonalen Volkseinkommen im Verhältnis zur jeweiligen Einwohnerzahl. Der Kanton Bern schnitt bei einem gesamtschweizerischen Vergleich im Jahr 2005 mit einem Wert von 43'600 Franken unterdurchschnittlich ab (CH: 51'600 Franken). Die Referenzkantone Zürich, Waadt und Aargau lagen über dem bernischen

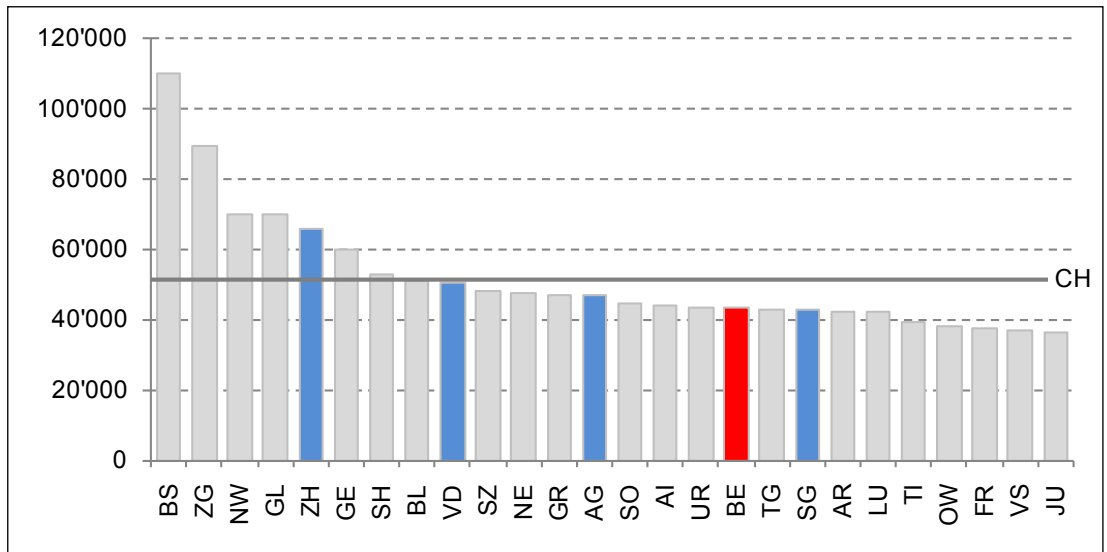
Wert, St. Gallen darunter. Die Unterschiede im Volkseinkommen pro Kopf sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen, insbesondere auf die Branchenstruktur (vgl. Kapitel «Wirtschaftsstruktur»). Zwischen 2005 und 2010 wuchs das kantonale Volkseinkommen pro Kopf überdurchschnittlich stark und betrug im Jahr 2010 47'500 Franken (CH: 54'900 Franken).

Volkseinkommen pro Kopf Revenu national par habitant

in CHF
en CHF

reales Volkseinkommen, 2005, provisorische Werte
revenue national en termes réels, 2005, chiffres provisoires

Quellen: BFS Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
Source : OFS Comptes nationaux et Statistique de l'état annuel de la population (ESPOP)



Zusammensetzung des Volkseinkommens

Den Hauptanteil des Volkseinkommens machen die privaten Haushaltseinkommen aus. Im Kanton Bern beträgt der Anteil des Haushaltseinkommens am Volkseinkommen 95.4 Prozent und liegt somit über dem nationalen Wert (83.4 %). Die Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften liegen im Kanton Bern mit einem Anteil von 4.7 Prozent unter dem Schweizer Durchschnitt (16.7 %). Diese Differenz lässt sich auf die unterschiedliche Unternehmensstruktur zurückführen (vgl. Kapitel «Unternehmensstruktur»). Im

Vergleich zur Schweiz ist im Kanton Bern die Rechtsform der Aktiengesellschaft bei den Unternehmen unterdurchschnittlich vertreten. Einzelunternehmungen, deren Geschäftseinkommen dem privaten Haushaltseinkommen zugeordnet werden, sind hingegen überdurchschnittlich vertreten. Ein anderer Grund liegt darin, dass die meisten Verwaltungsstellen des Bundes und viele öffentlich-rechtliche Anstalten in und um die Bundesstadt Bern angesiedelt sind. Da diese ganz oder teilweise steuerbefreit sind, werden sie hier nicht ausgewiesen.

Volkseinkommen pro Kanton
Revenu national par canton

	Primäreinkommen						Volkseinkommen Total pro Kopf
	Private Haushalte		Kapitalgesellschaften		Öffentliche Haushalte ⁴		
	Absolut in CHF	Anteil in %	Absolut in CHF	Anteil in %	Absolut in CHF	Anteil in %	Absolut in CHF
BS	48'397	44.0 %	61'389	55.8 %	222	0.2 %	110'008
ZG	59'559	66.5 %	30'063	33.6 %	-77	-0.1 %	89'544
NW	52'434	74.9 %	17'556	25.1 %	7	0.0 %	69'996
GL	42'738	61.1 %	26'841	38.4 %	369	0.5 %	69'948
ZH	50'214	76.4 %	15'588	23.7 %	-87	-0.1 %	65'715
GE	40'834	68.0 %	19'742	32.9 %	-558	-0.9 %	60'018
SH	46'829	88.9 %	5'581	10.6 %	242	0.5 %	52'651
CH	43'059	83.4 %	8'595	16.7 %	-49	-0.1 %	51'606
BL	47'532	93.0 %	3'594	7.0 %	-27	-0.1 %	51'100
VD	42'074	83.3 %	8'728	17.3 %	-275	-0.5 %	50'526
SZ	44'545	93.0 %	3'443	7.2 %	-71	-0.1 %	47'918
NE	39'310	82.7 %	8'733	18.4 %	-501	-1.1 %	47'541
GR	40'646	86.2 %	5'883	12.5 %	610	1.3 %	47'139
AG	44'390	94.4 %	2'588	5.5 %	22	0.0 %	47'000
SO	43'533	97.3 %	1'250	2.8 %	-42	-0.1 %	44'741
AI	37'180	84.7 %	6'219	14.2 %	477	1.1 %	43'874
UR	39'404	90.3 %	3'528	8.1 %	728	1.7 %	43'660
BE	41'598	95.4 %	2'029	4.7 %	-32	-0.1 %	43'595
TG	41'736	97.3 %	1'261	2.9 %	-96	-0.2 %	42'902
SG	41'029	95.7 %	1'909	4.5 %	-86	-0.2 %	42'852
AR	42'117	99.7 %	-48	-0.1 %	160	0.4 %	42'230
LU	40'973	97.7 %	866	2.1 %	99	0.2 %	41'939
TI	34'275	86.8 %	5'193	13.2 %	12	0.0 %	39'479
OW	37'750	99.7 %	-234	-0.6 %	351	0.9 %	37'866
FR	34'914	92.4 %	2'784	7.4 %	86	0.2 %	37'783
VS	33'638	91.8 %	2'750	7.5 %	274	0.7 %	36'662
JU	32'522	89.4 %	4'003	11.0 %	-164	-0.5 %	36'361

reales Volkseinkommen, 2005 provisorische Werte, rangiert nach Volkseinkommen Total pro Kopf
 revenue national en termes réels, 2005, chiffres provisoires, ventilé selon le revenu national total par habitant

Quellen: BFS Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und ESPOP
 Source : OFS Comptes nationaux et ESPOP

⁴ Ein negativer Anteilswert bei den Primäreinkommen des Staates rührt daher, dass die vom Erwerbs- und Vermögenseinkommen abzuziehenden Zinsen höher sind als die positiven Einkommensbestandteile. Die Zinsen der hohen Staatsverschuldung führen für den Kanton Bern zu einem Saldo von minus 32 Franken pro Einwohner.

Arbeitsmarkt

Im Kanton Bern waren 2010 581'800 Personen erwerbstätig, 12.8 Prozent der Erwerbstätigen der Schweiz. Die Zahl der Erwerbstätigen hat zwischen 2000 und 2010 mit 6.3 Prozent weniger stark zugenommen als in der Schweiz (11.6 %). Die Nettoerwerbsquote lag mit 80.8 Prozent über dem entsprechenden Wert der Schweiz (78.9 %).

2008 waren insgesamt 238'600 Frauen und 303'600 Männer im Kanton Bern beschäftigt.

Die Arbeitslosenquote liegt in der langfristigen Betrachtung im Kanton Bern rund einen Prozentpunkt unter dem Schweizer Durchschnitt. 2010 betrug sie für den Kanton Bern 2.8 Prozent, für die Schweiz 3.9 Prozent.

Bei der Beschäftigungsentwicklung werden zwei Grössen betrachtet: Die Zahl der Erwerbstätigen⁵ und jene der Beschäftigten⁶. Die Kennzahl der Erwerbstätigen ist personenbezogen, das heisst jede erwerbstätige Person wird statistisch nur einmal erfasst. Im Gegensatz zu den Erwerbstätigen sind die Beschäftigtenzahlen stellenbezogen, das heisst ein Beschäftigter entspricht einer besetzten Stelle. In der Statistik zählt eine Person, die beispielsweise zwei verschiedene Stellen zu je 50 Prozent besetzt, als eine Erwerbsperson und als zwei Beschäftigte. Dieses Kapitel stützt sich weitgehend auf die Erwerbstätigenzahlen der BAK Basel Economics AG (BAKBASEL). Die Beschäftigtenzahlen der Betriebszählung des Bundesamts für Statistik (BFS) werden dann herangezogen, wenn die Erwerbstätigenzahlen spezifische Aspekte des Arbeitsmarkts nicht darstellen können (Geschlecht und Beschäftigungsgrad)⁷. Bei den Statistiken zur Arbeitslosigkeit sind zwei Definitionen zu unterscheiden. Der


Marché du travail

Le canton de Berne comptait en 2010 581'800 personnes actives, soit 12.8 pour cent de la population active de Suisse. Le nombre de personnes actives a augmenté de 6.3 pour cent, moins fortement entre 2000 et 2010 qu'en Suisse (11.6 %). Le taux d'activité net de 80.8 pour cent se situe au-dessus du taux enregistré pour la Suisse (78.9 %).

En 2008, 238'600 femmes et 303'600 hommes travaillaient dans le canton de Berne.

Le taux de chômage, observé sur la durée, est inférieur d'environ un point de pourcentage à la moyenne suisse. En 2010, il s'élevait à 2.8 pour cent pour le canton de Berne contre 3.9 pour cent en Suisse.

Begriff Erwerbslose gemäss International Labour Organization (ILO) wird für Personen verwendet, die nach den internationalen Definitionen arbeitslos sind (Personen ohne Arbeit und auf Stellensuche). Die Erhebung erfolgt jährlich im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE)⁸. In der Arbeitslosenstatistik des SECO erscheinen alle Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldet sind, keine Stelle haben und sofort (d.h. in der Regel innert 30 Tagen) für eine Arbeit vermittelbar sind⁹. Die Arbeitslosenquote weist die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Verhältnis zur Zahl der Erwerbspersonen des Jahres 2000 aus. In den nachfolgenden Abschnitten wird auf die Arbeitslosenstatistik des SECO abgestellt.

Die Beschäftigungssituation in den Wirtschaftssektoren und Branchen wird im Kapitel  « Wirtschaftsstruktur » dokumentiert.

5 Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während mindestens einer Stunde pro Woche einer bezahlten Arbeit nachgehen oder unentgeltlich in einem Familienbetrieb arbeiten.

6 Die Anzahl der Beschäftigten entspricht der Anzahl der besetzten Stellen (ab 6 Stunden pro Woche) in einem Betrieb. Personen mit mehr als einer Arbeitsstelle erscheinen so oft, wie sie Stellen besetzen.

7 Unter www.be.ch/wirtschaftsdaten ist eine Auswertung der Betriebszählung 2008 für den Kanton Bern zu finden.

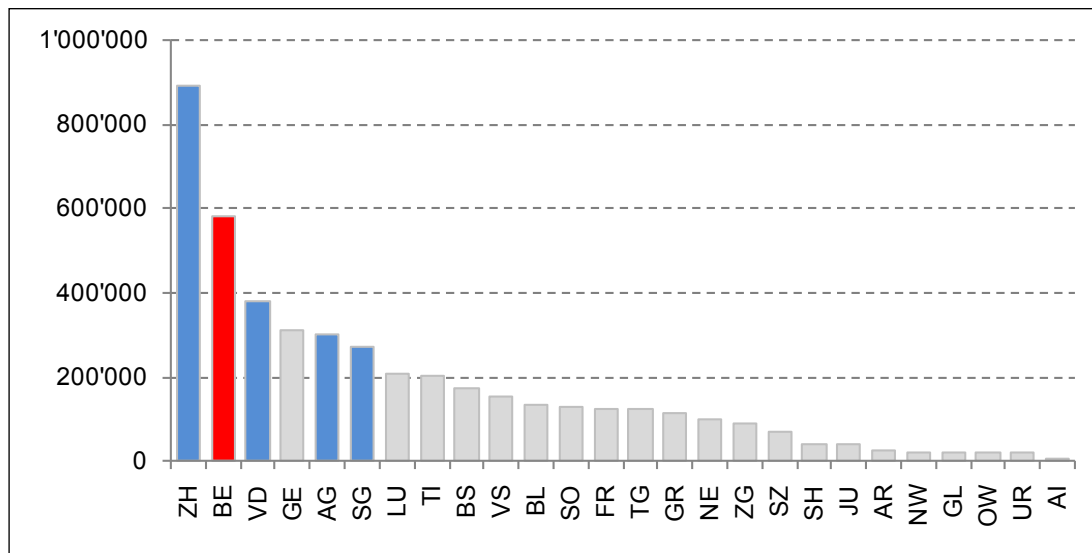
8 Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) wird seit 1991 jährlich durch das BFS durchgeführt und basiert auf einer Stichprobenerhebung bei den Haushalten.

9 Die Arbeitslosenstatistik macht Aussagen über die registrierten Stellensuchenden. Darunter fallen registrierte Arbeitslose sowie registrierte nichtarbeitslose Stellensuchende (Personen in Programmen zur vorübergehenden Beschäftigung, in Umschulungen und Weiterbildungen, im Zwischenverdienst und wegen Krankheit, Militär usw. nichtarbeitslose Stellensuchende). Quelle: Schweizerische Arbeitsmarktstatistik (SAKE).

Bestand und Entwicklung der Erwerbstätigen

2010 waren im Kanton Bern 581'800 Personen erwerbstätig. Dies entsprach einem Anteil von 12.8 Prozent aller Erwerbstätigen

der Schweiz. Entsprechend der Bevölkerungszahl waren – hinter Zürich – am zweitmeisten Personen erwerbstätig.



Erwerbstätige Personnes actives occupées

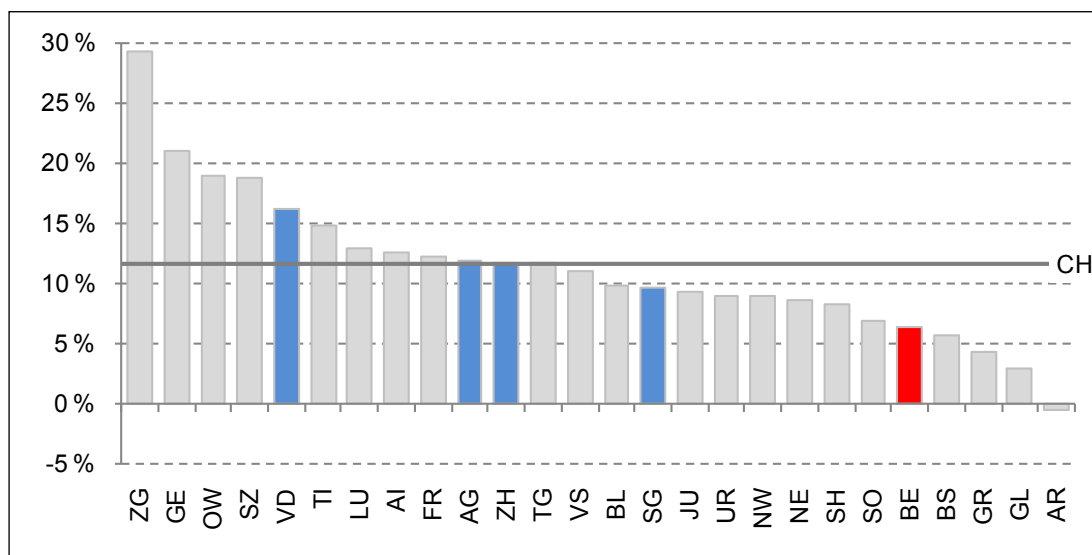
in Personen
en personnes

provisorische Werte 2010
(Stand: Januar 2011)
chiffres provisoires 2010
(état : janvier 2011)

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Erwerbstätigen im Kanton Bern durchschnittlich um 0.6 Prozent pro Jahr gestiegen (CH: 1.1 %). Absolut gesehen betrug die Zunahme zwischen 2000 und 2010 34'700 Personen oder 6.3 Prozent. Die

Schweiz (11.6 %) und alle Referenzkantone verzeichneten eine höhere Zunahme. Weil die Berner Bevölkerung unterdurchschnittlich gewachsen ist (vgl. Kapitel « Bevölkerung »), war auch die Zunahme der Erwerbstätigen entsprechend geringer.



Wachstum der Erwerbstätigen Croissance des personnes actives occupées

jahresdurchschnittliches
Wachstum 2000-2010, in %
croissance annuelle moyenne
2000-2010, en %

provisorische Werte für 2010
(Stand: Januar 2011)
chiffres provisoires pour 2010
(état : janvier 2011)

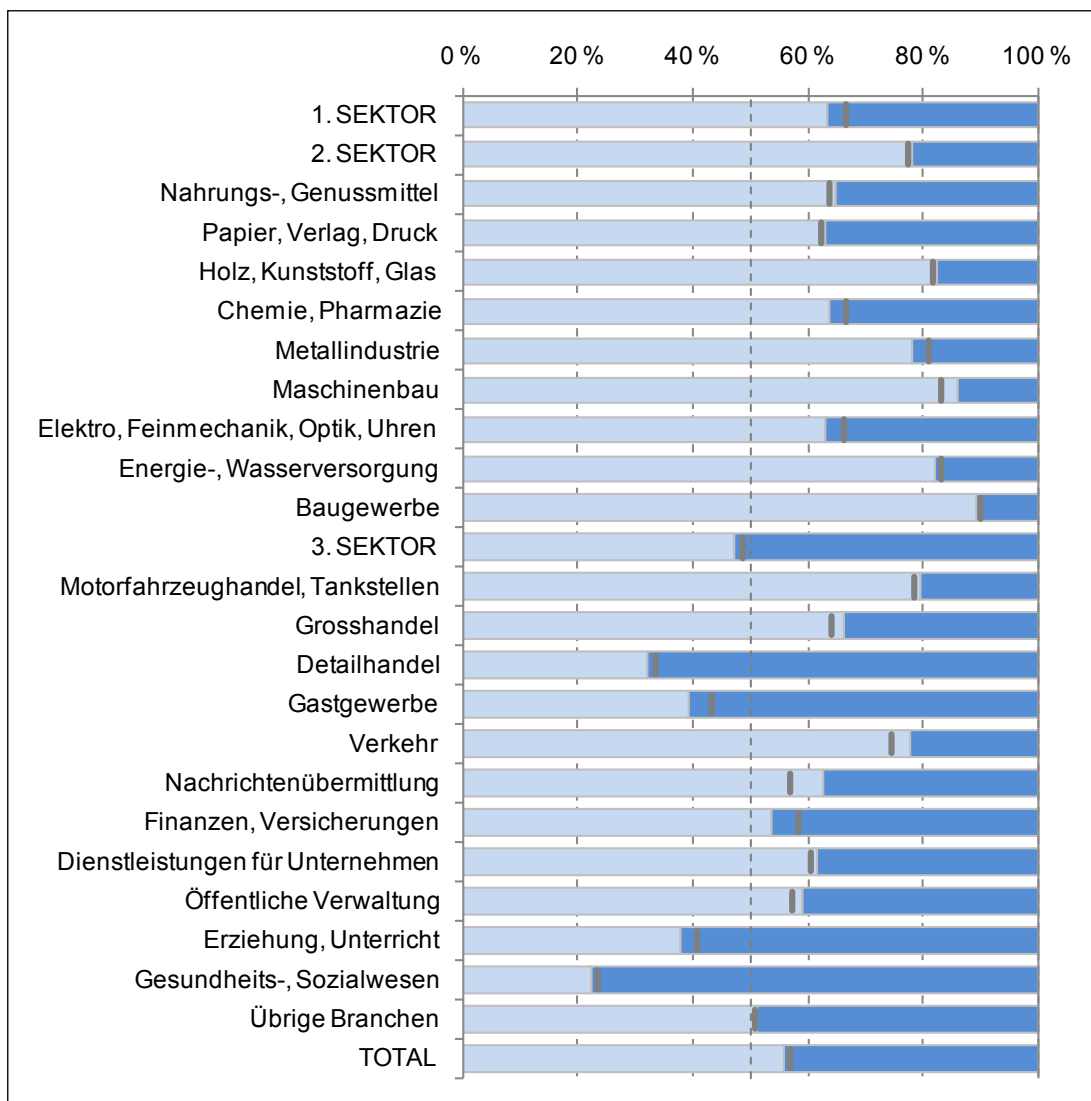
Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

Über die Verteilung nach Geschlecht geben die Beschäftigtenzahlen Aufschluss¹⁰. Von den 542'229 Beschäftigten im Kanton Bern waren 238'593 Frauen und 303'636 Männer. Der Frauenanteil betrug damit insgesamt 44.0 Prozent und war leicht höher als in der Schweiz (43.1 %). Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente sinkt der Anteil Frauen auf 37.6 Prozent (CH: 37.4 %). Das bedeutet, dass Frauen häufiger Teilzeit arbeiten als Männer.

Bei der Betrachtung nach Sektoren und Branchen zeigen sich grosse Unterschiede der Geschlechterverteilung: Im Landwirtschafts- und Industriesektor überwiegt der Männeranteil (1. Sektor: 61.9 %, 2. Sektor: 78.3 %). Im Dienstleistungssektor ist die Mehrheit der Beschäftigten weiblich (52.6 %). Der Frauenanteil ist in der Branche «Gesundheits-, Sozialwesen» (77.7 %) am höchsten, derjenige der Männer in der Branche «Baugewerbe» (89.2 %).

Frauen und Männer nach Branche
Femmes et hommes par branche

- Männer
- Frauen
- CH-Durchschnitt



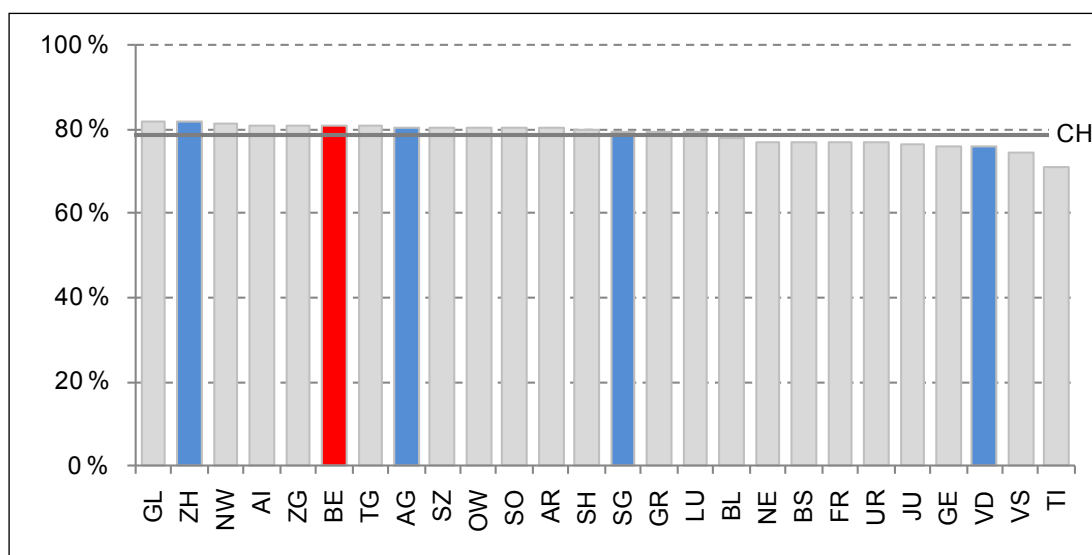
2008, NOGA 2002

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
Source : Office fédéral de la statistique (OFS) Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

Erwerbsquote

Erwerbsquoten beschreiben den Anteil der Erwerbspersonen¹¹ an der gesamten Bevölkerung. In der Arbeitsmarktstatistik werden Erwerbsquoten als Kennzahlen für das Arbeitsangebot verwendet. Der Kanton Bern verzeichnet überdurchschnittlich hohe Erwerbsquoten. Die Nettoer-

werbsquote¹² betrug im Jahr 2000 80.8 Prozent und lag fast zwei Prozentpunkte über jener der Schweiz (78.9 %). Im Kanton Bern war die Nettoerwerbsquote der Männer mit 89.2 Prozent deutlich höher als jene der Frauen mit 72.3 Prozent (CH: Männer: 87.5 %, Frauen: 70.2 %).



Nettoerwerbsquote Taux d'activité net

in %
en %

2000

Quelle: BFS Eidgenössische
Volkszählung 2000
Source : OFS Recensement
fédéral de la population 2000

Beschäftigungsgrad

Über den Beschäftigungsgrad geben die Beschäftigtenzahlen Aufschluss. Im Kanton Bern waren 2008 64.2 Prozent aller Stellen Vollzeitstellen (Arbeitspensum: 90 % bis 100 %). In der Schweiz war der

Anteil höher (68.3 %). Sowohl bei den Männern (17.3 %) als auch bei den Frauen (59.3 %) war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten grösser als in der Schweiz (Männer: 14.8 %; Frauen: 54.0 %).

		Kanton Bern			Schweiz		
		Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total
Vollzeit	90-100 %	251'064	97'037	348'101	2'030'928	831'582	2'862'510
Teilzeit	< 90 %	52'572	141'556	194'128	352'603	977'532	1'330'135
	50-89 %	29'132	78'857	107'989	186'560	559'832	746'392
	< 50 %	23'440	62'699	86'139	166'043	417'700	583'743
Total		303'636	238'593	542'229	2'383'531	1'809'114	4'192'645
Vollzeit	90-100 %	82.7 %	40.7 %	64.2 %	85.2 %	46.0 %	68.3 %
Teilzeit	< 90 %	17.3 %	59.3 %	35.8 %	14.8 %	54.0 %	31.7 %
	50-89 %	9.6 %	33.1 %	19.9 %	7.8 %	30.9 %	17.8 %
	< 50 %	7.7 %	26.3 %	15.9 %	7.0 %	23.1 %	13.9 %

Beschäftigungsgrad Taux d'occupation

2008

Quelle: BFS Betriebszählung
2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement
des entreprises 2008
(état : 29.3.2010)

11 Die statistische Grösse der Erwerbspersonen umfasst neben den Erwerbstätigen zusätzlich die Erwerbslosen, das heisst alle Personen im Alter von 15-74 Jahren, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren, die aber in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären. (Quelle: BFS).

12 Nettoerwerbsquote: Anzahl Erwerbspersonen in Prozent der aktiven Bevölkerung, d.h. der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre).

Arbeitslosigkeit

Der Kanton Bern weist eine unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit auf. Im Jahr 2010 lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Kanton Bern bei 2.8 Prozent (CH: 3.9 %). Die Referenzkantone wiesen eine höhere Arbeitslosenquote auf.

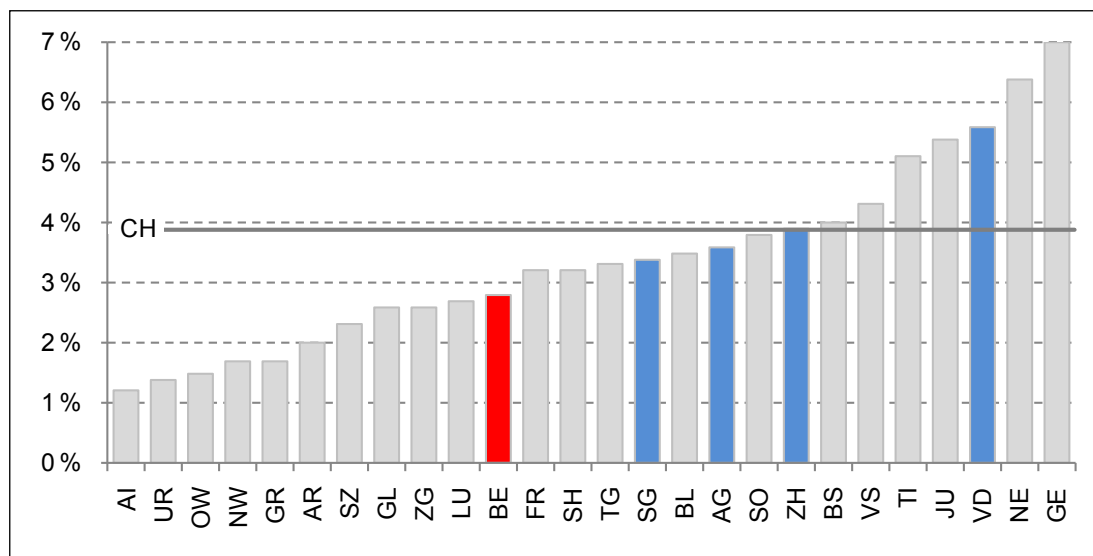
Die Arbeitslosenquote pro Jahr gibt nicht die Entwicklung im Jahresverlauf wieder. Ein Teil der Schwankungen der Arbeits-

losenquote innerhalb eines Kalenderjahrs lässt sich auf saisonale Effekte zurückführen. Gründe für diese Schwankungen liegen im wesentlichen bei der Abhängigkeit einzelner Branchen von den üblichen saisonalen Schwankungen bzw. vom Wetter (z. B. Tourismus, Baubranche) sowie beim zeitgleichen Abschluss der meisten Ausbildungsgänge im Sommer.

Arbeitslosenquote Taux de chômage

Jahresdurchschnitt 2010,
in %
moyenne de l'année 2010
en %

Quelle: Staatssekretariat für
Wirtschaft (SECO) Informationssystem für die Arbeitsvermittlung und die Arbeitsmarktstatistik (AVAM)
Source : Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO) système d'information en matière de placement et de statistique du marché du travail (PLASTA)

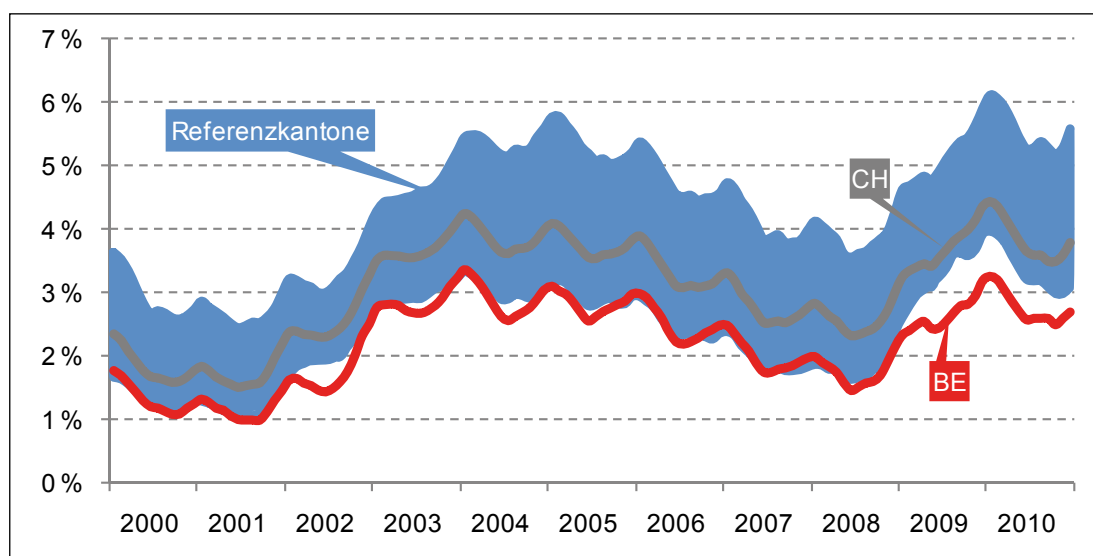


Nachdem die Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 auf einem sehr niedrigen Stand war, stieg sie Ende 2001 infolge des wirtschaftlichen Abschwungs an. Ab 2004 begann die Arbeitslosenquote wieder zu sinken. Der Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise führte 2008 zu einem Anstieg bis Ende 2009. Die Arbeitslosenquote des Kantons Bern lag in den vergangenen zehn Jahren zwischen

0.4 und 1.2 Prozentpunkten unter dem Wert für die Schweiz. Von den Referenzkantonen wies Waadt jeweils eine deutlich überdurchschnittliche Arbeitslosenquote auf, Zürich lag ungefähr im Schweizer Durchschnitt. Im Aargau und insbesondere in St. Gallen war die Entwicklung bis ins Jahr 2008 ähnlich wie im Kanton Bern, ab 2009 stieg die Arbeitslosigkeit aber deutlich stärker.

Entwicklung der Arbeitslosenquote Evolution du taux de chômage

monatliche Arbeitslosenquoten, 2000-2010, in %
taux de chômage mensuel, 2000-2010 en %



Quelle: SECO AVAM
Source : SECO PLASTA

Neben der Arbeitslosenquote und der Anzahl arbeitsloser Personen sind die Dauer der Arbeitslosigkeit sowie das Alter der Betroffenen von Interesse. Im Jahr 2010 waren im Kanton Bern durchschnittlich 60.5 Prozent der Arbeitslosen weniger als sechs Monate lang arbeitslos. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen, das sind Personen, die über ein Jahr als Arbeitslose registriert waren, betrug 14.9 Prozent. Im Kanton Bern ist der Anteil Langzeitarbeitsloser im Vergleich zur Schweiz tiefer (21.4 %).

Junge Menschen sind überdurchschnittlich von der Arbeitslosigkeit betroffen¹³. Die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen (15- bis 24-Jährige) lag im Jahr 2010 mit 3.3 Prozent über der Gesamtarbeitslosenquote des Kantons von 2.8 Prozent. Die mangelnde Erfahrung auf dem Arbeitsmarkt gilt als Haupthindernis für den Einstieg ins Berufsleben. Sie wird für Jugendliche und andere Personen, die in den Arbeitsmarkt einsteigen, insbesondere in Phasen wirtschaftlichen Abschwungs zum Problem. Unternehmen regeln dann oft ihren Per-

sonalbestand, indem sie sogenannte natürliche Abgänge nicht mehr ersetzen. Die ersten Beschäftigungsverhältnisse gelten ausserdem als instabil. Jugendliche haben häufig befristete Arbeitsverträge, die je nach Bedarf an Arbeitskräften nicht mehr verlängert werden. Aus diesem Grund hängt die Jugendarbeitslosigkeit sehr stark von konjunkturellen Schwankungen ab.

Zwischen den Altersgruppen zeigen sich grosse Unterschiede. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 19-Jährigen – eine Gruppe, in der sich die meisten noch in Ausbildung befinden – lag sowohl im Kanton Bern als auch in der Schweiz unter dem Durchschnitt. Dagegen lag die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren deutlich höher. Männer und Frauen sind von der Arbeitslosigkeit grundsätzlich im gleichen Ausmass betroffen. Bei den Männern ist die Abhängigkeit von der Konjunktur stärker als bei den Frauen, da der Männeranteil in zyklischen Branchen überwiegt. (z. B. in exportorientierten Industriebranchen).

Arbeitslose	2009				2010			
	Kanton Bern		Schweiz		Kanton Bern		Schweiz	
	absolut	Quote	absolut	Quote	absolut	Quote	absolut	Quote
Total	13'817	2.6 %	146'089	3.7 %	14'491	2.8 %	151'986	3.9 %
Alter								
15-19 Jahre	657	2.1 %	6'048	2.8 %	595	2.0 %	5'762	2.7 %
20-24 Jahre	2'048	4.5 %	19'352	5.7 %	1'902	4.2 %	18'582	5.5 %
25-49 Jahre	8'069	2.6 %	90'359	3.7 %	8'442	2.7 %	93'569	3.9 %
50 und älter	3'043	2.3 %	30'329	3.1 %	3'552	2.6 %	34'072	3.5 %
Geschlecht								
Männer	7'985	2.8 %	82'224	3.7 %	8'143	2.8 %	84'031	3.8 %
Frauen	5'833	2.5 %	63'865	3.7 %	6'348	2.7 %	67'955	3.9 %
Dauer								
1-6 Monate	9'955	72.5 %	92'745	63.5 %	8'770	60.5 %	81'235	53.4 %
7-12 Monate	2'809	20.0 %	34'175	23.4 %	3'565	24.6 %	38'239	25.2 %
> 1 Jahr	1'054	7.5 %	19'169	13.1 %	2'156	14.9 %	32'512	21.4 %

Arbeitslosigkeit nach Alter, Geschlecht und Dauer
Chômage selon l'âge, le sexe et la durée

Quelle: SECO AVAM
Source : SECO PLASTA

¹³ Aufgrund der geringen Meldeneigung von arbeitslosen Jugendlichen wird die Jugendarbeitslosigkeit oft unterschätzt. So fällt die Jugenderwerbslosenquote gemäss BFS, die auch Personen umfasst, die nicht bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) eingeschrieben sind, wesentlich höher aus, als die Jugendarbeitslosenquote des SECO.

Löhne

Die Lohnstrukturdaten des Bundesamts für Statistik (BFS), welche alle zwei Jahre erhoben werden, ermöglichen Aussagen über die Höhe der Löhne in den einzelnen Branchen sowie über die Lohnunterschiede der Geschlechter¹⁴.

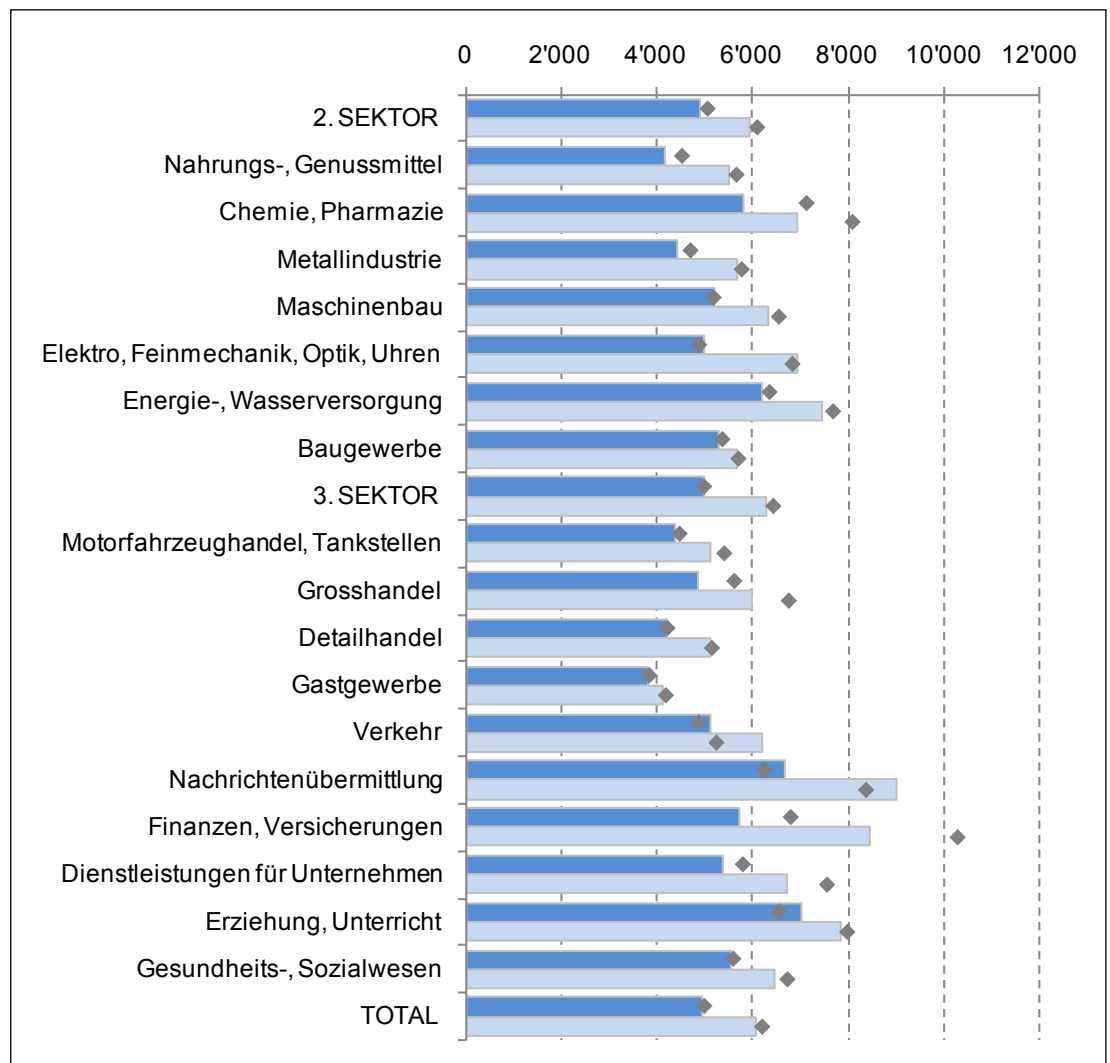
Gemäss der Lohnstrukturerhebung 2008¹⁵ ist sowohl im Kanton Bern als auch in der Schweiz zwischen den Löhnen der Frauen und den Löhnen der Männer im privaten Sektor¹⁶ ein klarer Unterschied feststellbar. In praktisch allen Branchen fällt der Medianwert¹⁷ für den monatlichen Bruttolohn der Frauen tiefer aus als jener der Männer. Über alle Branchen im privaten Sektor hin-

weg ist er im Durchschnitt um 18.2 Prozent tiefer. In der Schweiz beträgt die Differenz 19.4 Prozent.

Diese statistischen Zahlen geben keine Begründung für die Lohnunterschiede und lassen keinen Schluss auf eine mögliche Diskriminierung zu. So kann ein Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen in einer Branche auch dadurch zu Stande kommen, dass Kaderpositionen mehrheitlich von Männern besetzt werden, während bei den schlechter bezahlten Stellen die Frauen übervertreten sind – grundsätzlich aber beide für gleichwertige Arbeit den gleichen Lohn erhalten.

Löhne nach Branche und Geschlecht Salaires par branche et par sexe

- Männer
- Frauen
- CH-Durchschnitt



monatlicher Bruttolohn, Zentralwert (Median), 2008, privater Sektor
salaire mensuel brut, valeur centrale (médiane), 2008, secteur privé

Quelle: BFS Lohnstrukturerhebung 2008
Source : OFS Enquête suisse sur la structure des salaires 2008

14 Die vom Grossen Rat in der März-Session 2007 als Postulat überwiesene Motion Schärer (M 167/2006) «Erhebung der Lohn(un)gleichheit im Kanton Bern» verlangt unter anderem, dass die Löhne in allen Wirtschaftszweigen (Branchen) im Kanton Bern nach Geschlecht erhoben werden.

15 Bundesamt für Statistik (BFS): Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2008.

16 Der Bericht «Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern in der Verwaltung des Kantons Bern» vom 6. Mai 2009 gibt Auskunft über die Lohnunterschiede in der Kantonsverwaltung (www.fin.be.ch).

17 Für die eine Hälfte der Beschäftigten liegt der standardisierte Lohn über, für die andere Hälfte dagegen unter dem ausgewiesenen Zentralwert (Median).

Organisation der Arbeitsbeziehungen¹⁸

Das Verhältnis zwischen Arbeitnehmenden und ihren Arbeitgebern ist im Arbeitsvertrag geregelt. Das Obligationenrecht enthält Vorschriften, die für jeden Arbeitsvertrag gelten, und Vorschriften, die dann zur Anwendung kommen, wenn der einzelne Vertrag keine Regeln enthält.

Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ist ein Vertrag zwischen Arbeitgebern oder Arbeitgeberverbänden und Arbeitnehmerverbänden zur Regelung der Arbeitsbedingungen und den Beziehungen zwischen den GAV-Parteien. Der GAV ist in den Artikeln 356 bis 358 des Obligationenrechtes (OR) geregelt. Auf der Arbeitgeberseite kann ein Arbeitgeber oder können mehrere Arbeitgeber oder Arbeitgeberverbände, auf der Arbeitnehmerseite ein Arbeitnehmerverband (Gewerkschaft) oder mehrere Arbeitnehmerverbände stehen. Der GAV beinhaltet Bestimmungen über den Abschluss, Inhalt und Beendigung des Einzelarbeitsvertrags (normative Bestimmungen), Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien unter sich (schuldrechtliche Bestimmungen) und Bestimmungen über Kontrolle und Durchsetzung des GAV. Die normativen Bestimmungen eines GAV werden mit seinem Inkrafttreten Teil des Einzelarbeitsvertrags. Sie haben direkte Geltung für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Mitglied eines vertragsschliessenden Verbands sind, wenn der Arbeitgeber ebenfalls am GAV beteiligt ist. Die beteiligten Arbeitgeber wenden den GAV in der Regel aber auch für nicht-organisierte Arbeitnehmende an.

Auf Gesuch der vertragsschliessenden

Verbände können die zuständigen Behörden beim Bund und den Kantonen GAV allgemeinverbindlich erklären, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen dazu erfüllt sind. Mit der Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) wird der Geltungsbereich eines GAV ausgedehnt auf alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie auf alle Arbeitgeber der betreffenden Branche. In den AVE-Beschlüssen ist jeweils aufgeführt, für welches Gebiet, welche Branche und welche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die allgemeinverbindlich erklärten Bestimmungen des GAV gelten. Der Regierungsrat kann auf kantonaler Ebene einen Normalarbeitsvertrag (NAV) erlassen, der für alle Arbeitsverhältnisse der Branche gilt, sofern Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts anderes vereinbart haben. Im Kanton Bern gibt es Normalarbeitsverträge für den Detailhandel, den Hausdienst und die Landwirtschaft.

Die nachfolgende Übersicht gibt Auskunft über die im Kanton Bern geltenden allgemeinverbindlichen GAV, Branchen-GAV, Firmen-GAV, die NAV sowie die sonstigen vergleichbaren Regelungen. Angegeben ist ebenfalls die Anzahl der in den entsprechenden Branchen insgesamt beschäftigten Personen. Dies gibt einen Hinweis auf den Organisationsgrad einer Branche und dient als Indikator für die einem GAV oder NAV unterstellten Beschäftigten. Eine genaue Angabe der Beschäftigten, die der jeweiligen Regelung unterstellt sind, ist mangels verfügbarer Daten nicht möglich. Über die Kontrolltätigkeit in der Arbeitsmarktaufsicht gibt der jährlich publizierte «Bericht zur Arbeitsmarktlage»¹⁹ Auskunft.

¹⁸ Die vom Grossen Rat in der Januar-Session 2010 überwiesene Motion Pardini (M 236/2009) «Arbeitsbeziehungen als Teil der Berichterstattung der Volkswirtschaft» verlangt, die Qualität der Arbeitsbeziehungen in die wirtschaftliche Berichterstattung zu integrieren.

¹⁹ Im Bericht zum Arbeitsmarkt veröffentlichen die kantonale Arbeitsmarktkommission (KAMKO) und der Arbeitsmarktkontrollverein Bern (AMKBE) ihre Jahresberichte.

Branchen	Beschäftigte ³	allgemeinverbindliche GAV	Branchen-GAV
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36'685		
Nahrungsmittel, Tabak	9'247	Metzgereigewerbe	Bäcker und Konditoren Schokoladenfabrikanten Brauereien
Metallindustrie	17'326	Metallgewerbe	Drehteileindustrie
Elektronik, Optik, Uhren	14'342		Uhrenindustrie (Deutschschweiz) Uhrenindustrie (Schweiz)
Maschinenbau	16'972		
Baugewerbe	38'671	Westschweizer Ausbaugewerbe ¹ Bauhauptgewerbe Dach-, Decken- und Innenausbausysteme ² Elektro- und Telekommunikationsinstallationsgewerbe Gleisbau Gerüstbau Holzbau ² Isoliergewerbe Maler- und Gipsergewerbe ² Plattenlegergewerbe	
Übrige Branchen des 2. Sektors	36'727	Betonwaren-Industrie Marmor- und Granitgewerbe Möbelindustrie Schreinergewerbe ² Ziegelindustrie Zahn technische Laboratorien	Herrenschneider Sägereien Zellstoff-, Papier und Kartonindustrie Bildhauer- und Steinmetzmeister
Motorfahrzeughandel, Reparatur	10'150	Carrossiergewerbe	Garagen
Gross- und Detailhandel	61'585		Schuhservice und Orthopädie-Schuhtechnik Innendekorateur und Möbelfachhandel Drogerien Buchhandel (Deutschschweiz) Buchhandel (Westschweiz)
Verkehr und Lagerei	28'285		
Gastgewerbe	30'224	Gastgewerbe	
Information und Kommunikation	19'127		
Finanzen, Versicherungen	17'220		
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	34'316	Gebäudetechnikbranche	Visuelle Kommunikation
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	18'156	Coiffeurgewerbe Reinigungsbranche der Deutschschweiz ² Reinigungssektor für die Westschweiz ¹ Private Sicherheitsdienstleistungsbranche	Gärtner Kaminfeger
Erziehung und Unterricht	25'852		
Gesundheit und Soziales	69'924		
Übrige Branchen des 3. Sektors	57'420		
Total	542'229	23	19

1 nur Jura bernois / seulement Jura bernois

2 ohne Jura bernois / sans Jura bernois

3 Total Beschäftigte nach Branchen; entspricht nicht der Anzahl Beschäftigten, die einem GAV, NAV oder einer anderen Regelung unterstellt sind / total des emplois par branche ; n'est pas équivalent au nombre d'emplois qui sont soumis à une conventions collectives de travail (CCT), un contrat-type de travail (CTT) ou un autre règlement

Firmen-GAV	NAV	Sonstige Regelungen
	Betriebs- und Hausangestellte Milchwirtschaftliche Arbeitnehmer	Forstpersonal (Lohnreglement) LOBAG (Lohnempfehlungen)
Haco / Wander / Zuckerfabrik Aarberg und Frauenfeld		
Stadler Stahlguss		
		Swissmem (Lohnempfehlungen)
		Swissmem (Lohnempfehlungen) Swissmechanic (Lohnempfehlungen)
		Boden und Teppichleger (Lohnrichtlinien)
		Holcim (Firmenvertrag) Ciments Viger (Firmenvertrag) Damenschneider (Rahmenvertrag) Textil und Bekleidungsindustrie (Rahmenvertrag) Tavapan (Firmenvertrag) Nitrochemie (Kollektivarbeitsvertrag)
Fenaco		
Migros / Coop	Detailhandel	Floristen (Lohnempfehlungen) Apotheken (Lohnempfehlungen)
SBB / BLS / Bern mobil / Verkehrsbetriebe Biel / STI / Aare Seeland mobil / Die Post		Autotransportgewerbe ASTAG (Lohnrichtlinien) Jungfraubahnen (Reglement)
Cablex / SRG SSR idée suisse / Swisscom		
		Berner Kantonalbank / Credit Suisse / Valliant / UBS (bei allen: Bankenvereinbarung)
	Privatgärtner Hauswirtschaftliche Arbeitnehmer	
	Erzieher in Heimen und Internaten	
	Pflegepersonal Assistenzärzte Versicherung für das beruflich strahlenexponierte Personal	
Stadttheater		
18	9	21

Wirtschaftsstruktur

Der Kanton Bern zählte im Jahr 2008 542'200 Beschäftigte, 68.7 Prozent im Dienstleistungssektor, 24.6 Prozent im Industriesektor und 6.8 Prozent im Landwirtschaftssektor.

Der Landwirtschaftssektor war im Kanton Bern überdurchschnittlich vertreten, verlor wegen des Strukturwandels aber an Bedeutung.

Im verarbeitenden Gewerbe (Industrie) wies der Kanton Bern mit 89'000 Beschäftigten absolut betrachtet am meisten Beschäftigte aller Kantone auf. Die absolut höchste Beschäftigungszahl wiesen die Branchen «Gesundheits-, Sozialwesen» (71'100 Beschäftigte), «Dienstleistungen für Unternehmen» (51'200) und «Detailhandel» (42'300) auf. Deutlich überdurchschnittlich vertreten waren die Branchen «öffentlich Verwaltung», «Nachrichtenübermittlung» sowie «Land-, Forstwirtschaft, Fischerei».

Auf Grund der Branchenstruktur war die durchschnittliche Arbeitsproduktivität geringer als im Schweizer Durchschnitt. Der überdurchschnittliche Anteil der «öffentlichen Verwaltung» war eine Folge der Hauptstadtfunktion von Bern. 64 Prozent aller Beschäftigten in der Bundesverwaltung arbeiteten im Kanton Bern.

Im Tourismus waren 20'600 Personen (Vollzeitäquivalente) beschäftigt. Diese erwirtschafteten eine Wertschöpfung von 2.0 Milliarden Franken. Der Kanton Bern gehört zu den wichtigen Tourismuskantonen der Schweiz und liegt gemessen an den Logiernächten hinter Graubünden und vor Wallis.

In den Berner Clustern arbeiteten 32.8 Prozent der Beschäftigten.

Structure des branches économiques

Le canton de Berne comptait en 2008 542'200 personnes actives occupées, dont 68.7 pour cent dans le secteur tertiaire, 24.6 pour cent dans le secteur secondaire et 6.8 pour cent dans le secteur primaire.

Le secteur primaire était surreprésenté dans le canton de Berne mais a perdu en importance du fait des mutations structurelles en cours.

Dans le secteur de la transformation (industrie), le canton de Berne présentait en chiffres absolus, avec 89'000 personnes, le plus grand nombre d'actifs occupés par rapport aux autres cantons.

La plus grande part de personnes actives occupées était employée dans la « santé et le social » (71'100 personnes), les « services aux entreprises » (51'200 personnes) et le « commerce de détail » (42'300 personnes).

Les branches de « l'administration publique », des « communications » ainsi que de « l'agriculture, sylviculture et pêche » étaient clairement surreprésentées.

La structure des branches dans le canton de Berne faisait que la productivité y était en moyenne inférieure à la moyenne suisse.

La part supérieure à la moyenne attribuable à « l'administration publique » était due à la fonction de capitale nationale endossée par Berne. Le 64 pour cent de tous les employés de l'administration fédérale travaillaient à Berne.

20'600 personnes (équivalent temps-plein) étaient employées dans le secteur du tourisme, qui dégagait une plus-value de 2 milliards de francs. Le canton de Berne compte parmi les principaux cantons touristiques de Berne: en nombre de nuitées, il est précédé par les Grisons mais se place avant le Valais.

Les clusters bernois employaient 32.8 pour cent des actifs occupés.

Eine Volkswirtschaft wird in drei Sektoren eingeteilt:

- » 1. Sektor: Landwirtschaftssektor (inkl. Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd)
- » 2. Sektor: Industriesektor (verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau)
- » 3. Sektor: Dienstleistungssektor (marktwirtschaftliche, öffentliche und private Dienstleistungen)

Die detaillierte Aufteilung der Unternehmen innerhalb der Sektoren nach Branchen (Wirtschaftszweigen) erfolgt gemäss der NOGA-Klassifikation²⁰ 2002 oder 2008 des Bundesamts für Statistik (BFS). Die Zuteilung der Unternehmen bzw. Arbeitsstätten zu einer bestimmten NOGA-Branche basiert auf derjenigen Tätigkeit mit dem grössten Beitrag zur Wertschöpfung des Unternehmens bzw. der Arbeitsstätte.

Die Branchenstruktur einer Volkswirtschaft ist entscheidend für die Wertschöpfung, die Produktivität, das Arbeitsangebot und die Dynamik der Wirtschaft. Sie wird stark durch historische, geographische und gesellschaftliche Faktoren bestimmt und lässt sich kaum direkt beeinflussen.

Da es keine Erhebungen zur Anzahl Arbeitsplätze nach Branchen gibt, wird meist die Anzahl der Beschäftigten mit der Anzahl Arbeitsplätze gleichgesetzt. Bei dieser Betrachtung wird vereinfachend angenommen, dass es keine offenen Stellen gibt²¹. Die Angaben zur realen Bruttowertschöpfung²² (BWS oder kurz: Wertschöpfung) stammen von BAKBASEL und beruhen auf einem Modell, das von der Anzahl Erwerbstätiger und nicht von der Beschäftigtenzahl ausgeht. Deshalb werden zusätzlich Angaben des BFS zur Arbeitsproduktivität in der Schweiz beigezogen.

Sektoren

Der Landwirtschaftssektor ist im Kanton Bern, bezogen auf die Zahl der Beschäftigten und der Bruttowertschöpfung, überdurchschnittlich vertreten. Die Anteile im Industrie- und Dienstleistungssektor entsprechen knapp dem Schweizer Durch-

schnitt. Im Vergleich zu den Referenzkantonen zeigt sich, dass in den Kantonen St. Gallen und Aargau der Industriesektor stärker ausgeprägt ist, Zürich und Waadt weisen im Dienstleistungssektor höhere Beschäftigtenanteile auf.

	Kanton Bern		Schweiz		Anteil BE an CH	
	Beschäftigte	BWS in (Mio. CHF)	Beschäftigte	BWS (Mio. CHF)	Beschäftigte	BWS (Mio. CHF)
1. Sektor	39'401	978	195'597	6'154	20.1 %	15.9 %
2. Sektor	133'805	13'390	1'070'705	131'705	12.5 %	10.2 %
3. Sektor	369'023	39'226	2'926'343	323'888	12.6 %	12.1 %
Total	542'229	53'594	4'192'645	461'747	12.9 %	11.6 %

Beschäftigte und Wertschöpfung nach Sektoren Emplois et valeur ajoutée par secteur

2008, NOGA 2002, BWS: reale Bruttowertschöpfung 2008, NOGA 2002, BWS: valeur ajoutée brute en termes réels

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010), BAKBASEL (Stand: Januar 2011)
Source : Office fédéral de la statistique (OFS) Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010), BAKBASEL (état : janvier 2011)

²⁰ NOGA = Nomenclature générale des activités économiques.

²¹ Die Zahl der Arbeitsplätze entspricht der Summe der besetzten und offenen Stellen. Die Beschäftigtenzahl entspricht den besetzten Stellen. Zu den offenen Stellen existiert keine umfassende Erhebung, die Meldung ist freiwillig. Zum Zeitpunkt der Betriebszählung (September 2008) betrug die Zahl der gemeldeten offenen Stellen im Kanton Bern 1'179, was 0.2 Prozent der Beschäftigten entsprach.

²² Die Bruttowertschöpfung (BWS) ist definiert als der Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert), abzüglich des Gesamtwerts der Vorleistungen.

Der Landwirtschaftssektor ist absolut gesehen am kleinsten (36'700 Beschäftigte, 978 Mio. Franken BWS). 20.9 Prozent aller Schweizer Beschäftigten im Landwirt-

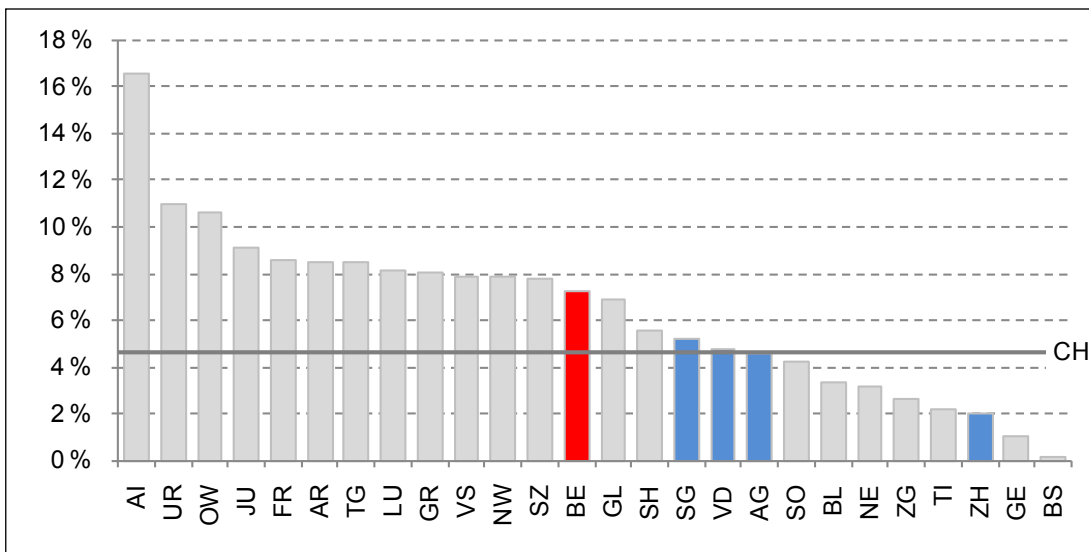
schaftssektor arbeiten im Kanton Bern. Damit weist dieser Sektor einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil an der Beschäftigung auf.

Beschäftigungsanteil im Landwirtschaftssektor
Parts des emplois dans le secteur agricole

in %
 en %

2008, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
 Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

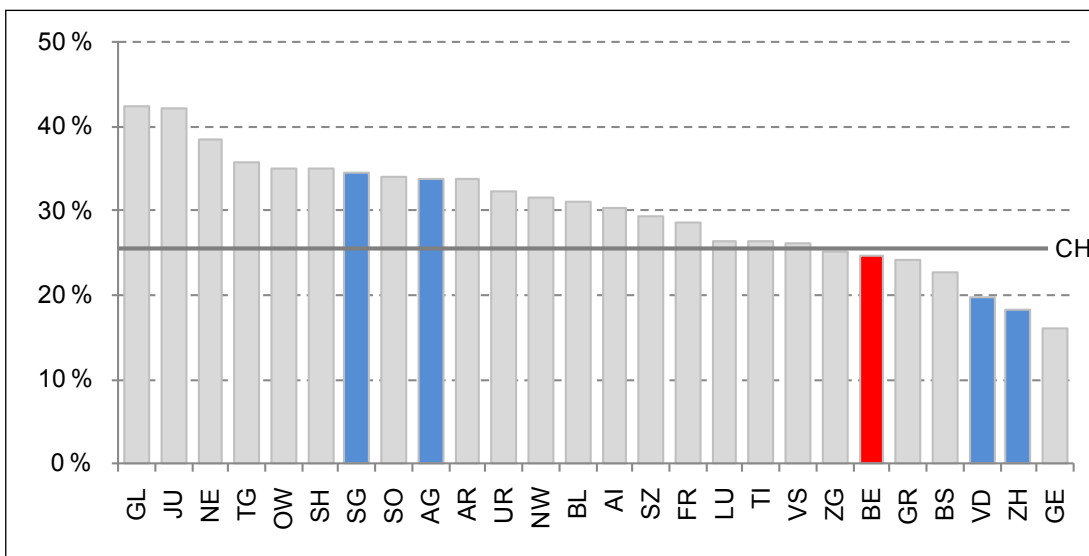


Beschäftigungsanteil im Industriegesektor
Parts des emplois dans le secteur industriel

in %
 en %

2008, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
 Source : OFS Recensement des entreprises 2010 (état : 29.3.2010)

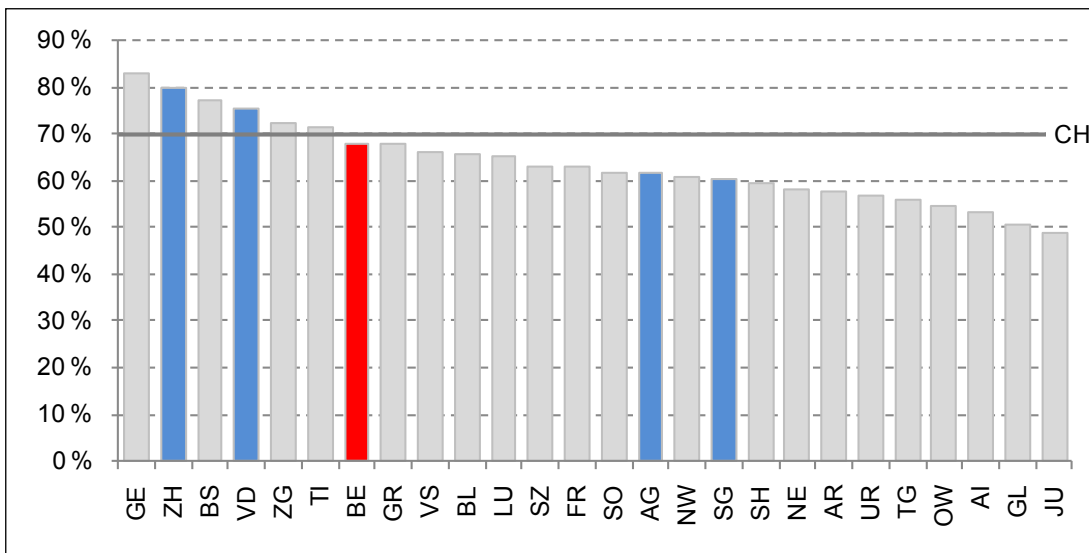


Beschäftigungsanteil im Dienstleistungssektor
Parts des emplois dans le secteur des services

in %
 en %

2008, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
 Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)



Alle modernen Volkswirtschaften weisen langfristig einen Rückgang der Landwirtschaft sowie eine Zunahme des Dienstleistungssektors auf. Dieser Trend wird überlagert von konjunkturell bedingten Schwankungen, insbesondere in den exportorientierten Industrie- und Dienstleistungsbranchen. Dies trifft sowohl für die Schweiz als auch für den Kanton Bern und die Referenzkantone zu.

Zwischen 2001 und 2008 war der Rückgang der Beschäftigten im bernischen Landwirtschaftssektor unterdurchschnittlich. Gleichzeitig war die Zunahme im Industrie- und Dienstleistungssektor geringer als in der Schweiz. Das bedeutet, dass der Strukturwandel – bezogen auf die Beschäftigung im Kanton Bern – weniger ausgeprägt war als in der Schweiz und in den Referenzkantonen.

	1. Sektor	2. Sektor	3. Sektor	Total
ZG	-5.1 %	8.9 %	27.9 %	21.5 %
GE	-3.3 %	12.5 %	16.9 %	15.9 %
OW	-15.9 %	11.3 %	26.1 %	14.7 %
SZ	-10.3 %	1.7 %	22.5 %	12.5 %
TI	-16.6 %	5.2 %	13.9 %	10.6 %
VD	-16.4 %	6.2 %	14.3 %	10.6 %
AI	-16.8 %	13.9 %	18.1 %	9.3 %
TG	-10.5 %	5.4 %	15.7 %	9.2 %
AG	-8.8 %	3.2 %	14.2 %	9.0 %
FR	-15.7 %	12.3 %	11.7 %	8.9 %
LU	-9.0 %	6.6 %	11.3 %	8.1 %
VS	-20.2 %	9.0 %	11.7 %	7.6 %
CH	-13.3 %	3.6 %	10.9 %	7.6 %
SG	-11.6 %	8.1 %	8.7 %	7.2 %
NE	-22.8 %	13.0 %	5.6 %	7.0 %
JU	-13.2 %	10.0 %	9.0 %	6.9 %
BL	-9.3 %	-1.4 %	11.7 %	6.4 %
SO	-9.9 %	1.4 %	10.7 %	6.4 %
SH	-12.5 %	6.3 %	8.2 %	6.1 %
ZH	-13.2 %	-4.5 %	9.2 %	5.9 %
BE	-12.4 %	1.7 %	7.3 %	4.2 %
BS	-64.2 %	-2.3 %	4.4 %	2.6 %
UR	-18.2 %	-1.8 %	10.3 %	2.3 %
GR	-16.8 %	3.6 %	3.2 %	1.4 %
GL	-15.2 %	-0.5 %	3.6 %	0.3 %
NW	-11.5 %	10.3 %	-3.0 %	0.0 %
AR	-20.0 %	-8.0 %	5.9 %	-1.8 %

Beschäftigungsentwicklung Evolution de l'emploi

2001-2008, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung
2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement
des entreprises 2008
(état : 29.3.2010)

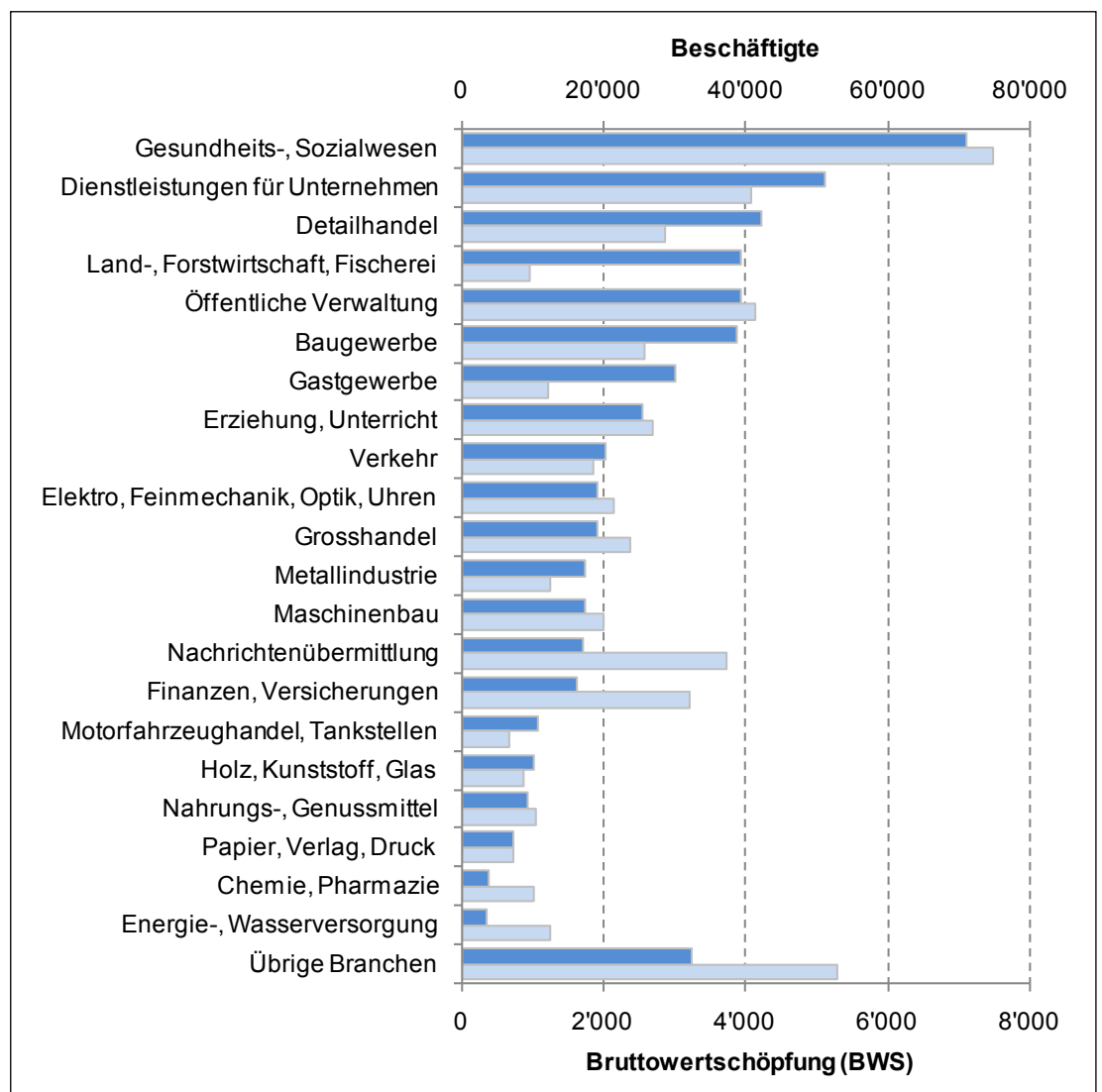
Branchen

Mit 71'100 Beschäftigten und einer Wertschöpfung von 7.5 Milliarden Franken war das «Gesundheits-, Sozialwesen» im Kanton Bern der mit Abstand bedeutendste Wirtschaftszweig im Jahr 2008. Die sehr heterogene Branche «Dienstleistungen für Unternehmen»²³ und der «Detailhandel» weisen ebenfalls hohe Beschäftigungszahlen auf. Ein Vergleich der Grössenordnungen der Beschäftigungs- und Wertschöpfungsanteile lässt Rückschlüsse auf die Produktivität der Branchen zu²⁴. Die Bran-

chen «Energie- und Wasserversorgung», «Chemie, Pharmazie», «Nachrichtenübermittlung» und «Finanzen, Versicherungen» weisen die höchsten Wertschöpfungsanteile im Vergleich zur Beschäftigung auf. Für die hohe Wertschöpfung der «übrigen Branchen» ist insbesondere das Immobilienwesen verantwortlich. Auf der anderen Seite sind die «Land-, Forstwirtschaft, Fischerei», das «Gastgewerbe» und der «Detailhandel» unterdurchschnittlich wertschöpfungsstark.

Branchenstruktur Structure économique

- Beschäftigte in Personen
- Bruttowertschöpfung in Mio. CHF



Kanton Bern, 2008, NOGA 2002, reale Bruttowertschöpfung, ranigert nach Beschäftigtenanteilen
canton de Berne, 2008, NOGA 2002, valeur ajoutée brute en termes réels, ventilé selon le part des emplois

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010), BAKBASEL (Stand: Januar 2011)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010), BAKBASEL (état : janvier 2011)

23 Dazu gehören Rechts- und Wirtschaftsberatung, Informatik, Architektur- und Ingenieurbüros, Gebäudereinigung etc.

24 Aufgrund der unterschiedlichen Berechnungsart der beiden Grössen, lassen sich keine genauen Aussagen zur Produktivität machen (vgl. Ausführungen zu Beginn des Kapitels).

Die Branchenstruktur im Kanton Bern weist Besonderheiten auf. Deutlich überdurchschnittlich vertreten sind im Kanton Bern die Branchen «öffentliche Verwaltung», «Nachrichtenübermittlung» sowie «Land-, Forstwirtschaft, Fischerei». Eine stärkere Position als im Schweizer Durchschnitt haben im Industriesektor die «Metallindustrie»

und der «Maschinenbau». Klar untervertreten sind im Kanton Bern die Branchen «Chemie, Pharmazie», «Finanzen, Versicherungen» sowie der «Grosshandel». Die Branche – «Elektro, Feinmechanik, Optik, Uhren» ist trotz der bedeutenden Uhrenindustrie – insgesamt weniger stark vertreten als in der Schweiz.

	BE	CH	AG	SG	VD	ZH
Gesundheits-, Sozialwesen	13.1 %	11.5 %	10.4 %	10.7 %	13.6 %	10.5 %
Dienstleistungen für Unternehmen	9.4 %	11.5 %	9.5 %	9.9 %	12.4 %	15.8 %
Detailhandel	7.8 %	7.8 %	8.1 %	7.9 %	9.4 %	7.2 %
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	7.3 %	4.7 %	4.6 %	5.2 %	4.8 %	2.0 %
Öffentliche Verwaltung	7.3 %	4.0 %	3.1 %	2.8 %	4.2 %	3.2 %
Baugewerbe	7.1 %	7.5 %	8.1 %	8.0 %	7.0 %	6.1 %
Gastgewerbe	5.6 %	5.6 %	3.9 %	4.5 %	5.4 %	5.3 %
Erziehung, Unterricht	4.7 %	6.0 %	5.6 %	5.9 %	8.2 %	6.4 %
Verkehr	3.7 %	4.2 %	4.2 %	3.4 %	3.5 %	5.0 %
Elektro, Feinmechanik, Optik, Uhren	3.5 %	4.4 %	6.6 %	4.2 %	3.6 %	3.1 %
Grosshandel	3.5 %	4.9 %	5.6 %	3.8 %	4.7 %	5.9 %
Metallindustrie	3.2 %	2.6 %	3.3 %	5.3 %	1.5 %	1.4 %
Maschinenbau	3.2 %	2.5 %	3.0 %	5.0 %	1.6 %	2.1 %
Nachrichtenübermittlung	3.2 %	1.9 %	2.0 %	1.5 %	1.8 %	2.0 %
Finanzen, Versicherungen	3.0 %	5.3 %	2.3 %	3.6 %	4.2 %	10.7 %
Motorfahrzeughandel, Tankstellen	2.0 %	2.2 %	2.7 %	2.3 %	2.3 %	2.2 %
Holz, Kunststoff, Glas	1.9 %	2.0 %	3.0 %	4.1 %	1.5 %	1.0 %
Nahrungs-, Genussmittel	1.7 %	1.5 %	2.1 %	2.2 %	1.3 %	1.2 %
Papier, Verlag, Druck	1.4 %	1.4 %	2.1 %	1.9 %	1.1 %	1.6 %
Chemie, Pharmazie	0.7 %	1.7 %	2.9 %	1.1 %	1.0 %	0.6 %
Energie-, Wasserversorgung	0.7 %	0.6 %	1.1 %	0.4 %	0.7 %	0.3 %
Übrige Branchen	6.0 %	6.2 %	5.8 %	6.2 %	6.4 %	6.3 %

Beschäftigungs- anteile Parts des emplois

2008, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung
2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement
des entreprises 2008
(état : 29.3.2010)

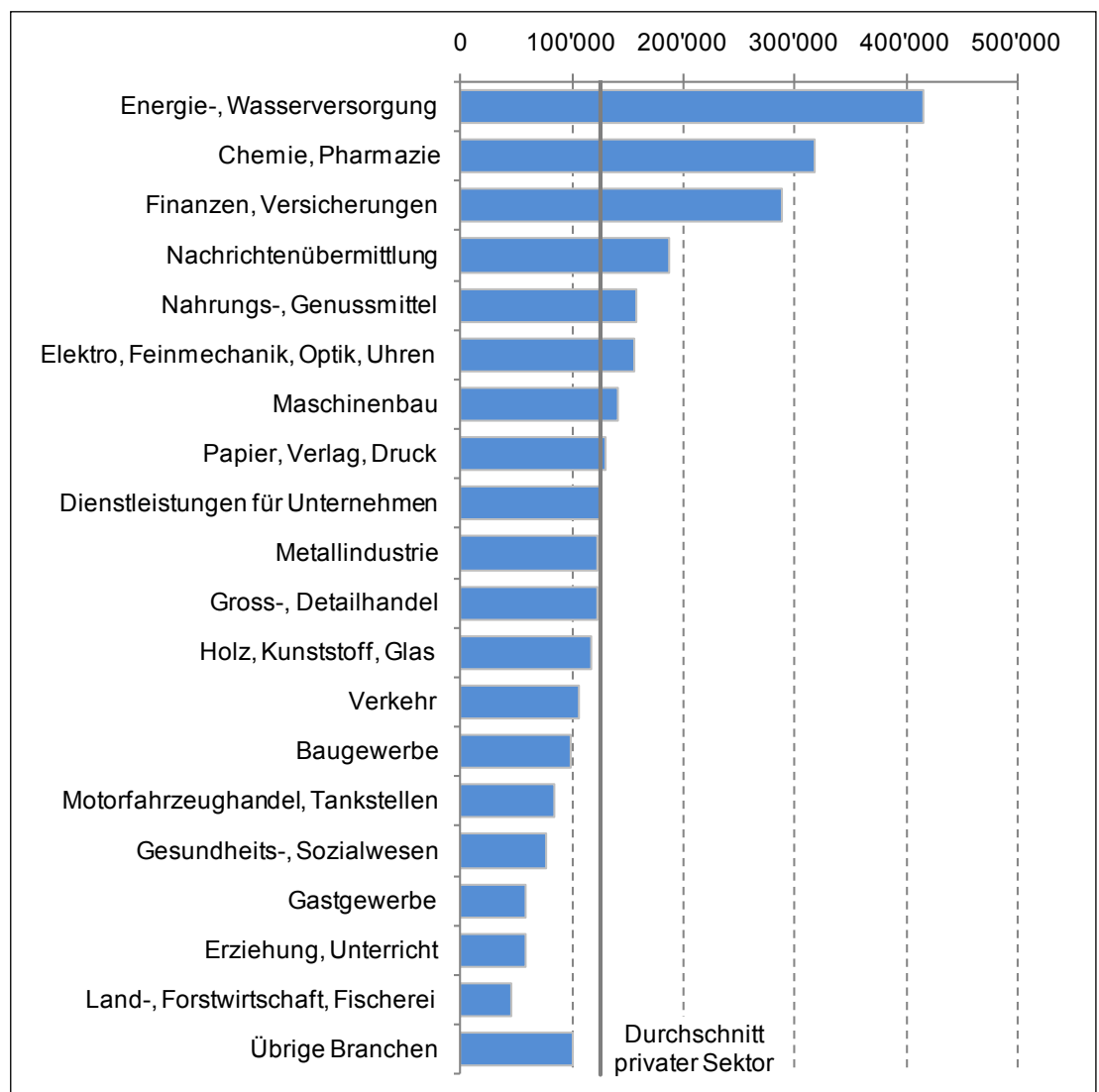
Produktivität

Die Arbeitsproduktivität misst die Effizienz, mit der die personellen Ressourcen im Produktionsprozess eingesetzt werden. Eine höhere Produktivität führt – mindestens langfristig – zu höheren Einkommen. Von den hoch produktiven Branchen sind im Kanton Bern die «Energie- und Wasserversorgung» und die «Nachrichtenübermittlung» überdurchschnittlich vertreten. Deutlich untervertreten sind die Branchen «Chemie, Pharmazie» und «Finanzen, Versicherungen». Die «Land-, Forstwirtschaft, Fi-

scherei» (mit der geringsten ausgewiesenen Produktivität) ist deutlich überdurchschnittlich vertreten, das «Gesundheits-, Sozialwesen» (mit einer unterdurchschnittlichen Produktivität) leicht überdurchschnittlich vertreten. Insgesamt hat der Kanton Bern eine weniger produktive Branchenstruktur im privaten Sektor als der Schweizer Durchschnitt und die Referenzkantone²⁵. Die Arbeitsproduktivität einzelner Branchen unterscheidet sich im Kanton Bern nicht wesentlich von derjenigen in der Schweiz.

Arbeitsproduktivität Prouctivité du travail

in CHF
en CHF



provisorische Werte für die Schweiz, 2008, NOGA 2002
chiffres provisoires pour la Suisse, 2008, NOGA 2002

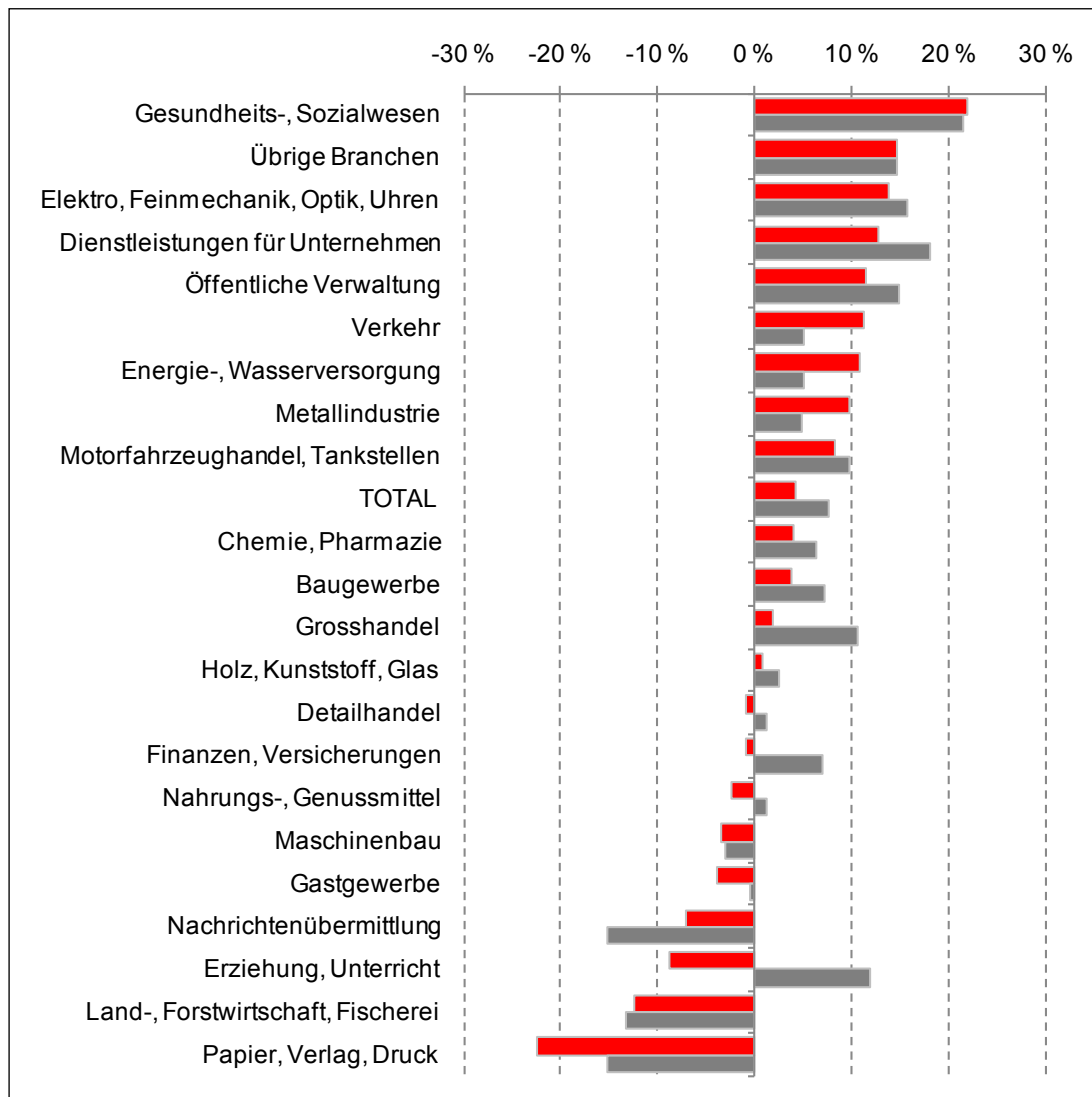
Quelle: BFS
Source : OFS

²⁵ Die Arbeitsproduktivität der öffentlichen Verwaltung ist statistisch schwierig zu erheben, da keine Marktpreise für die staatlichen Leistungen existieren. Das BFS weist deshalb keine Werte aus. Aufgrund der grossen Bedeutung der öffentlichen Verwaltung für den Kanton Bern, ist die Höhe der gesamten durchschnittlichen Produktivität stark von der Schätzung der Produktivität der öffentlichen Verwaltung abhängig.

Beschäftigungsentwicklung

Die einzelnen Branchen haben sich im Betrachtungszeitraum 2001 bis 2008 unterschiedlich entwickelt. Der grösste Beschäftigungszuwachs erzielte die Branche «Gesundheits-, Sozialwesen», den stärksten Rückgang verzeichnete die Branche «Papier, Verlag, Druck» – sowohl im Kanton Bern wie auch in der Schweiz. Die Branchen «Verkehr», «Energie-, Wasserversor-

gung» und «Metallindustrie» entwickelten sich im Kanton Bern deutlich besser als in der Schweiz. Die «Nachrichtenübermittlung» verzeichnete einen unterdurchschnittlichen Rückgang. Demgegenüber war die Entwicklung insbesondere in den Branchen «Erziehung, Unterricht», «Grosshandel» und «Finanzen, Versicherungen» weniger günstig als in der Schweiz.



Beschäftigungsentwicklung Evolution de l'emploi

■ BE
■ CH

Veränderung 2001-2008,
in %
variation 2001-2008
en %

NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung
(Stand: 29.3.2010)
Source : OFS Recensement
des entreprises 2008
(état : 29.3.2010)

Öffentliche Verwaltung

Die Hauptstadtfunktion von Bern begründet die stark überdurchschnittliche Bedeutung der Branche «öffentliche Verwaltung» im Kanton Bern²⁶. Sowohl absolut als auch anteilmässig ist die Branche «öffentliche Verwaltung» im Kanton Bern schweizweit

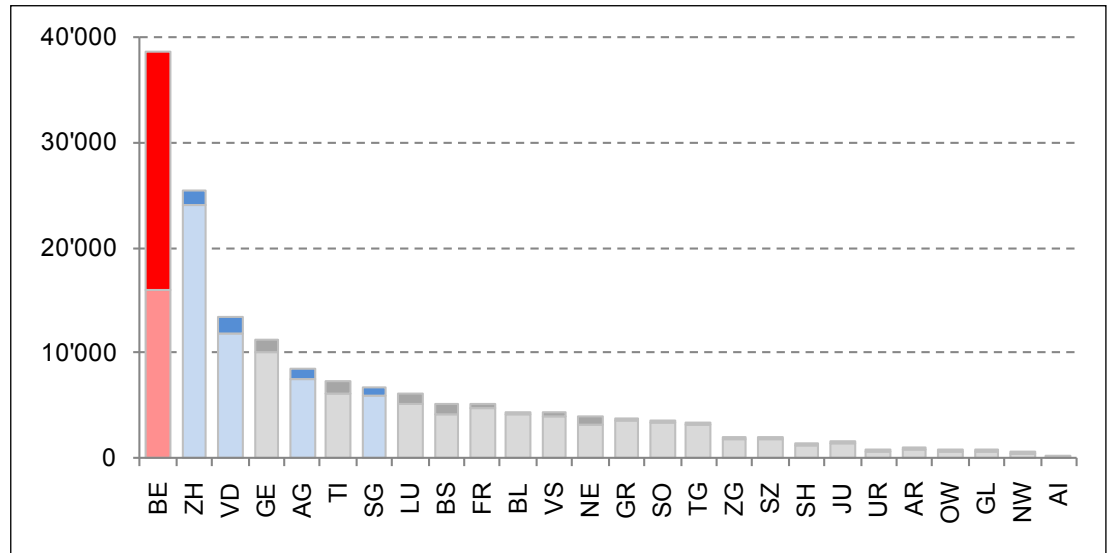
am stärksten vertreten. 64 Prozent aller Beschäftigten in der Bundesverwaltung arbeiten im Kanton Bern. Damit sind 58.6 Prozent der Beschäftigten in der Branche «öffentliche Verwaltung» des Kantons Bern beim Bund angestellt.

Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung Emplois dans l'administration publique

- Bund
- Übrige Verwaltung ①

2008, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand: 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)



① Übrige Verwaltung: Kantone, Bezirke, Gemeinden, öffentlich-rechtliche Körperschaften
② Autre administration : cantons, districts, communes, corporations de droit public

Ohne den Anteil der Bundesverwaltung ergibt sich ein etwas anderes Bild: Bezogen auf die Bevölkerung, weist der Kanton Bern mit 16.4 Beschäftigten pro 1'000 Einwohnerinnen und Einwohnern in der Branche «öffentliche Verwaltung» einen Anteil auf, der dem Schweizer Durchschnitt entspricht. Die Referenzkantone Zürich und

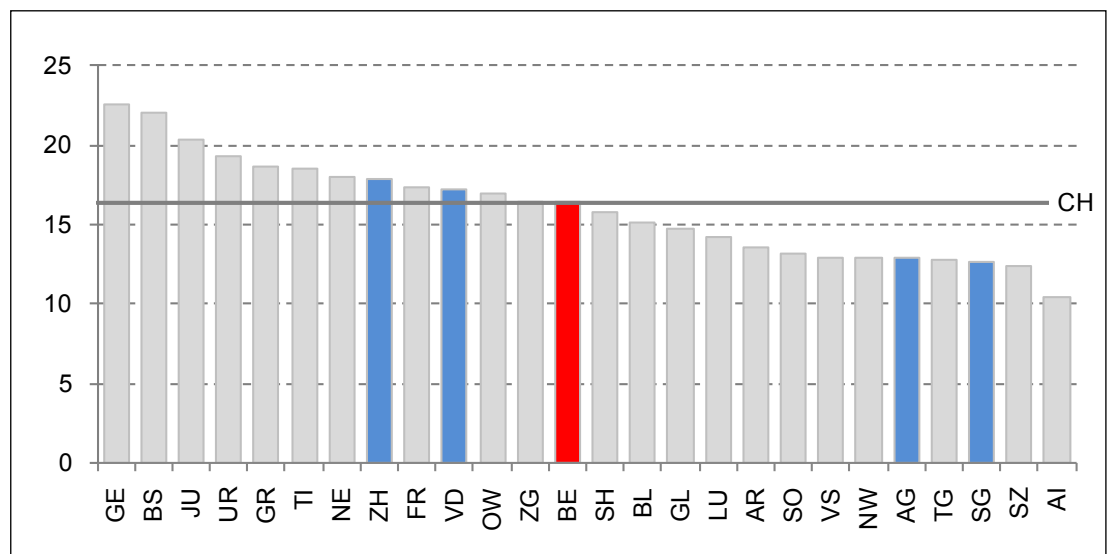
Waadt liegen darüber, Aargau und St. Gallen darunter. Der hohe Anteil der Branche «öffentliche Verwaltung» an der Beschäftigung insgesamt zeigt die volkswirtschaftliche Bedeutung des öffentlichen Sektors für den Kanton Bern, ist aber kein Hinweis auf eine überdurchschnittlich grosse Kantonsverwaltung.

Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung pro Kopf Emplois dans l'administration publique par tête

pro 1'000 Einwohner 2008
par 1'000 habitant 2008

Kantons-, Bezirks- und Gemeindeverwaltung sowie Verwaltung öffentlich-rechtlicher Körperschaften, NOGA 2002 administrations des cantons, des districts, des communes et des corporations de droit public, NOGA 2002

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand: 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)



²⁶ Die öffentliche Verwaltung ist eine wichtige Auftraggeberin für privatwirtschaftliche Unternehmen, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die Nähe zum politischen Entscheidungszentrum zieht zudem weitere Unternehmen, Verbände und Nichtregierungsorganisationen (NGO) an.

Tourismus

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus lässt sich nicht aus der NOGA-Klassifikation ableiten. Der Tourismus ist eine Querschnittsbranche, das heisst die touristischen Leistungen werden in verschiedenen Branchen erbracht. Das «Gastgewerbe» mit Hotellerie und Restauration bildet die Schlüsselbranche. Weitere Branchen mit einem starken Einfluss des Tourismus sind der «Verkehr», der «Detailhandel», die «Landwirtschaft», das «Baugewerbe», die «persönlichen Dienstleistungen» sowie «Unterhaltung, Kultur und Sport». Schliesslich profitieren viele Unternehmen als Zulieferer für die touristischen Leistungsträger. Da die meisten Unternehmen nicht ausschliesslich für den Tourismus Leistungen erbringen, ist es schwierig, das genaue Ausmass der Wertschöpfung und Beschäftigung im Tourismusbereich zu bestimmen.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) berechnet die Beschäftigten- und Wertschöpfungsanteile des Tourismus nur für die

ganze Schweiz²⁷. Für das Jahr 2008 werden insgesamt 149'600 Beschäftigte (gemessen als Vollzeitäquivalente, VZÄ) und 14.7 Milliarden Franken Wertschöpfung ausgewiesen²⁸. Unter der stark vereinfachten Annahme, dass sich die Beschäftigung und die Wertschöpfung gleichmässig auf die Logiernächte²⁹ verteilen, können die entsprechenden Anteile für den Kanton Bern geschätzt werden.

Der Tourismus hat für den Kanton Bern – und vor allem für das Oberland – eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung. 2008 waren im Kanton Bern 20'600 Personen (VZÄ) im Tourismus beschäftigt. Das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 4.7 Prozent (CH: 4.2 %). Die Wertschöpfung betrug 2.0 Milliarden Franken oder 3.4 Prozent der kantonalen Wertschöpfung (CH: 2.9 %). In der Verwaltungsregion Oberland³⁰ belief sich der Beschäftigungsanteil auf 20.2 Prozent (15'600 VZÄ), der Wertschöpfungsanteil auf 16.9 Prozent (1.5 Mrd. Franken).

27 Bundesamt für Statistik (BFS): Satellitenkonto Tourismus (TSA)

28 Die Bruttowertschöpfung wird zu laufenden Preisen, d.h. nominal, ausgewiesen.

29 Nur Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben, ohne Berücksichtigung der Logiernächte in Jugendherbergen und Campingplätzen (vgl. dazu Anmerkung zur folgenden Tabelle). Die Anteile unterscheiden sich jedoch nur geringfügig, so dass keine grossen Abweichungen entstehen.

30 Die Zahl der Logiernächte bezieht sich auf die Tourismusregion Berner Oberland, die – im Gegensatz zur Verwaltungsregion Oberland – nicht alle Gemeinden des Verwaltungskreises Thun umfasst (Quelle: BFS). Die Angaben zu den Beschäftigten und zur Wertschöpfung beziehen sich auf die Verwaltungsregion Oberland. Die Abweichungen sind gering.

Der Kanton Bern wies im Jahr 2010 4.9 Millionen Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben auf. Das entspricht einem Anteil von 13.6 Prozent an den gesamtschweizerischen Logiernächten. Einzig der Kanton Graubünden weist einen höheren Anteil auf (15.4 %). Die Tourismusregion Berner Oberland wies 3.7 Millionen Logiernächte

in Hotels und Kurbetrieben auf. Das entsprach 75.8 Prozent der kantonalen Logiernächte. Zusätzlich verzeichnete das Berner Oberland 422'000 Logiernächte in Jugendherbergen und Campingplätzen³¹. Damit beträgt der Anteil der Logiernächte im Berner Oberland insgesamt 10.3 Prozent aller Logiernächte der Schweiz.

Betriebe, Betten und Logiernächte Etablissements, lits et nuitées

		Berner Oberland	Kanton Bern	Kanton Graubünden	Kanton Wallis	Schweiz
Hotel- und Kurbetriebe (geöffnete Betriebe)	Betriebe	446	696	668	596	4'827
	Betten	24'699	34'012	39'081	28'927	245'251
	LN	3'736'526	4'932'091	5'807'455	4'264'609	36'207'812
Jugendherbergen (erfasste Betriebe)	Betriebe	5	k. A.	8	3	56
	Betten	476	k. A.	1'030	341	6'340
	LN	56'610	k. A.	144'216	51'776	938'599
Campingplätze (erfasste Betriebe)	Betriebe	53	k. A.	46	65	419
	Plätze	5'167	k. A.	5'318	8'370	56'811
	LN	365'316	k. A.	292'116	522'639	3'280'546
Total LN		4'158'452	5'354'017 ①	6'243'787	4'839'024	40'426'957
Anteil LN		10.3 %	13.2 % ①	15.4 %	12.0 %	100.0 %

2010, LN: Logiernächte
2010, LN: nuitées

Quelle: BFS Beherbergungsstatistik (HESTA)
Source : OFS Statistique de l'hébergement touristique (HESTA)

① Das Total der Logiernächte und der entsprechende Anteil werden für den Kanton Bern als Summe der kantonalen LN in Hotel- und Kurbetrieben sowie den LN der Jugendherbergen und Campingplätzen des Berner Oberlands ausgewiesen. Die so ausgewiesenen Werte sind deshalb geringer als die effektiven Werte.

① Le total des nuitées et la proportion correspondante pour le canton de Berne représentent la somme des nuitées cantonales dans les hôtels et établissements de cure ainsi que les nuitées des auberges de jeunesse et des campings dans l'Oberland bernois. Les valeurs sont donc inférieures aux valeurs réelles.

31 Die Zahlen zu den Jugendherbergen und Campingplätzen werden vom Bundesamt für Statistik (BFS) nur für die ganze Schweiz und die Tourismusregionen erhoben. Angaben zu Logiernächten in Ferienwohnungen liegen keine vor.

Cluster

Cluster bezeichnen geographische Konzentrationen von Unternehmen (Produktions-, Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen), Forschungseinrichtungen (z. B. Hochschulen) und verbundenen Institutionen (z. B. Verbände) innerhalb einer Branche oder entlang einer Wertschöpfungskette³². Die Beziehungen zwischen den Unternehmen sind besonderer Art – sei es durch die unmittelbare Konkurrenzsituation, wegen Liefer- bzw. Abnahme-Beziehungen oder auch aufgrund von Kooperationen in der Forschung und Entwicklung.

Im Kanton Bern wurden sechs Cluster definiert: «Medizintechnik und Medizinalbranche» (inkl. Gesundheitswesen), «Präzisionsindustrie», «Informations- und Kommunikationstechnologie» (ICT), «Wirtschaftsberatung», «Umwelt- und Energietechnik» sowie «Design»³³.

Der Beschäftigungszuwachs der Berner Cluster zwischen 2001 und 2008 war mit 7.9 Prozent überdurchschnittlich stark. Insgesamt wurden 13'100 Stellen geschaffen. Das entspricht 60.4 Prozent aller neu geschaffenen Stellen im Kanton Bern.

	Anzahl Beschäftigte		Veränderung 2001-2008	Beschäftigtenanteil	
	2001	2008		2001	2008
Medizinalbranche (inkl. Medizintechnik)	61'800	75'000	21.2 %	11.9 %	13.8 %
Medizintechnik	2'300	3'300	43.4 %	0.4 %	0.6 %
Präzisionsindustrie	49'300	51'900	5.3 %	9.5 %	9.6 %
Information und Kommunikation (ICT)	23'400	24'300	3.7 %	4.5 %	4.5 %
Wirtschaftsberatung	33'000	35'900	9.0 %	6.3 %	6.6 %
Cluster Total ①	164'900	177'900	7.9 %	31.7 %	32.8 %
Beschäftigte Total	520'623	542'229	4.2 %	100.0 %	100.0 %

① ohne Doppelzählungen
① sans doubles comptages

Cluster Clusters

Kanton Bern, NOGA 2008
canton de Berne, NOGA
2008

Quelle: BFS Betriebszählung
(Stand: 29.3.2010)
Source : OFS Recensement
des entreprises 2008
(état : 29.3.2010)

32 Eine quantitative Bestimmung der Cluster ist schwierig. Die Zuteilung der Beschäftigten erfolgt anhand der in der Betriebszählung zur Anwendung kommenden NOGA-Klassifikation.

33 Die Cluster «Umwelt- und Energietechnik» sowie «Design» definieren sich funktional und nicht nach Branchenzugehörigkeit gemäss NOGA-Klassifikation. Deshalb können auf der Basis der Betriebszählung keine Aussagen zu diesen beiden Clustern gemacht werden.

Unternehmensstruktur

99.6 Prozent der 35'100 Unternehmen im Kanton Bern gehörten 2008 zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Beschäftigten. 30'200 Unternehmen oder 86.1 Prozent hatten weniger als 9 Beschäftigte.

Der Anteil an personenbezogenen Unternehmen war 2010 mit 42.8 Prozent deutlich höher als im Schweizer Durchschnitt (33.7 %), der Anteil an Aktiengesellschaften (28.5 %) lag unter dem Schweizer Durchschnitt (35.3 %).

Die Dynamik der Unternehmenslandschaft (Firmengründungen und Konkurse) war im Kanton Bern kleiner als in der Schweiz insgesamt.

Die Unternehmensstruktur umfasst Aussagen zur Grösse (gemessen an den Beschäftigten) und zur Rechtsform der Unternehmen. Berücksichtigt werden nur der 2. und der 3. Sektor. Die Grösse der Unternehmen ist insofern bedeutend, als grosse Unternehmen zusätzliche volkswirtschaftliche Impulse geben können (z. B. Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, Bildung von Clustern). Die Rechtsform eines Unternehmens hat Einfluss auf Faktoren wie Steuern, Kapitalbedarf oder Exportorientierung.

Structure économique

Des 35'100 entreprises sises dans le canton de Berne, 99.6 pour cent appartenaient au groupe des petites et moyennes entreprises (PME), qui emploient par définition jusqu'à 250 personnes. 30'200 entreprises, soit 86.1 pour cent, en employaient moins de neuf.

La part des sociétés de personnes représentait 42.8 pour cent des entreprises et dépassait largement la moyenne suisse (33.7 %) ; en revanche, la part des sociétés de capitaux (28.5 %) était inférieure à la moyenne suisse (35.3 %). La dynamique du paysage entrepreneurial (créations et faillites) était moindre que dans l'ensemble de la Suisse.

Die Anzahl Neueintragungen von Firmen im Handelsregister und die Anzahl Konkurse werden als Indikator für die Dynamik einer Volkswirtschaft betrachtet³⁴. Die Daten aus dem Handelsregister bzw. dem Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) zu den Neueintragungen und Konkursen von Unternehmen haben allerdings nur beschränkt Aussagekraft, da diese auch andere Angaben beinhalten (z. B. Namenswechsel, Änderung der Rechtsform, Eintragungen nicht marktwirtschaftlicher Gesellschaften).

³⁴ Unternehmensgründungen und Konkurse sind wichtige Indikatoren für den Strukturwandel. Auch wenn die direkten Beschäftigungseffekte von Unternehmensgründungen beschränkt sind, stärken sie den Wettbewerb und bringen Innovationen hervor.

Grössenstruktur

Im Kanton Bern zählten 2008 99.6 Prozent der Unternehmen³⁵ weniger als 250 Beschäftigte (gemessen in Vollzeitäquivalenten VZÄ) und gehörten somit zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Der grösste Teil der Unternehmen im Kan-

ton Bern und der Schweiz fiel in die Klasse der Mikrounternehmen. Diese arbeiten mit weniger als neun Vollzeitangestellten. Die Grössenstruktur der Unternehmen im Kanton Bern war nahezu identisch mit der schweizerischen.

		Kanton Bern		Schweiz	
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
KMU	< 249 VZÄ	34'991	99.6 %	311'707	99.6 %
Mikro	< 9 VZÄ	30'248	86.1 %	272'346	87.1 %
Kleine	10-49 VZÄ	4'057	11.5 %	33'183	10.6 %
Mittlere	50-49 VZÄ	686	2.0 %	6'178	2.0 %
Grossunternehmen	> 250 VZÄ	142	0.4 %	1'154	0.4 %
Total		35'133	100 %	312'861	100 %

Unternehmen nach Grössenklasse Entreprises selon la taille

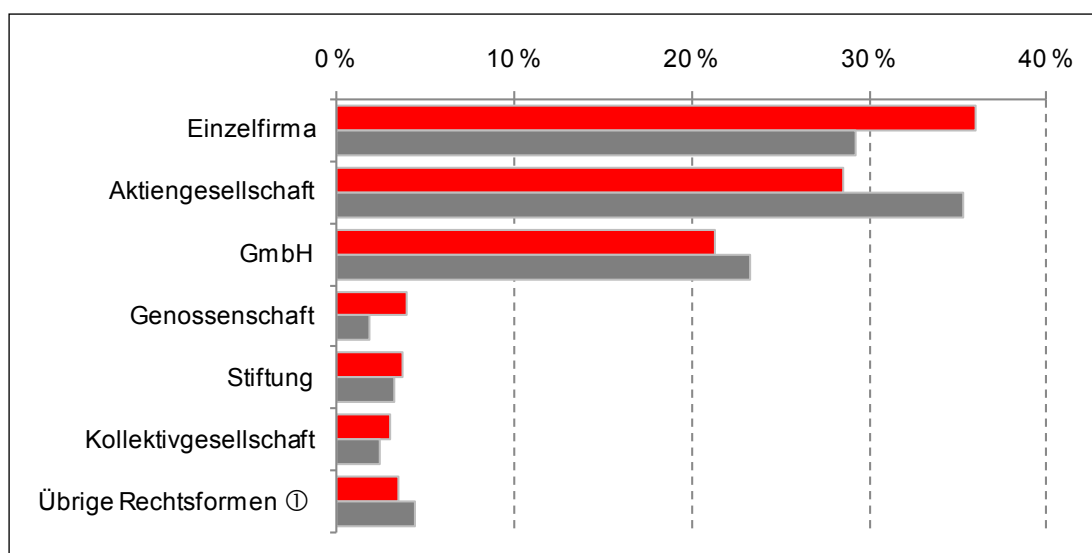
2008

Quelle: Bundesamt für Statistik Betriebszählung 2008 (Stand: 29.3.2010)
Source : Office fédéral de la statistique (OFS) Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

Rechtsform

Im Kanton Bern ist die Einzelfirma die häufigste Rechtsform. 2010 bezogen sich 19'283 der 53'524 Handelsregistereinträge auf Einzelfirmen (36.0 %). Insgesamt lag der Anteil der Unternehmen mit einer personenbezogenen Rechtsform im Kanton Bern mit 42.8 Prozent deutlich höher als im Schweizer Durchschnitt (33.7 %)³⁶. Der Anteil an Aktiengesellschaften lag hingegen

tiefer (BE: 28.5 %, CH: 35.3 %). Das ist ein Hinweis auf eine eher binnenwirtschaftlich ausgerichtete Unternehmensstruktur im Kanton Bern. Von den Referenzkantonen wies die Waadt eine ähnliche Struktur der Rechtsformen auf. Die Kantone Aargau, St. Gallen und Zürich wiesen mehr Aktiengesellschaften und weniger Einzelfirmen auf als der Kanton Bern.



Unternehmen nach Rechtsformen Entreprises selon la forme juridique

■ BE
■ CH

eingetragene Gesellschaften im Handelsregister am 31.12.2010
sociétés inscrites au registre du commerce au 31.12.2010

Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister (EHRA)
Source : Office fédéral du registre du commerce (OFRC)

① Übrige Rechtsformen: Vereine, Kommanditgesellschaften, schweizerische und ausländische Zweigniederlassungen
① Autres formes juridiques : associations, sociétés en commandite, succursales d'entreprises suisses et étrangères

35 Betrachtet werden marktwirtschaftliche Unternehmen. Das sind Unternehmen, die mindestens 50 Prozent ihrer Einkünfte durch den Verkauf von Waren oder Dienstleistungen zu Marktpreisen erzielen. Es kann sich dabei um privatrechtlich organisierte wie auch um öffentliche Unternehmen handeln.

36 Personenbezogene Rechtsformen: Einzelfirma, Genossenschaft und Kollektivgesellschaft
Kapitalbezogene Rechtsform: Aktiengesellschaft
Mischformen: Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH), Kommanditgesellschaft

Rechtsformen
Formes juridiques

	BE	CH	AG	SG	VD	ZH
Einzelfirma	36.0 %	29.3 %	33.9 %	32.2 %	37.3 %	28.7 %
Aktiengesellschaft	28.5 %	35.3 %	30.6 %	33.9 %	27.4 %	33.6 %
GmbH	21.3 %	23.3 %	24.9 %	23.4 %	22.7 %	25.8 %
Genossenschaft	3.9 %	1.9 %	1.9 %	1.9 %	2.0 %	1.4 %
Stiftung	3.7 %	3.3 %	3.1 %	2.5 %	3.7 %	3.7 %
Kollektivgesellschaft	3.0 %	2.4 %	2.4 %	2.1 %	2.3 %	2.5 %
Übrige Rechtsformen ①	3.5 %	4.4 %	3.1 %	4.0 %	4.7 %	4.4 %

Anteile der eingetragenen Gesellschaften im Handelsregister am 31.12.2010
 parts des sociétés inscrites au registre du commerce au 31.12.2010

Quelle: EHRA
 Source : OFRC

① Übrige Rechtsformen: Vereine, Kommanditgesellschaften, schweizerische und ausländische Zweigniederlassungen
 ① Autres formes juridiques : associations, sociétés en commandite, succursales d'entreprises suisses et étrangères

Die Zusammensetzung der Rechtsformen der Unternehmen unterschied sich 2010 stark von derjenigen im Jahr 2000. Am deutlichsten war die Veränderung bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), deren Zahl im Kanton Bern um

172 Prozent zugenommen hat³⁷. Die Zahl der Genossenschaften, der Stiftungen und der Kollektivgesellschaften hat deutlich abgenommen. Diese Entwicklungen sind auch in der Schweiz und den Referenzkantonen zu beobachten.

Entwicklung der Rechtsformen
Evolution des formes juridiques

	Kanton Bern			Schweiz		
	2000	2010	Veränderung in %	2000	2010	Veränderung in %
Einzelfirma	18'828	19'283	2.4 %	142'316	157'319	10.5 %
Aktiengesellschaft	13'950	15'278	9.5 %	171'984	189'515	10.2 %
GmbH	4'194	11'407	172.0 %	46'035	124'826	171.2 %
Genossenschaft	2'685	2'062	-23.2 %	13'590	10'423	-23.3 %
Stiftung	2'449	2'007	-18.0 %	20'021	17'897	-10.6 %
Kollektivgesellschaft	1'877	1'589	-15.3 %	16'360	13'119	-19.8 %
Übrige Rechtsformen ①	1'895	1'898	0.2 %	20'180	23'359	15.8 %
Total	45'878	53'524	16.7 %	430'486	536'458	24.6 %

eingetragene Gesellschaften im Handelsregister am 31.12.
 sociétés inscrites au registre du commerce au 31.12.

Quelle: EHRA
 Source : OFRC

① Übrige Rechtsformen: Vereine, Kommanditgesellschaften, schweizerische und ausländische Zweigniederlassungen
 ① Autres formes juridiques : associations, sociétés en commandite, succursales d'entreprises suisses et étrangères

Dynamik

Im Jahr 2010 wurden im Kanton Bern 3'110 Firmen neu ins Handelsregister eingetragen³⁸. Das entspricht 8.3 Prozent aller Neueintragungen in der Schweiz. Im Ver-

hältnis zur Bevölkerung weist der Kanton Bern im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt und zu den Referenzkantonen am wenigsten Neueintragungen aus.

	Neueintragungen ins Handelsregister				Konkurse			
	2009	2010	Veränderung in %	pro 1'000 Einwohner (2010)	2009	2010	Veränderung in %	pro 1'000 Einwohner (2010)
BE	2'661	3'110	16.9 %	3.2	1'136	1'237	8.9 %	1.3
CH	35'365	37'695	6.6 %	4.8	10'906	11'974	9.8 %	1.5
AG	1'915	2'257	17.9 %	3.7	544	668	22.8 %	1.1
SG	1'915	2'000	4.4 %	4.2	592	749	26.5 %	1.6
VD	3'204	3'289	2.7 %	4.6	1'413	1'371	-3.0 %	1.9
ZH	6'589	6'667	1.2 %	4.8	1'736	1'793	3.3 %	1.3

Neueintragungen und Konkurse Nouvelles inscriptions et faillites

Quelle: Schweizerischer
Verband Creditreform
Source : Union Suisse
Creditreform

³⁸ Die Zahl der Neueintragungen ist nicht identisch mit der Anzahl neu gegründeter (marktwirtschaftlicher) Unternehmen.

Aussenhandel

Der Kanton Bern exportierte 2010 Güter im Wert von 12.2 Milliarden Franken. Die Importe betragen 11.9 Milliarden Franken. Der wertmässige Anteil an den Schweizer Güterexporten betrug 6.3 Prozent.

Hauptexportdestinationen des Kantons Bern waren mit 54.4 Prozent die EU-Länder, insbesondere Deutschland (25.3 %).

Die Warengruppen «Industriemaschinen» und «Uhren» machten zusammen mit 44.9 Prozent den höchsten Anteil am Warenexport des Kantons Bern aus.

Für eine kleine offene Volkswirtschaft wie diejenige der Schweiz ist der Aussenhandel wichtig. Einerseits ist der Heimmarkt (Binnenmarkt) für den Absatz der eigenen Produkte relativ klein, andererseits ist es nicht möglich, alle benötigten Güter auf dem Heimmarkt selbst herzustellen.

In den folgenden Ausführungen werden nur die Güterexporte betrachtet. Zu den Dienstleistungen sind keine Daten auf kantonaler Stufe erhältlich. Die verfügbaren Daten beruhen auf der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Deren Erhebungen basieren auf

Commerce extérieur

Les exportations de biens du canton de Berne en 2010 ont représenté 12.2 milliards de francs. Les importations quant à elles ont représenté 11.9 milliards de francs. En termes de valeur, les exportations bernoises ont participé pour 6.3 pour cent aux exportations suisses.

Les principaux pays destinataires du 54.4 pour cent des exportations du canton de Berne étaient les pays de l'UE et en premier lieu l'Allemagne (25.3 %).

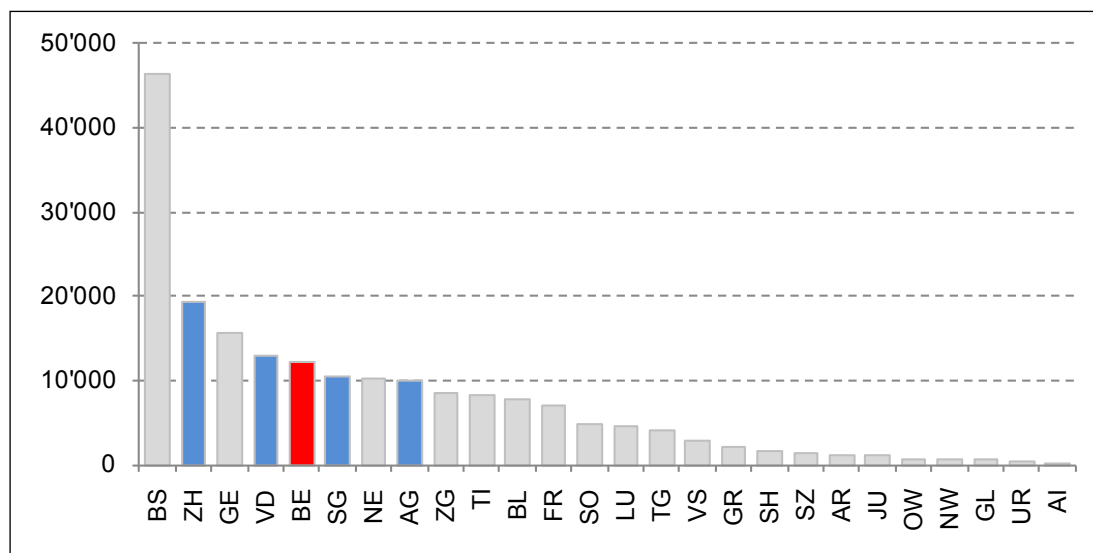
Les groupes de marchandises « machines industrielles » et « articles horlogers » constituaient la majeure partie des exportations de marchandises (44.9 %).

der Adresse (Postleitzahl) des Empfängers bzw. des Versenders der Ware. Dadurch können sich gewisse Verfälschungen ergeben, da der eigentliche Produktionsstandort und der Versandort – insbesondere bei Unternehmen mit mehreren Standorten in der Schweiz – nicht immer identisch sind. Die Exporte des Kantons Bern dürften höher sein, weil verschiedene grosse exportorientierte Unternehmen nicht aus dem Kanton Bern versenden. Die Angaben zum Warenwert werden zu laufenden Preisen, das heisst nicht inflationsbereinigt, ausgewiesen.

Höhe und Entwicklung der Exporte und Importe

Der Kanton Bern exportierte im Jahr 2010 Waren im Wert von 12.2 Milliarden Franken, 19.3 Prozent des kantonalen BIP. Die Importe betragen 11.9 Milliarden Franken (18.8 % des kantonalen BIP). Die Referenzkantone Zürich und Waadt wiesen höhere Warenexporte aus. Bei den Importen lagen

Zürich und Aargau vor Bern. Die Handelsbilanz gegenüber dem Ausland wies einen kleinen Exportüberschuss von 374 Millionen Franken auf und war damit praktisch ausgeglichen. Die Schweiz insgesamt wies ebenfalls einen Exportüberschuss auf (18.6 Mrd. Franken).

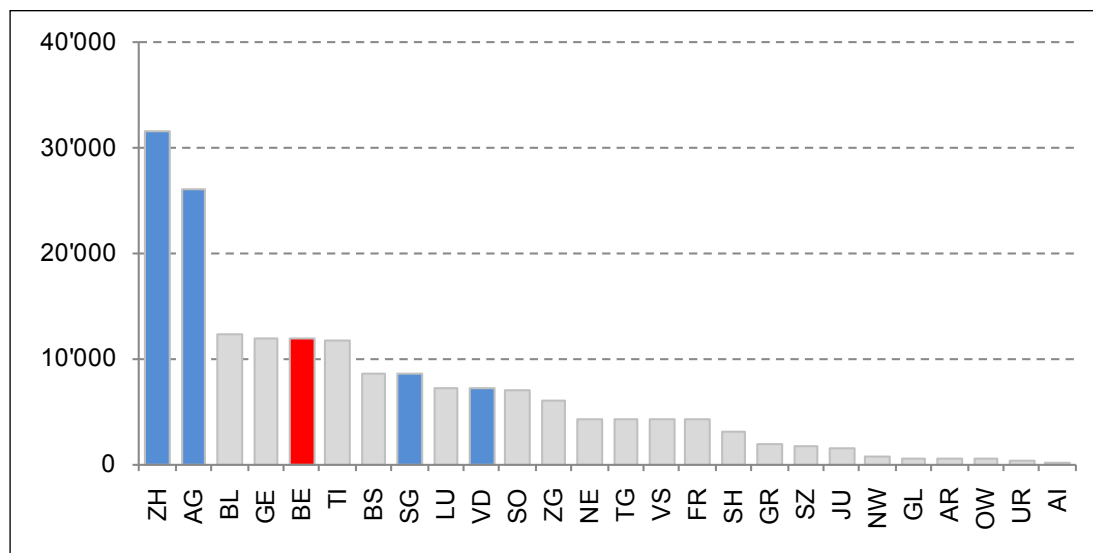


Exporte Exportations

in Mio. CHF
en millions de CHF

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)
Source : Administration fédérale des douanes (AFD)



Importe Importations

in Mio. CHF
en millions de CHF

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

Die Entwicklung der Aussenhandelszahlen ist ein guter Konjunkturindikator. Je stärker ein Land mit dem Ausland verbunden ist, desto stärker wird dessen Wirtschaft von der ausländischen Konjunktur beeinflusst. Die Entwicklung der Exporte hängt vorwiegend von der Konjunktur in den Destinationen ab. Bei den Importen ist dieser Einfluss etwas geringer, da der Import von Konsumgütern stark von der inländischen Wirtschaftslage geprägt ist.

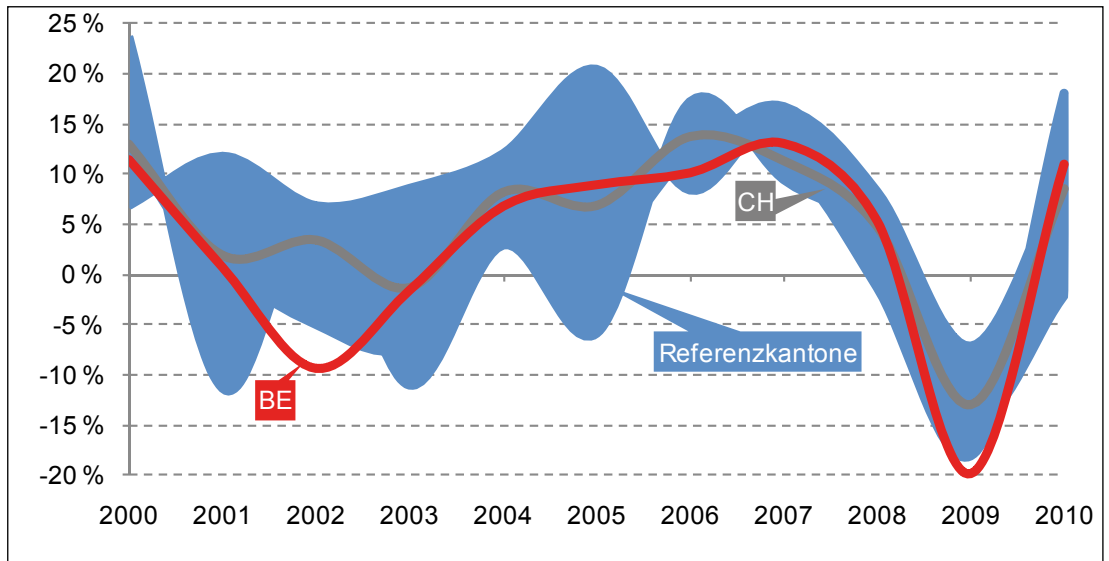
Insgesamt war die Zunahme der Exporte seit 2000 im Kanton Bern mit 22.3 Prozent deutlich geringer als im Schweizer Durchschnitt (50.4 %), wobei diese Betrachtung stark vom Konjunkturverlauf abhängig ist. Von den Referenzkantonen lagen die Waadt (145.1 %)³⁹ und St. Gallen (27.3 %) über dem bernischen Wert, Aargau (16.6 %) und Zürich (5.5 %) darunter. Bei den Importen betrug die Zunahme im Kanton Bern 25.8 Prozent (CH: 31.5 %).

Exportentwicklung
Evolution des exportations

Veränderung gegenüber Vorjahr in %
variation en % par rapport à l'année précédente

Warenwert nominal, provisorische Werte für 2010 (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, chiffres provisoires pour 2010 (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

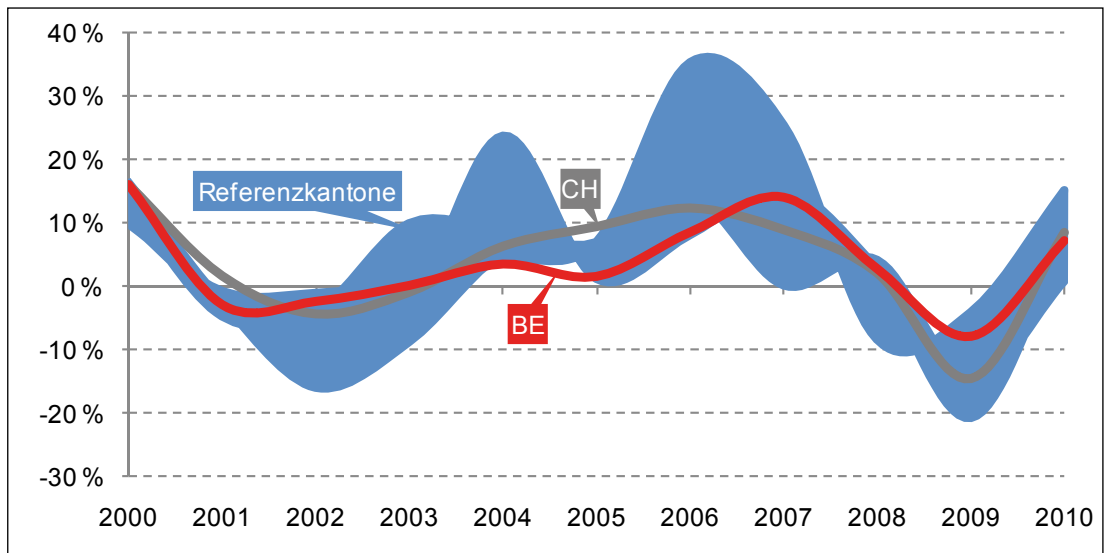


Importentwicklung
Evolution des importations

Veränderung gegenüber Vorjahr in %
variation en % par rapport à l'année précédente

Warenwert nominal, provisorische Werte für 2010 (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, chiffres provisoires pour 2010 (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD



39 Das hohe Exportwachstum des Kantons Waadt ist teilweise auf die statistische Erfassungsmethode zurück zu führen (vgl. Bemerkungen zu Beginn des Kapitels). Wie gross dieser Effekt ist, lässt sich nicht bestimmen.

Handelspartner

54.4 Prozent der Exporte des Kantons Bern gingen 2010 in den EU-Raum (CH: 58.6 %). Das wichtigste Abnehmerland war Deutschland, wohin der Kanton Bern

wertmässig 25.3 Prozent der Waren exportierte (CH: 19.2 %). Das zweitwichtigste Land waren die USA. Ebenfalls bedeutend waren die Exporte nach Südostasien.

	D	EU (inkl. D)	USA	Südostasien ①	übrige Welt
BE	25.3 %	54.4 %	11.6 %	22.3 %	11.6 %
CH	19.2 %	58.6 %	10.1 %	14.5 %	16.8 %
AG	25.4 %	58.4 %	6.4 %	13.4 %	21.9 %
SG	31.0 %	63.8 %	11.7 %	9.5 %	15.1 %
VD	11.3 %	63.2 %	8.2 %	11.8 %	16.8 %
ZH	21.1 %	58.4 %	7.5 %	17.6 %	16.5 %

① Südostasien: China, Hongkong, Japan, Malaysia, Mongolei, Nordkorea, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand

① Asie Sud-Est : Chine, Corée Nord, Corée Sud, Hong-Kong, Japon, Malaisie, Mongolie, Philippines, Singapour, Taiwan, Thaïlande

Bei den importierten Gütern war die Bedeutung der EU noch grösser. Die Importe des Kantons Bern stammten zu 82.5 Prozent

aus dem EU-Raum (CH: 77.5 %). Der wertmässige Anteil von Importen aus Deutschland betrug 37.1 Prozent (CH: 31.9 %).

	D	EU (inkl. D)	USA	Südostasien ①	übrige Welt
BE	37.1 %	82.5 %	4.3 %	8.5 %	4.7 %
CH	31.9 %	77.5 %	5.4 %	8.0 %	9.1 %
AG	34.8 %	86.9 %	2.7 %	7.0 %	3.4 %
SG	46.2 %	88.0 %	1.8 %	6.4 %	3.9 %
VD	18.3 %	77.5 %	8.8 %	4.8 %	8.9 %
ZH	42.2 %	79.1 %	5.1 %	10.3 %	5.5 %

① Südostasien: China, Hongkong, Japan, Malaysia, Mongolei, Nordkorea, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand

① Asie Sud-Est : Chine, Corée Nord, Corée Sud, Hong-Kong, Japon, Malaisie, Mongolie, Philippines, Singapour, Taiwan, Thaïlande

Exporte nach Ländern Exportations par pays

Anteile in % der gesamten Exporte
part en % au total des exportations

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: Februar 2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : février 2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

Importe nach Ländern Importations par pays

Anteile in % der gesamten Importe
part en % au total des importations

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: Februar 2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : février 2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

Exporte

Eine starke Exportwirtschaft ist ein Zeichen für die Qualität und/oder die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. In der globalisierten Welt werden Güter nur nachgefragt, wenn sie innovativ sind und einen

Mehrwert bieten oder – bei vergleichbaren Gütern – ausserordentlich günstig produziert werden können.

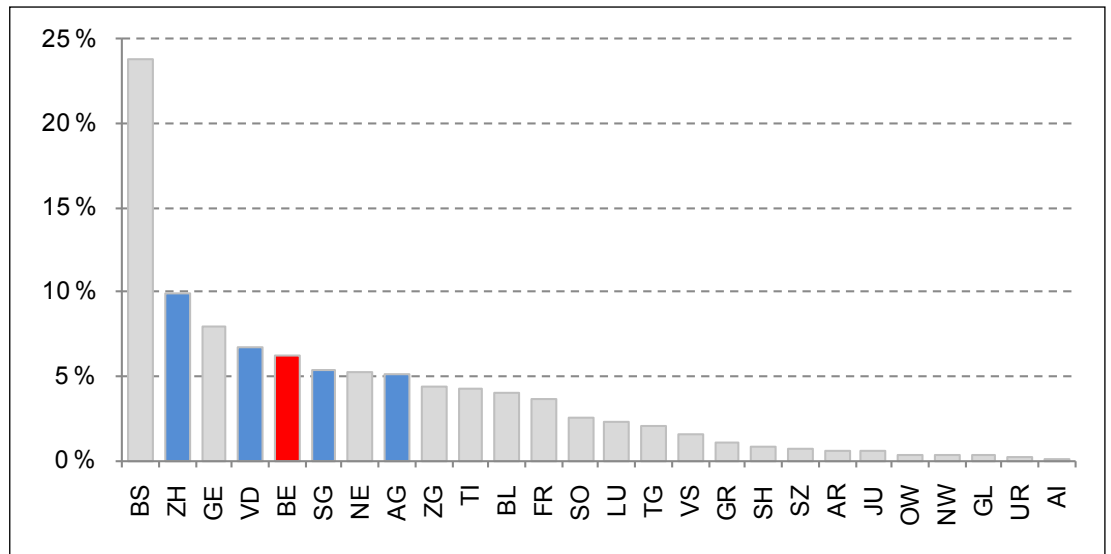
Der Kanton Bern trug 2010 6.3 Prozent zu den Schweizer Exporten bei⁴⁰.

Exportanteile Parts des exportations

Anteile an den Schweizer Exporten, in %
parts au total des exportations suisses en %

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte für 2010 (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD



Die Betrachtung der Exporte pro Erwerbstätigem erlaubt eine Aussage über die Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Kantonen. Je höher die Exporte pro Erwerbstätigem, desto stärker sind exportorientierte Branchen vertreten. Der Kanton Bern lag 2010 mit 21'000 Franken an Exporten pro Erwerbstätigem unter dem Schweizer

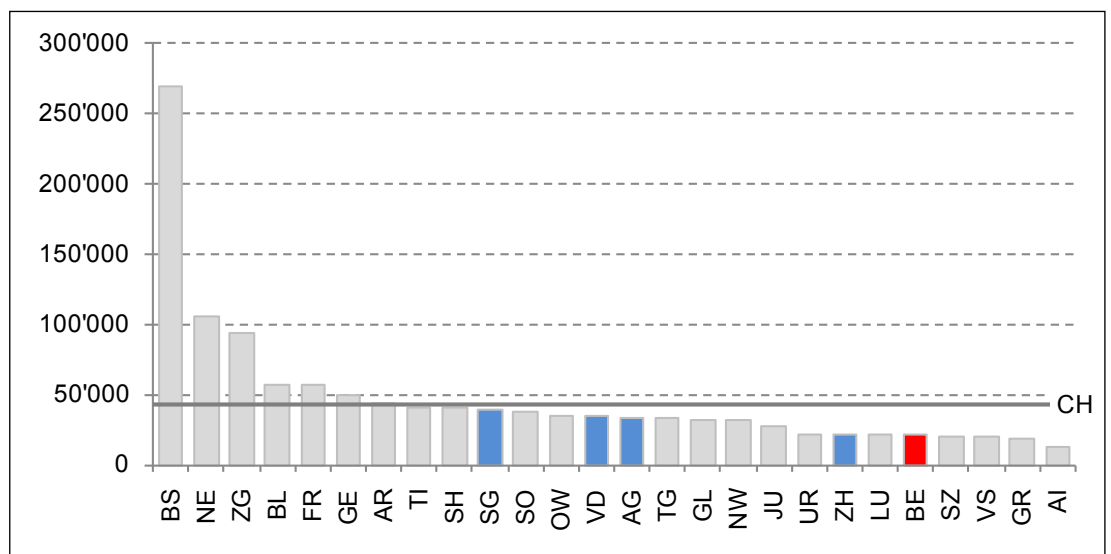
Durchschnitt (42'800 Franken) und unter den Werten der Referenzkantone, die jedoch auch unter dem Schweizer Durchschnitt lagen. Kleinere Kantone weisen bei dieser Betrachtung tendenziell höhere Werte aus, da bereits eine geringe Zahl an exportorientierten Unternehmen bzw. Branchen einen relativ hohen Einfluss hat.

Exporte pro Erwerbstätigem Exportations par personne active occupée

in CHF
en CHF

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV, BAKBASEL
Source : AFD, BAKBASEL

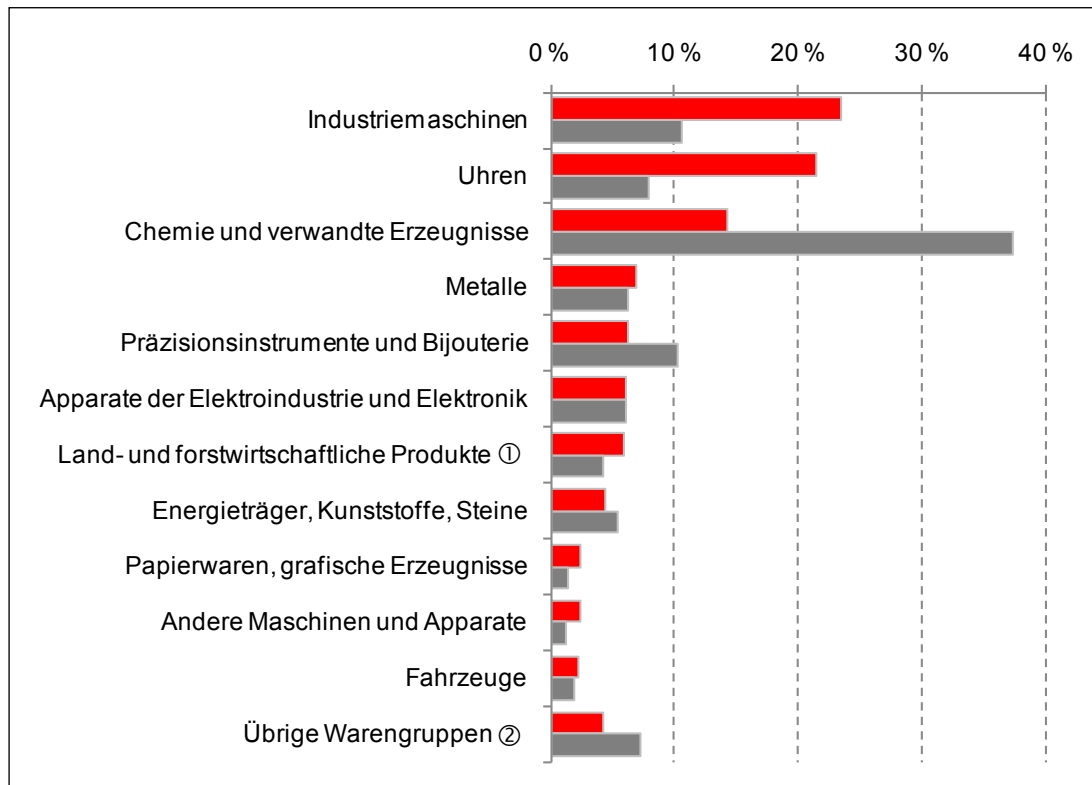


40 Da hier nur die Güterexporte betrachtet werden, schneiden industriell geprägte Kantone besser ab als Kantone mit einer dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur.

Exporte nach Warengruppen

Die Betrachtung der Exporte nach Warengruppen zeigt Unterschiede in der Branchenstruktur des Kantons Bern im Vergleich zur Schweiz auf. Die bedeutendsten Exportgüter waren «Industriemaschinen» und «Uhren». Diese machten im Kanton Bern

2010 zusammen 5.5 Milliarden Franken oder 44.9 Prozent der gesamten Exporte aus. In der Schweiz betrug deren Anteil 18.6 Prozent. Demgegenüber war der Exportanteil bei der «Chemie und verwandten Erzeugnissen» deutlich unterdurchschnittlich.



Exporte nach Warengruppen Exportations selon des groupes de marchandises

■ BE
■ CH

Anteile in % der gesamten Exporte
part en % au total des exportations

Warenwert nominal, 2010,
provisorische Werte
(Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

① 2010 wird der Anteil der Warengruppe land- und forstwirtschaftliche Produkte im Kanton Bern aufgrund der statistischen Erfassungsmethode zu gering ausgewiesen. Entsprechend den Zahlen von 2009 würde der Anteil bereinigt rund 8 Prozent betragen.

① En 2010, la part du groupe de marchandises « produits agricoles et sylvicoles » du canton de Berne ne transparaît pas clairement du fait de la méthode de recensement statistique utilisée. D'après les chiffres enregistrés en 2009, cette part devrait s'élever après correction à environ 8 pour cent.

② Übrige Warengruppen: «Textilien, Bekleidung, Schuhe», «Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge usw.», «Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine», «Kunstgegenstände und Antiquitäten»

② Autres groupes de marchandises : « textiles, habillement, chaussures », « articles d'aménagement intérieur, jouets, etc. », « métaux précieux et pierres gemmes », « objets d'art et antiquités »

Finanzen und Steuern

Seit 1998 erzielte der Kanton Bern in der Laufenden Rechnung des Finanzhaushalts Überschüsse. Die Verschuldung konnte seit 2003 abgebaut werden.

Das Ressourcenpotenzial pro Kopf des Kantons Bern beträgt 2011 74.9 Prozent des Schweizer Durchschnitts. Seit 2008 hat sich das Ressourcenpotenzial um 11.2 Prozent erhöht. Die Zunahme in der Schweiz betrug 14.5 Prozent.

Die Steuerbelastung, gemessen an der steuerlichen Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials, ist im Kanton Bern seit 2008 leicht zurückgegangen. Gegenüber dem Schweizer Durchschnitt fiel Bern aber zurück, da andere Kantone ihre Steuerlast stärker reduzierten.

Die öffentlichen Finanzen bestimmen weitgehend den Handlungsspielraum des Kantons. Sie sind die Mittel, die zur Erfüllung von Aufgaben zur Verfügung stehen. Der grösste Teil der Einnahmen wird über die Steuern generiert. Die Steuereinnahmen werden einerseits durch die Wirtschaftskraft (das vorhandene Steuersubstrat) und andererseits durch die Höhe der Steuerabschöpfung (Steuersätze) bestimmt.

Das Ressourcenpotential⁴¹ bildet die Wirtschaftskraft der Kantone ab. Es bemisst sich anhand der fiskalisch ausschöpfbaren finanziellen Ressourcen und dient als Grundlage für den nationalen Finanzaus-

Finances et impôts

Depuis 1998, le compte de fonctionnement du canton de Berne présentait des excédents. L'endettement a pu être réduit depuis 2003.

Le potentiel de ressources par habitant du canton de Berne s'élève en 2011 à 74.9 pour cent de la moyenne suisse. Depuis 2008, ce potentiel a augmenté de 11.2 pour cent (celui de la Suisse a augmenté de 14.5 pour cent).

La charge fiscale, déduite de l'exploitation fiscale du potentiel de ressources, s'est quelque peu allégée dans le canton de Berne depuis 2008. Cependant, rapporté à la moyenne suisse, le canton de Berne n'a pas vu d'amélioration de son classement, puisque d'autres cantons ont dans le même temps fortement réduit la charge fiscale qu'ils exercent.

gleich. Zudem wird die Steuerbelastung⁴² vom Bund anhand des Ressourcenpotenzials bemessen. Diese Berechnungsart lässt keine Rückschlüsse auf einzelne Steuertarife oder Steuersätze zu.

Weitere Informationen zu den Finanzen und Steuern sind in den verschiedenen Publikationen der Finanzdirektion zu finden (www.fin.be.ch):

- » Geschäftsbericht mit Jahresrechnung
- » Kantonaler Finanzausgleich, Gemeindejournal
- » Steueranlagen der Gemeinden und Steuersätze der Kirchgemeinden

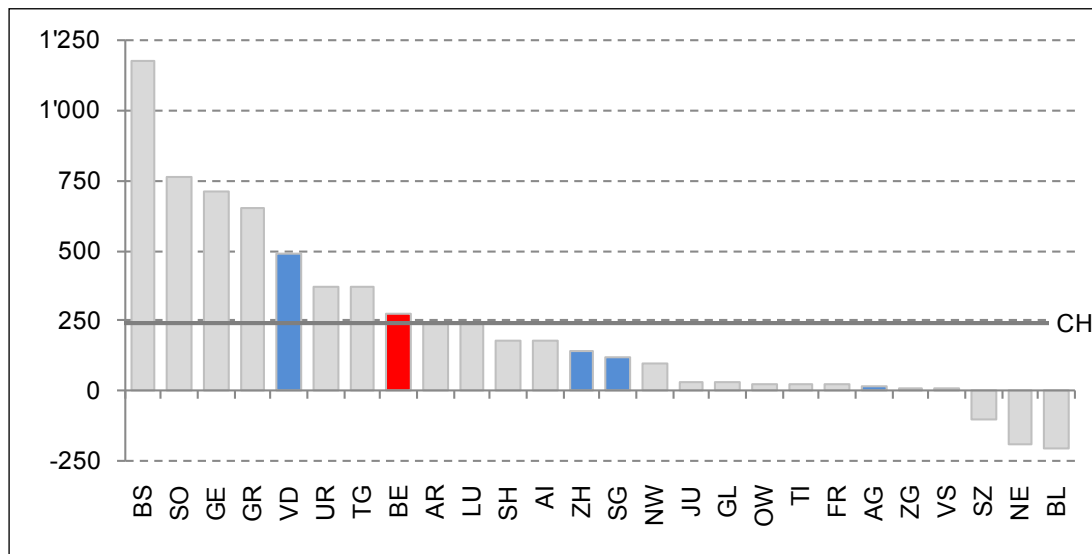
41 Das Ressourcenpotential dient als Grundlage für den horizontalen und den vertikalen Ressourcenausgleich und soll das Ressourcenpotenzial der Kantone, d.h. die fiskalisch ausschöpfbaren finanziellen Ressourcen, im schweizerweiten Vergleich abbilden. Die Berechnung erfolgt über die aggregierte Steuerbemessungsgrundlage (ASG), welche die Summe der steuerbaren Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen sowie die Summe der Gewinne der juristischen Personen zu einer Masszahl zusammenfasst. Die ASG pro Einwohner eines Kantons im Verhältnis zur gesamtschweizerischen ASG pro Einwohner ergibt sodann den Ressourcenindex des entsprechenden Kantons. Ausführliche Informationen zum Ressourcenpotenzial unter: www.efv.admin.ch → Finanzausgleich.

42 Bei der Berechnung des Steuerausschöpfungsindex werden die Steuereinnahmen der Kantone und ihrer Gemeinden ins Verhältnis gesetzt zum Ressourcenpotenzial, das die steuerlich ausschöpfbare Wertschöpfung, d.h. das Steuersubstrat des Kantons, widerspiegelt. Dieses Verhältnis misst die gesamte Fiskalbelastung eines bestimmten Kantons und dessen Gemeinden. Der Steuerausschöpfungsindex kann nicht als gezieltes Steuerungsinstrument für die Belastung einzelner Steuerpflichtiger eingesetzt werden. Kantonale Änderungen im Steuersystem haben nur einen indirekten Effekt auf den Ausschöpfungsindex.

Laufende Rechnung

Der Kanton Bern schloss das Rechnungsjahr 2010 mit einem Ertragsüberschuss von 304 Millionen Franken ab (ohne Berücksichtigung einer allfälligen Einlage in den Investitionsfonds). Seit 1998 wies der Kanton jeweils Überschüsse in der Laufenden Rechnung aus. Vergleichszahlen für alle Kantone liegen für das Jahr 2009 vor: Die Ergebnisse der Laufenden Rechnun-

gen der Kantone waren mehrheitlich positiv. Im Kanton Bern belief sich der Ertragsüberschuss auf 268 Millionen Franken. Pro Kopf der Bevölkerung betrug der Ertragsüberschuss 273 Franken und lag damit leicht über dem Schweizer Durchschnitt von 243 Franken. Von den Referenzkantonen wies einzig die Waadt einen höheren Überschuss pro Kopf aus.



Saldo der Laufenden Rechnung pro Kopf Solde du compte de fonctionnement par habitant

in CHF, 2009
en CHF, 2009

Quellen: Fachgruppe für kantonale Finanzfragen, Bundesamt für Statistik (BFS) ESPOP
Source : Groupe d'étude pour les finances cantonales, Office fédéral de la statistique (OFS) ESPOP

Verschuldung

Ende 2010 betrug die Verschuldung des Kantons Bern 5.5 Milliarden Franken (Bruttoschuld I⁴³). Zwischen 2003 und 2010 konnten Schulden im Umfang von 2.3 Milliarden Franken aus eigener Kraft abgebaut werden. Zusätzlich wurde 2005 der Anteil des Kantons aus dem Goldverkauf der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vollständig zum Schuldenabbau verwendet (2.4 Milliarden Franken). Für den Kantonsvergleich liegen die Zahlen für das

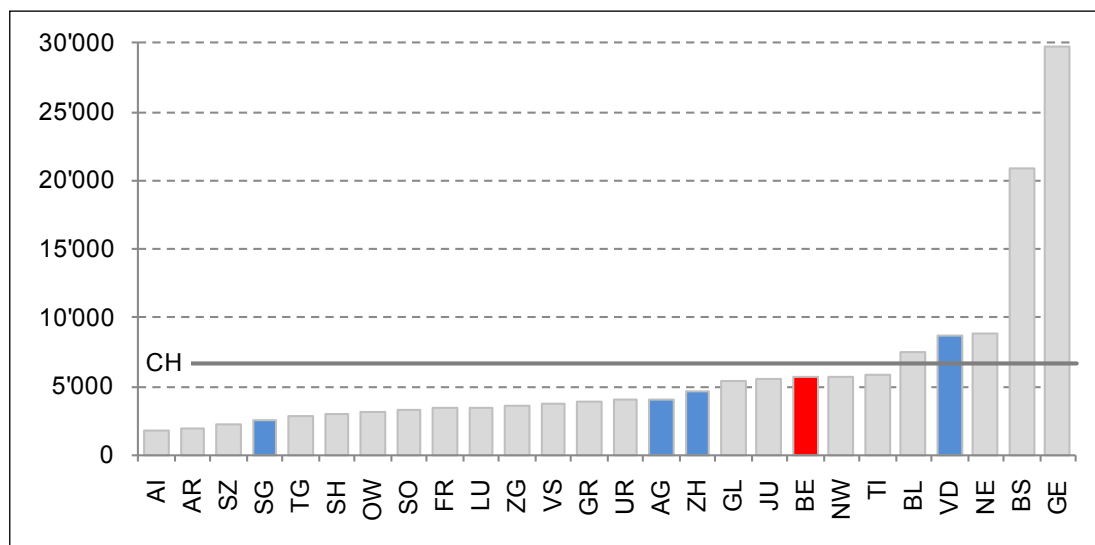
Jahr 2009 vor: Der Kanton Bern hatte mit 5.6 Milliarden Franken absolut betrachtet die vierthöchste Verschuldung aller Kantone. Mit einer Verschuldung pro Einwohner von 5'700 Franken lag der Kanton Bern unter dem Schweizer Durchschnitt (6'700 CHF)⁴⁴. Von den Referenzkantonen wiesen Zürich und Waadt absolut eine höhere Verschuldung aus. Bei der Pro-Kopf-Verschuldung lag die Waadt über dem bernischen Wert.

Verschuldung pro Kopf Endettement par habitant

in CHF
en CHF

Bruttoschuld I, 2009
endettement brut I, 2009

Quellen: Eidgenössisches Finanzdepartement, BFS ESPOP
Source : Département fédéral des finances, OFS ESPOP



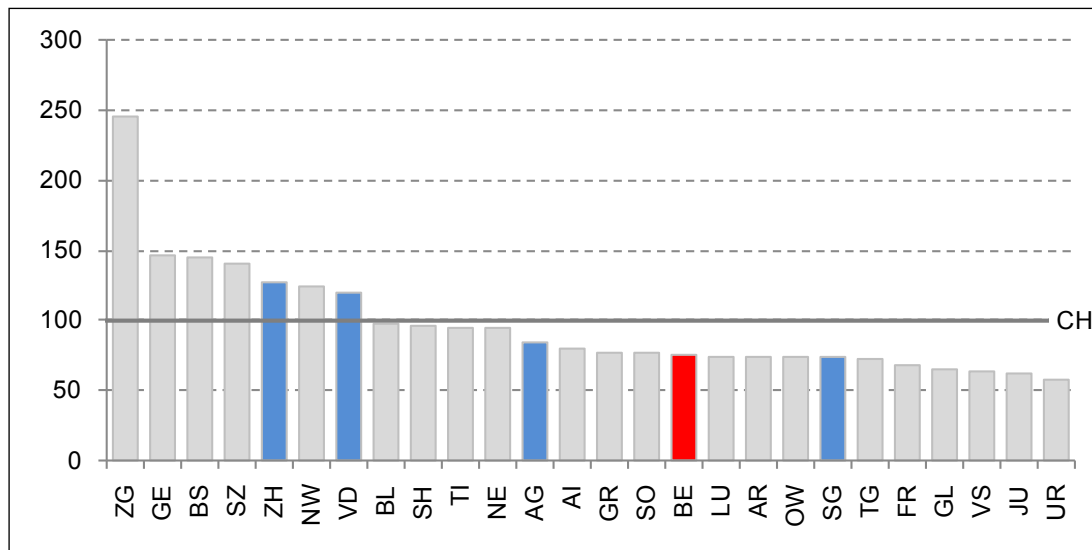
43 Die Bruttoschuld I umfasst die laufenden Verpflichtungen sowie die kurz-, mittel- und langfristigen Schulden.

44 Ohne Berücksichtigung der beiden hoch verschuldeten Kantone Basel-Stadt und Genf läge die Verschuldung pro Kopf 2009 im Schweizer Durchschnitt bei 4'900 Franken.

Ressourcenpotenzial

Das Ressourcenpotenzial gibt Aufschluss über die wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit eines Kantons. Das Ressourcenpotenzial des Kantons Bern pro Kopf der Bevölkerung für das Jahr 2011 beträgt 23'100 Franken und liegt deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt

von 30'800 Franken⁴⁵. Ausgedrückt als Index erreicht der Kanton Bern damit 74.9 Punkte. Die Referenzkantone Zürich und Waadt liegen deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. Der Kanton Aargau liegt darunter, aber über Bern. St. Gallen weist einen leicht geringeren Wert auf als Bern.



Ressourcenpotenzial Potentiel de res- sources

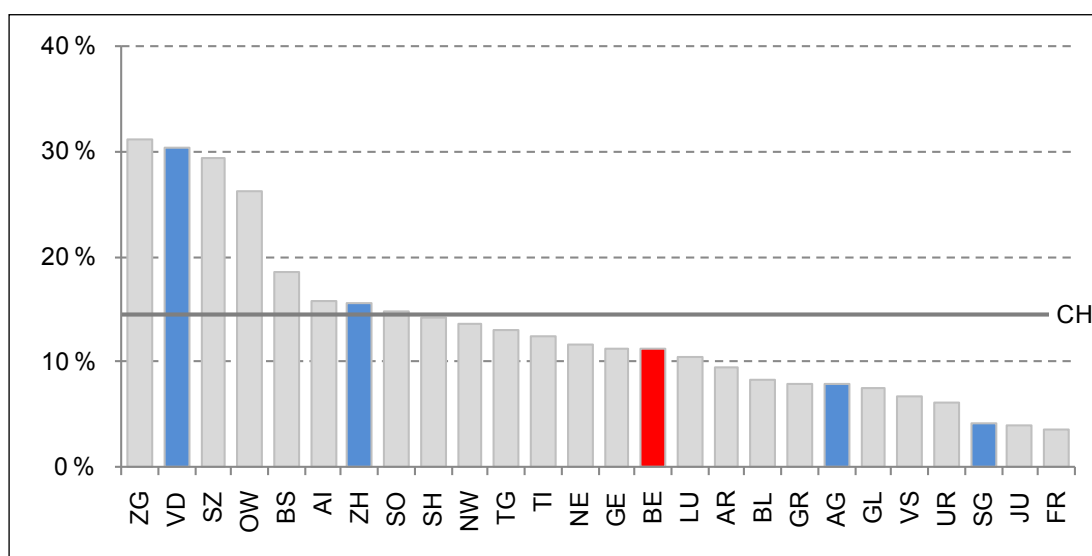
indexiert (CH = 100)
indexé (CH = 100)

2011 (Bemessungsjahre
2005-2007)
2011 (années de calcul
2005-2007)

Quelle: Eidgenössische
Finanzverwaltung (EFV)
Source : Administration
fédérale des finances (AFF)

Seit 2008 konnte der Kanton Bern das Ressourcenpotenzial pro Kopf um 11.2 Prozent erhöhen. Dieser Zuwachs liegt unter dem Schweizer Durchschnitt von 14.5 Prozent. Deshalb ist der Ressourcenindex

seit 2008 von 77.1 auf 74.9 Punkte gesunken. Das Ressourcenpotenzial in den Referenzkantonen Waadt und Zürich wuchs stärker, während Aargau und St. Gallen weniger zulegen konnten als Bern.



Entwicklung des Res- sourcenpotenzials Evolution du potentiel de ressources

Veränderung 2008-2011, in %
variation 2008-2011 en %

Bemessungsjahre 2003-2007
années de calcul 2003-2007

Quelle: EFV
Source : AFF

45 Das Ressourcenpotenzial 2011 basiert auf den Bemessungsjahren 2005-2007 und widerspiegelt somit die damalige wirtschaftliche Situation der Kantone.

Steuern

Die steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials (Steuererschöpfungsindex) ist ein Abbild der gesamten Steuerbelastung in einem Kanton. Sie zeigt, wie stark die steuerlich ausschöpfbare Wertschöpfung der Steuerpflichtigen (d.h. das

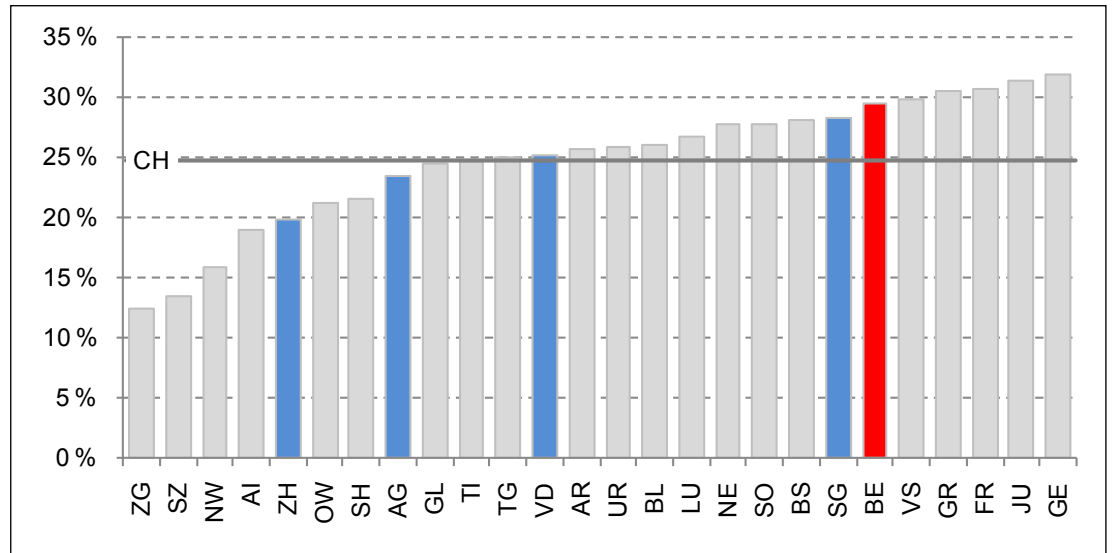
Ressourcenpotenzial) effektiv durch Fiskalabgaben des Kantons und der Gemeinden belastet wird. 2011 liegt die indexierte Steuerbelastung im Kanton Bern mit 118.7 über dem Schweizer Durchschnitt und über allen Referenzkantonen⁴⁶.

Steuerausschöpfung
Exploitation du potentiel fiscal

indexiert (CH = 100)
indexé (CH = 100)

steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials 2011 (Bemessungsjahre 2005-2007)
exploitation fiscale du potentiel de ressources 2011 (années de calcul 2005-2007)

Quelle: EFV
Source : AFF



Der Kanton Bern hat die steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials seit 2008 von 30.0 auf 29.5 Prozent im Jahr 2011 gesenkt. Das entspricht einer Reduktion um 1.7 Prozent. Der Indexwert nahm in der gleichen Zeit jedoch von 114.8 auf 118.7 zu. Das bedeutet, dass die Reduktion der

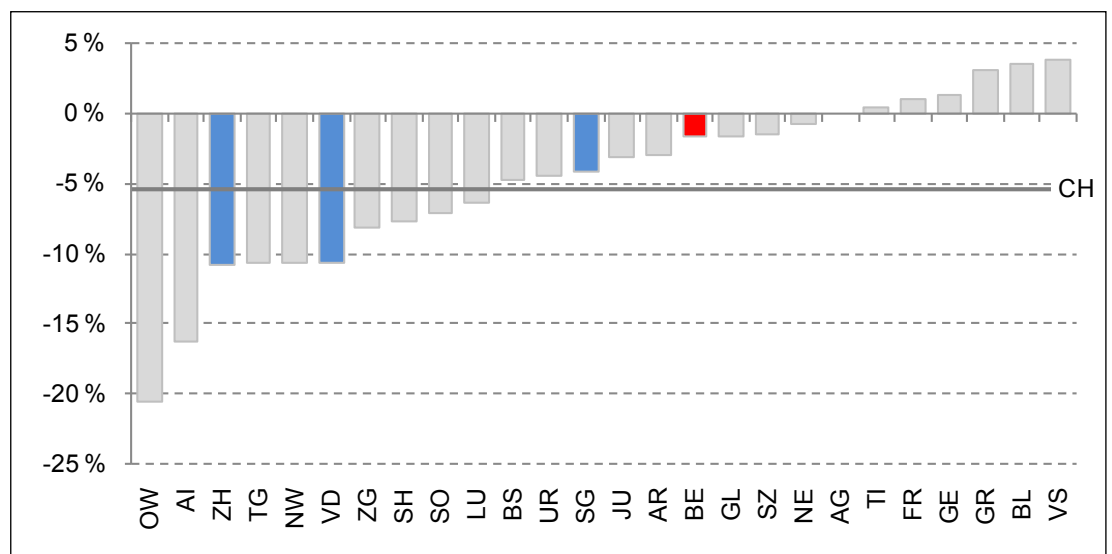
Steuerbelastung im Durchschnitt der Kantone ausgeprägter war als im Kanton Bern (CH: -5.3 %). Die Referenzkantone Zürich, Waadt und St. Gallen wiesen eine grössere Reduktion der Steuerbelastung auf als Bern. Im Kanton Aargau blieb sie konstant.

Entwicklung der Steuerausschöpfung
Evolution de l'exploitation du potentiel fiscal

Veränderung 2008-2011, in %
variation 2008-2011 en %

Bemessungsjahre 2003-2007
années de calcul 2003-2007

Quelle: EFV
Source : AFF

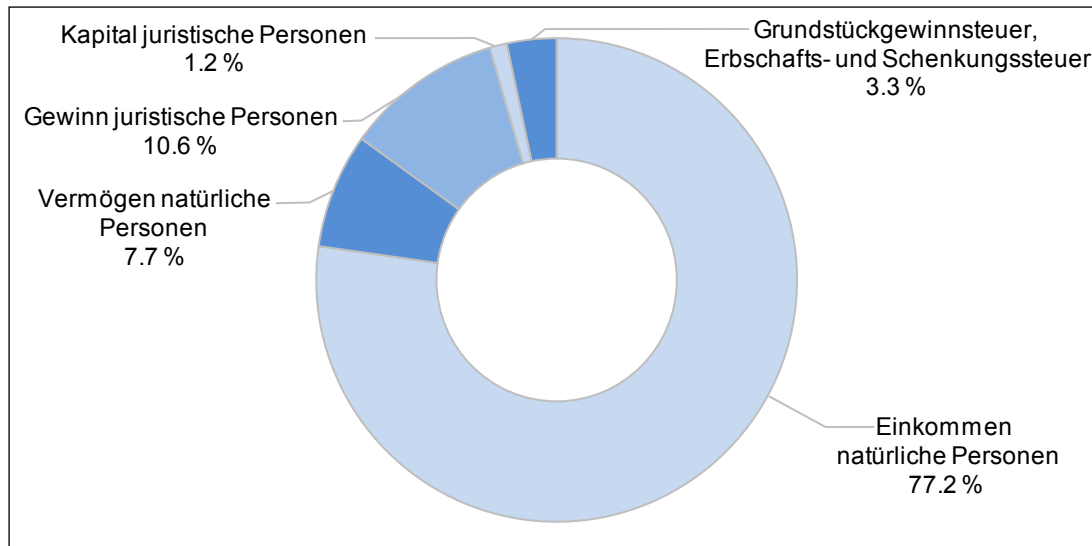


⁴⁶ Die steuerliche Ausschöpfung 2011 basiert auf den Bemessungsjahren 2005-2007 und widerspiegelt somit die damalige steuerliche Situation der Kantone. Die Steuergesetzrevision von 2008 und alle späteren Anpassungen des Steuergesetzes sind dabei nicht berücksichtigt.

Steuerstruktur

Die Steuereinnahmen des Kantons Bern stammten 2009 zu 85 Prozent von natürlichen Personen. 12 Prozent entfielen auf die juristischen Personen, der Rest auf die übrigen Steuern, insbesondere die Grundstückgewinnsteuer, die Erbschafts- und Schenkungssteuer. Im Schweizer Durchschnitt betrug der Anteil der Steuereinnah-

men von natürlichen Personen 79 Prozent, derjenige der juristischen Personen 19 Prozent. Der Hauptgrund für diesen Unterschied liegt in der Hauptstadtfunktion von Bern: Die im Raum Bern angesiedelten Verwaltungsstellen und die staatlichen Anstalten und Betriebe sind ganz oder teilweise von der Steuerpflicht befreit⁴⁷.



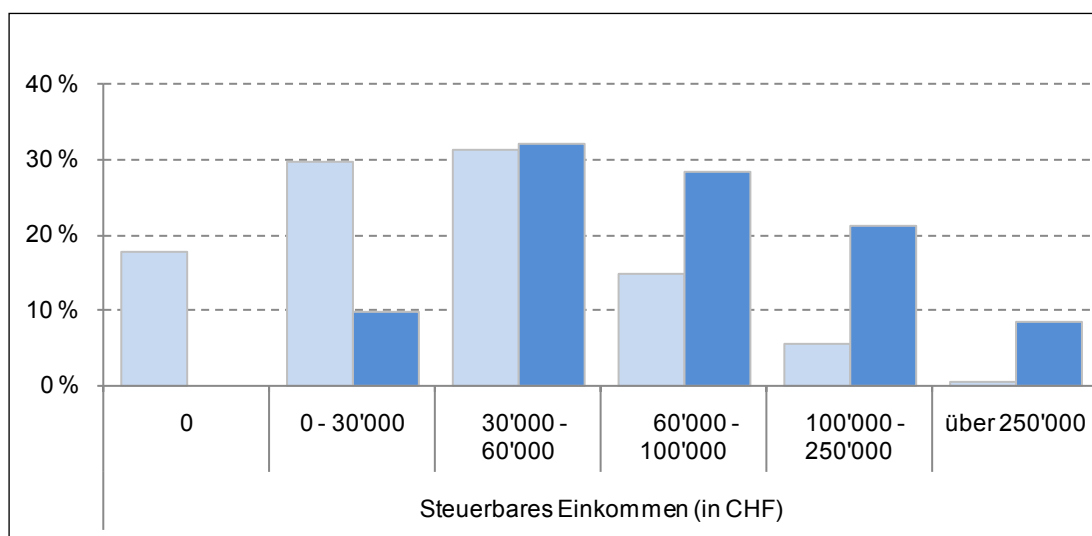
Zusammensetzung des Steuerertrags Composition des recettes fiscales

2009, in %
2009 en %

Quelle: Steuerverwaltung des Kantons Bern
Source : Intendance des impôts du canton de Berne

Die Einkommenssteuern der natürlichen Personen, die 77.2 Prozent des gesamten Steuerertrags des Kantons Bern ausmachten, wiesen folgende Struktur auf: 17.7 Prozent der Steuerpflichtigen wiesen

kein steuerbares Einkommen aus. Auf der anderen Seite generierten die 0.6 Prozent der Steuerpflichtigen mit einem steuerbarem Einkommen von über 250'000 Franken einen Anteil von 8.4 Prozent am Steuerertrag.



Steuerstruktur Structure fiscale

■ Anteil steuerpflichtige natürliche Personen
■ Anteil am Steuerertrag

2008, in %
2008 en %

Quelle: Steuerverwaltung des Kantons Bern
Source : Intendance des impôts du canton de Berne

47 Artikel 56 Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG).

Bau- und Wohnungswesen

Im Kanton Bern betragen die Bauausgaben 2009 6 Milliarden Franken. Zwischen 1999 bis 2009 sind sie um 34.0 Prozent gestiegen – im gleichen Umfang wie in der Schweiz.

In den vergangenen zehn Jahren sind im Kanton Bern zwischen 3'000 und 4'400 Wohnungen neu gebaut worden. Im Jahr 2009 entsprach dies 0.8 Prozent des gesamten Wohnungsbestands.

Die Leerwohnungsziffer lag 2010 im Kanton Bern mit 1.22 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt von 0.94 Prozent.

Die Entwicklung der Bauausgaben wie auch die Ausgaben für den Wohnungsbau sowie für Industrie-, Dienstleistungs- und Gewerbebauten sind wichtige Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung und damit für die Attraktivität eines Wirtschafts- und Wohnstandorts. Das Bauvolumen beeinflusst einerseits das Angebot an Büro-, Gewerbe- und Wohnflächen und schafft damit eine Voraussetzung für Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Andererseits generieren die Bauausgaben direkte Wert-

Construction et logements

Dans le canton de Berne, les dépenses de travaux de construction se sont élevées à 6 milliards de francs en 2009. Elles ont augmenté, entre 1999 et 2009, de 34.0 pour cent, comme cette valeur en moyenne suisse.

Ces dix dernières années, entre 3'000 et 4'400 logements neufs ont été construits. En 2009, cette fourchette correspondait à 0.8 pour cent du nombre de logements total.

Le taux de logements vacants dans le canton de Berne de 1.22 pour cent dépassait la moyenne suisse, qui était de 0.94 pour cent.

schöpfung im Baugewerbe und allen vor- und nachgelagerten Branchen.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert Daten zum Thema Bau (Bauausgaben, Bautätigkeit, Baupreise), zu den Gebäuden (Gebäude- und Wohnungsregister) und zum Wohnen (Wohnungsbestand, -bau, Wohnverhältnisse, Mietpreise, Wohneigentum, Leer- und Zweitwohnungen). Diese Daten sind für die Schweiz, die Kantone und teilweise für Gemeinden verfügbar (www.bfs.admin.ch).

Bauausgaben

Die Bauausgaben umfassen die Bauinvestitionen sowie den öffentlichen Unterhalt⁴⁸. Im Jahr 2009 betrug die nominalen Bauausgaben im Kanton Bern 5'991 Millionen Franken. Von 1999 bis 2009 sind sie um 34 Prozent gestiegen – im gleichen Umfang

wie in der Schweiz insgesamt (33 %). Während in den Referenzkantonen Aargau, St. Gallen, Zürich das Wachstum geringer ausfiel, nahmen die Bauausgaben im Kanton Waadt in dieser Periode überdurchschnittlich stark zu.

	1999	2009	Veränderung in %
BE	4'470	5'991	34.0 %
CH	40'917	54'529	33.3 %
AG	2'944	3'787	28.6 %
SG	2'184	2'769	26.8 %
VD	2'618	4'027	53.8 %
ZH	7'887	9'985	26.6 %

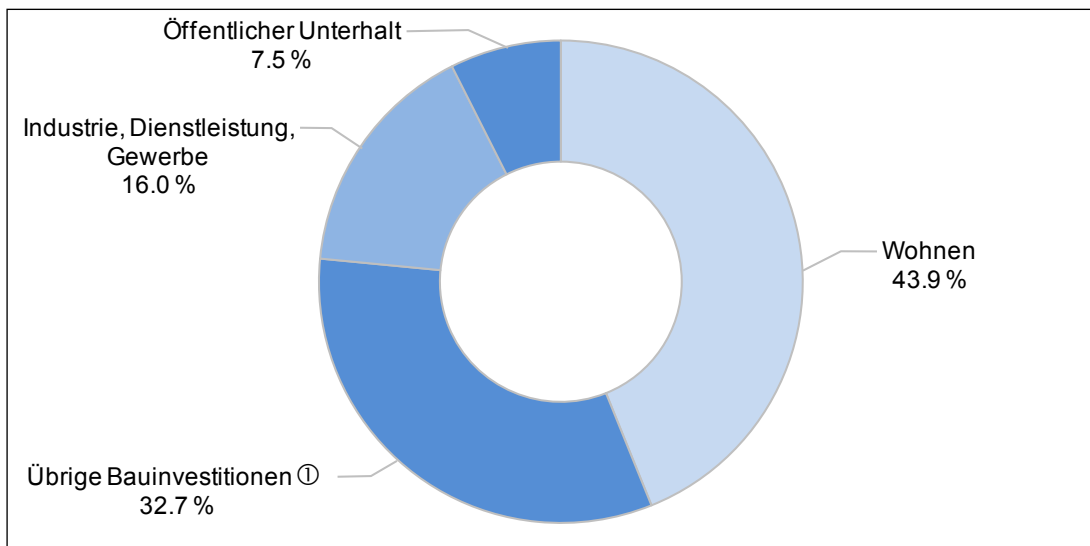
Bauausgaben Dépenses dans la construction

in Mio. CHF
en millions de CHF
Bauausgaben nominal
dépenses dans la construction en termes nominal

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik
Source: Office fédéral de la statistique (OFS), Statistique annuelle de la construction et des logements.

2009 entfiel der grösste Teil der Bauausgaben im Kanton Bern auf den Wohnungsbau (2'628 Mio. Franken bzw. 43.9 %). Die übrigen Bauinvestitionen, die grösstenteils staatlich finanziert wurden, betragen 1'975

Millionen Franken (32.7 %). 959 Millionen Franken (16.0 %) wurden für den Bau von Industrie-, Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ausgegeben, 447 Millionen Franken (7.5 %) für den öffentlichen Unterhalt.



Bauausgaben Dépenses dans la construction

Anteile in % der gesamten Bauausgaben
parts en % des dépenses dans la construction en total

Bauausgaben nominal, 2009, Kanton Bern, 2009
dépenses dans la construction en termes nominal, 2009, canton de Berne

Quelle: BFS Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik
Source: OFS Statistique annuelle de la construction et des logements

① Übrige Bauinvestitionen: Verkehr und Kommunikation, Bildung/Forschung, Gesundheit, Kultur und Freizeit, übrige Infrastruktur sowie Land- und Forstwirtschaft.

① Autres investissements de construction : transport et communication, formation/recherche, santé, culture et loisirs, autres infrastructures ainsi que agriculture et sylviculture.

48 Die Bauinvestitionen umfassen sämtliche Ausgaben, die bei der Realisierung eines Bauwerks anfallen (Hoch- und Tiefbau). Die Kosten beinhalten alle Vorbereitungsarbeiten, die reinen Baukosten, alle fest eingebauten Einrichtungen, die der spezialisierten Nutzung eines Bauwerks dienen, die Umgebungsarbeiten sowie alle Erschliessungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen und alle Baunebenkosten. Nicht eingeschlossen sind die Kosten für den Erwerb des Grundstücks, die Erschliessung ausserhalb der Grundstücksgrenzen, die Kosten für die Ausstattung mit mobilen Gegenständen sowie die öffentlichen Unterhaltsarbeiten. Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS).

Wohnbautätigkeit

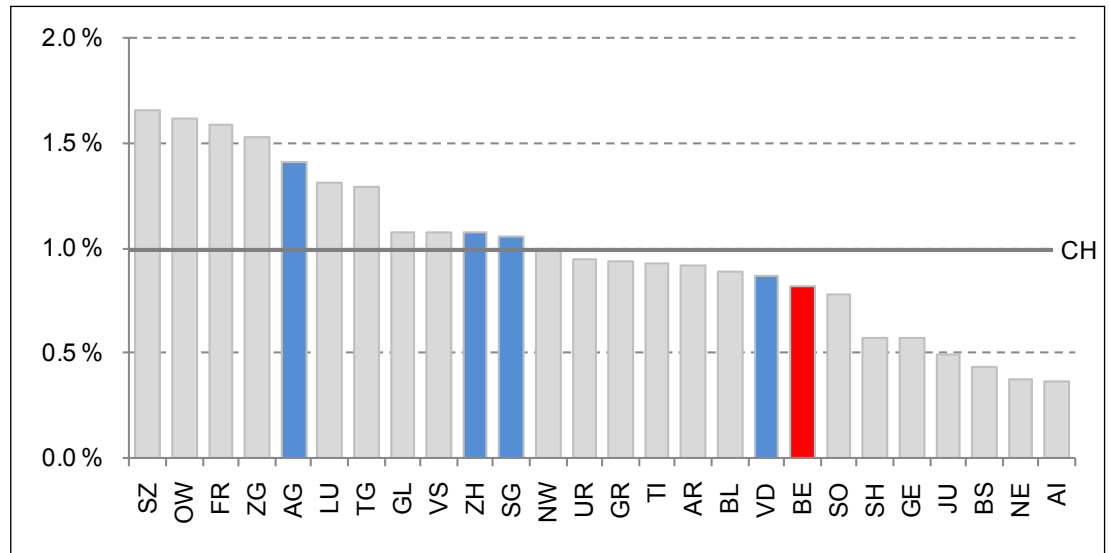
Die Nachfrage nach Wohnraum wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Neben der Bevölkerungsentwicklung (vgl. Kapitel « Bevölkerung ») haben auch die Altersstruktur sowie die Ansprüche an den Wohnraum in Bezug auf Lage, Fläche und Komfort einen hohen Einfluss.

Im Kanton Bern wurden 2009 4'220 neue Wohnungen erstellt. Bezogen auf den gesamten Wohnungsbestand betrug der Zuwachs im Jahr 2009 0.8 Prozent. Damit liegt der Kanton Bern unter dem Schweizer Durchschnitt und unter den Werten der Referenzkantone.

Neu erstellte Wohnungen Nouveaux logements

in % des Gesamtwohnungsbestands, 2009
en % de l'effectif total de logements, 2009

Quelle: BFS Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik
Source : OFS Statistique annuelle de la construction et des logements



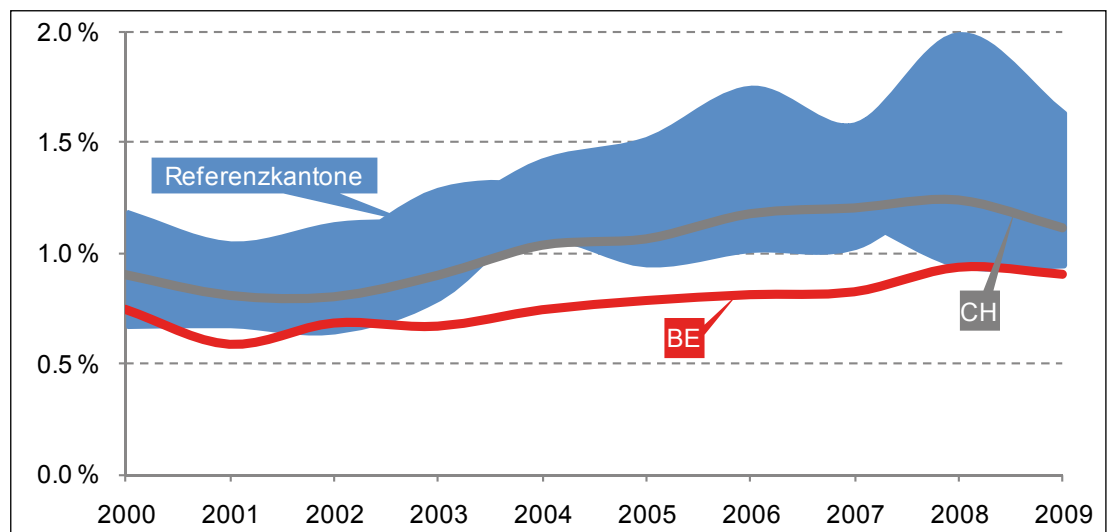
Seit 2000 wurden im Kanton Bern pro Jahr durchschnittlich 3'600 neue Wohnungen erstellt. Bezogen auf den Gesamtwohnungsbestand ist die Wohnbautätigkeit im Kanton Bern damit unterdurchschnitt-

lich – sowohl bezogen auf die Schweiz als auch die Referenzkantone. Bezogen auf den Gesamtwohnungsbestand wurden im Kanton Aargau am meisten neue Wohnungen erstellt.

Entwicklung der neu erstellten Wohnungen Evolution des nouveaux logements

in % des Gesamtwohnungsbestands 2000
en % de l'effectif total de logements 2000

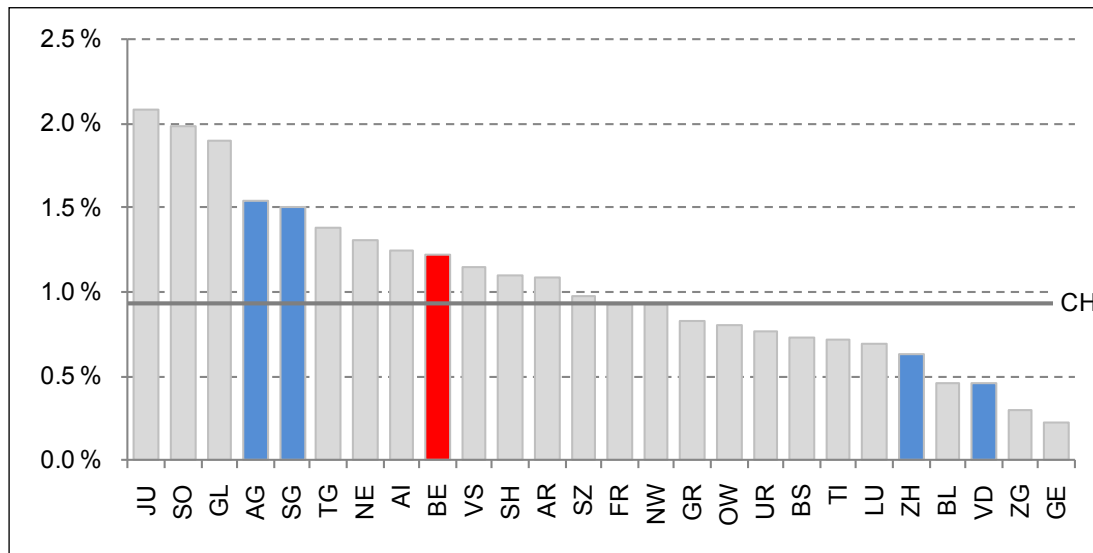
Quelle: BFS Jährliche Bau- und Wohnbaustatistik
Source : OFS Statistique annuelle de la construction et des logements



Leer stehende Wohnungen

Die Leerwohnungsziffer bezeichnet den Anteil leer stehender Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand⁴⁹. Die Leerwohnungsziffer lag im Kanton Bern mit 1.22 Prozent über dem Schweizer Durchschnitt von 0.94 Prozent. Höhere Leerwohnungsziffern wiesen die Referenzkantone Aargau und St. Gallen auf, während in Zürich und Waadt leer stehende Wohnungen rar waren. Innerhalb des Kantons Bern zeigten sich jedoch grosse regionale Unterschiede (vgl. Kapitel «Regionen»).

ziffern wiesen die Referenzkantone Aargau und St. Gallen auf, während in Zürich und Waadt leer stehende Wohnungen rar waren. Innerhalb des Kantons Bern zeigten sich jedoch grosse regionale Unterschiede (vgl. Kapitel «Regionen»).



Leerwohnungsziffern Taux de logements vacants

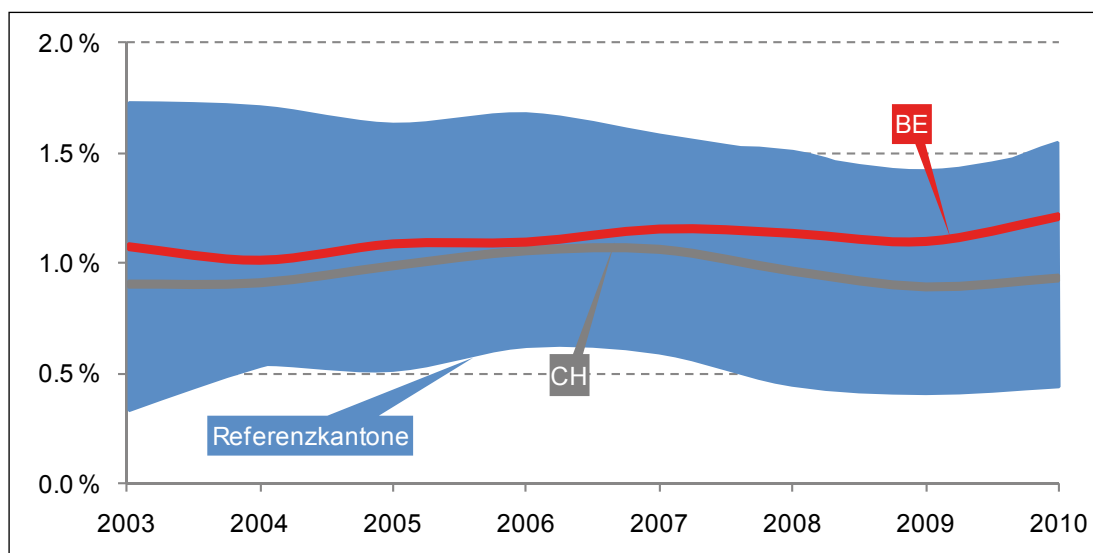
in % des Gesamtwohnungsbestands
en % de l'effectif total de logements

Stichtag: 1. Juni 2010
au 1^{er} juin 2010

Quelle: BFS Leerwohnungszählung
Source : OFS Dénombrement des logements vacants

Daten über die Entwicklung der Leerwohnungsziffer liegen seit 2003 vor. Der Kanton Bern lag jeweils leicht über dem Schweizer Durchschnitt. Die Leerwohnungsziffern in

den Kantonen Aargau und St. Gallen lagen in dieser Zeit deutlich über, diejenigen von Waadt und Zürich deutlich unter der Berner bzw. Schweizer Leerwohnungsziffer.



Entwicklung der Leerwohnungsziffern Evolution des taux de logements vacants

in % des Gesamtwohnungsbestands
en % de l'effectif total de logements

Stichtag: 1. Juni
au 1^{er} juin

Quelle: BFS Leerwohnungszählung
Source : OFS Dénombrement des logements vacants

⁴⁹ Als leer stehende Wohnungen im Sinne dieser Zählung gelten alle möblierten oder unmöblierten, bewohnbaren Wohnungen, die zur dauernden Miete oder zum Kauf angeboten werden und am Stichtag (1. Juni) nicht bewohnt sind. Den Wohnungen gleich gestellt sind leer stehende, zur Vermietung oder zum Verkauf bestimmte Einfamilienhäuser. Mitgezählt werden auch jene leer stehenden Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt bereits vermietet oder verkauft sind. Ferien- oder Zweitwohnungen zählen als leer stehende Wohnungen, sofern sie das ganze Jahr bewohnbar und zur Dauermiete (mindestens drei Monate) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind. Quelle: Bundesamt für Statistik

Bevölkerung

Im Kanton Bern wohnten Ende 2010 979'400 Personen. Das Bevölkerungswachstum zwischen 2000 und 2010 war im Vergleich zur Schweiz unterdurchschnittlich.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag mit 13.4 Prozent deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (22.5 %).

Der Kanton Bern wies einen positiven Pendlersaldo auf (13'300 Erwerbstätige).

Die Bevölkerung des Kantons Bern wird gemäss dem Szenario des Bundesamts für Statistik (BFS) bis ins Jahr 2035 auf 1'018'600 Personen zunehmen. Diese Zunahme liegt deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt.

Struktur und Wachstum der Bevölkerung haben Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung. Beispielsweise beeinflussen die Zahl der Erwerbstätigen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung sowie das Durchschnittseinkommen pro Altersklasse das Volkseinkommen pro Kopf.

Umgekehrt wird das Bevölkerungswachstum von der wirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Wirtschaftlicher Aufschwung trägt zur Attraktivität einer Volkswirtschaft als Arbeits- und Wohnort bei, welche bei wachsender Bevölkerung wiederum positive Standortsignale aussendet, was zu

Population

A la fin de l'année 2010, 979'400 personnes vivaient dans le canton de Berne. La croissance démographique s'est maintenue en dessous de la moyenne suisse entre 2000 et 2010.

La population étrangère du canton de Berne s'est située également en-dessous du pourcentage d'étrangers en Suisse (22.5 %).

Le canton de Berne présentait en outre un solde de pendulaires positif (1'300 pendulaires).

D'après les pronostics de l'Office fédéral de la Statistique (OFS), la population du canton de Berne devrait atteindre les 1'018'600 personnes d'ici 2035. Cette augmentation est nettement inférieure à la moyenne suisse.

selbstverstärkenden Wachstumsprozessen führen kann.

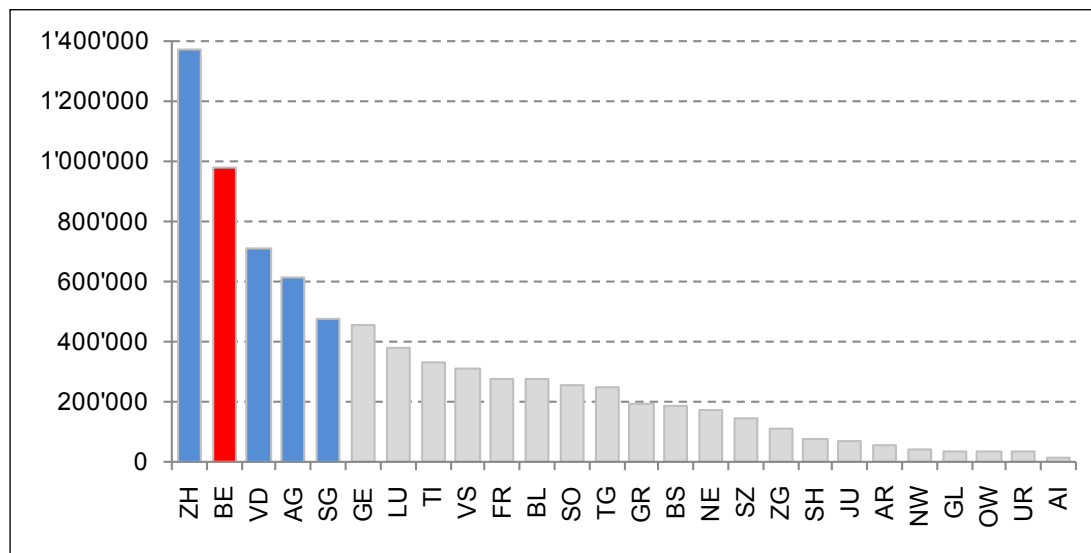
Wohn- und Arbeitsort liegen immer häufiger auseinander. Pendlerbewegungen bewirken regionale Einkommensumverteilungen, da ein grosser Teil des am Arbeitsort generierten Einkommens via Steuern an den Wohnort fliesst.

Der demografische Wandel hat sowohl für die Schweiz wie auch den Kanton Bern tiefgreifende Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt, aber auch auf das Bildungssystem, die Gesundheitsversorgung und die Sozialversicherungen.

Bevölkerungsbestand und -entwicklung

Die ständige Wohnbevölkerung im Kanton Bern umfasste Ende 2010 979'435 Personen, 12.5 Prozent der Schweizer Bevölkerung. Davon waren 51.2 Prozent Frauen und 48.8 Prozent Männer. In der Schweiz lebten insgesamt 7'866'498 Personen, da-

von 50.7 Prozent Frauen und 49.3 Prozent Männer. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung betrug im Kanton Bern 13.4 Prozent und lag deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (22.5 %) und dem der Referenzkantone.



Bevölkerungsstand Etat de la population

in Personen
en personnes

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2010, provisorische Werte

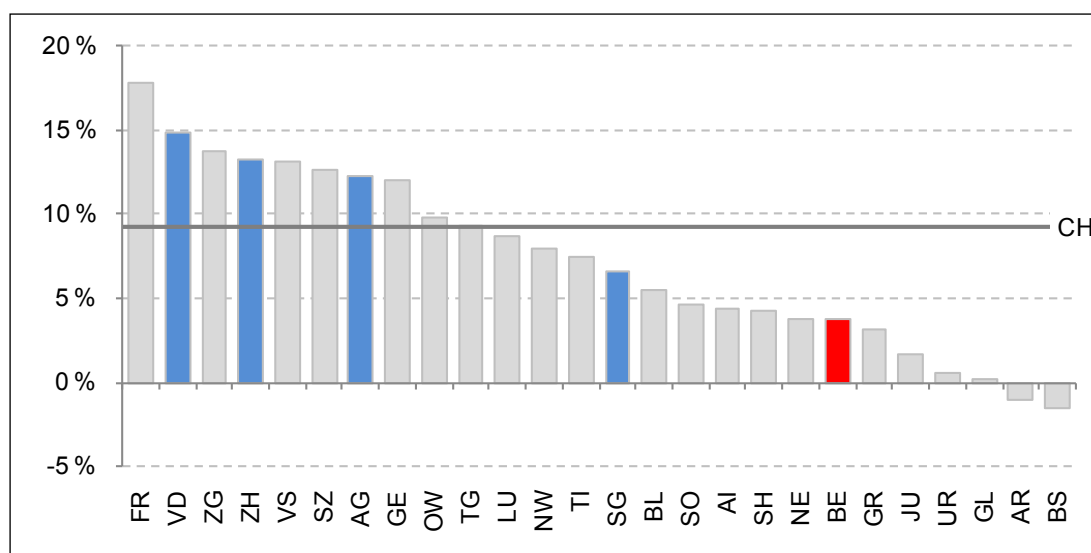
population résidante permanente au 31.12.2010, chiffres provisoires

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

Source : Office fédéral de la statistique (OFS) Statistique de la population et des ménages (STATPOP)

Die Bevölkerung des Kantons Bern ist im Zeitraum 2000 bis 2010 um 35'700 Personen oder 3.8 Prozent gewachsen. In der Schweiz nahm die Bevölkerung in derselben Zeitspanne um 9.2 Prozent zu. In den

Referenzkantonen Waadt, Zürich und Aargau lag das Wachstum über dem Schweizer Durchschnitt, in St. Gallen (6.6 %) zwar darunter, aber deutlich über dem Berner Wert.



Bevölkerungswachstum Croissance de la population

2000-2010, in %
2000-2010 en %

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12., provisorische Werte für 2010
population résidante permanente au 31.12., chiffres provisoires pour 2010

Quelle: BFS Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP), STATPOP

Source : OFS Statistique de l'état annuel de la population (ESPOP), STATPOP

Das unterdurchschnittliche Bevölkerungswachstum im Kanton Bern ist kein neues Phänomen. Seit den 1950er Jahren ist die kantonale Bevölkerung langsamer gewachsen als jene der Schweiz. Im Verlauf der 1990er Jahre akzentuierte sich diese Entwicklung, was die Differenz zur gesamtschweizerischen Wachstumsrate

vergrösserte. Während die Schweizer Bevölkerung seit 1950 durchschnittlich um 0.9 Prozent pro Jahr wuchs, betrug diese Zuwachsrate im Kanton Bern 0.5 Prozent. Entsprechend sank der Anteil der Berner Bevölkerung an der Schweizer Gesamtbevölkerung von 15.5 Prozent im Jahre 1950 auf 12.5 Prozent im Jahr 2010.

Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung hängt vom Geburtenüberschuss und vom Wanderungssaldo ab⁵⁰. Die Anzahl Geburten abzüglich der Anzahl Todesfälle ergibt den Geburtenüberschuss bzw. das natürliche Bevölkerungswachstum. Der Wanderungssaldo entspricht der Differenz zwischen Zu- und Abwanderung⁵¹.

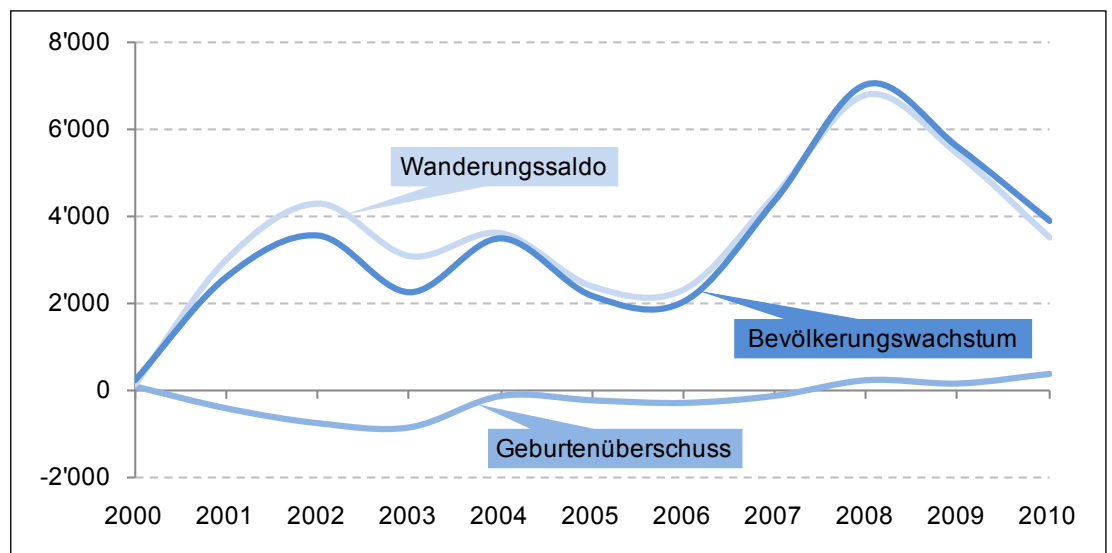
Die Berner Bevölkerung wuchs in den Jahren 2000 bis 2010 fast ausschliesslich aufgrund des positiven Wanderungssaldos. Trotz der Wirtschaftskrise lag der Wanderungssaldo seit 2007 über den Werten zu Beginn dieses Jahrzehnts⁵². Der Geburtenüberschuss war in den Jahren 2001 bis 2007 negativ, seither leicht positiv.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung Evolution des composants de la population résidante

Entwicklung 2000-2010
evolution 2000-2010

ohne Bestandesbereinigungen und ohne Anpassungen der statistischen Definition, provisorische Werte für 2010 sans les divergences statistiques et les ajustements de la définition statistique, chiffres provisoires pour 2010

Quelle: BFS Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)
Source : OFS Statistique du mouvement naturel de la population (BEVNAT)



50 Neben der Zu- und Abwanderung ist auch der Statuswechsel (Bürgerrechtswechsel) massgebend.

51 Wanderungsbewegungen werden statistisch erfasst, wenn damit eine Verlegung des zivilrechtlichen Wohnsitzes einhergeht.

52 Am 1. Juni 2007 wurden im Rahmen des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU die Kontingentsregelungen für 17 EU-Staaten aufgehoben.

Der Wanderungssaldo lag im Kanton Bern zwischen 2000 und 2010 durchschnittlich bei 3'563 zugezogenen Personen pro Jahr (3.7 zugezogenen Personen pro 1'000 Einwohner/-innen). Der Geburtenüberschuss war leicht negativ (-0.2 Per-

sonen pro 1'000 Einwohner/-innen). Im interkantonalen Vergleich war sowohl der Wanderungssaldo als auch der Geburtenüberschuss im Kanton Bern unterdurchschnittlich. Auch die Referenzkantone wiesen alle höhere Werte auf.

	Wanderungssaldo	Geburtenüberschuss	Total
	pro 1'000 Einwohner/-innen		
FR	11.8	3.9	15.6
VD	10.6	3.2	13.8
SZ	9.1	3.6	12.7
ZG	7.9	4.5	12.4
ZH	9.6	2.6	12.2
VS	10.2	1.8	12.0
GE	7.7	3.9	11.5
AG	8.4	2.7	11.1
TI	8.7	0.1	8.8
CH	7.0	1.8	8.8
OW	6.2	2.6	8.7
LU	6.2	2.4	8.6
TG	6.6	1.8	8.5
NW	5.5	2.7	8.2
AI	4.9	2.2	7.1
SG	3.9	2.0	5.9
BL	4.3	1.0	5.3
SO	4.3	0.1	4.3
NE	2.4	1.3	3.6
GR	3.4	0.2	3.6
BE	3.7	-0.2	3.5
SH	4.5	-1.2	3.2
JU	1.2	0.8	2.0
BS	3.7	-3.1	0.6
UR	-1.1	1.2	0.1
GL	1.3	-1.2	0.1
AR	-0.4	-0.3	-0.7

Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss Solde migratoire et l'accroissement naturel

Durchschnitt der Jahre
2000-2010
moyenne des l'années
2000-2010

provisorische Werte für 2010,
rangiert nach Total
chiffres provisoires pour
2010, ventilé selon le total

Quelle: BFS BEVNAT
Source : OFS BEVNAT

Altersstruktur der Bevölkerung

Im Vergleich zur Schweiz und den Referenzkantonen weist der Kanton Bern eine höhere demografische Alterung auf. Während jüngere Personen unterdurchschnittlich vertreten sind (Altersklassen 0-19 Jahre

und 20-39 Jahre), ist der Anteil der älteren Personen überdurchschnittlich (Altersklassen 40-65 Jahre und 65+ Jahre). Dieses Ergebnis widerspiegelt sich im Alters- und im Jugendquotienten⁵³.

Altersstruktur der Bevölkerung Structure par âge de la population

Alterskategorien	BE	CH	AG	SG	VD	ZH
0-19 Jahre	19.8 %	20.8 %	21.2 %	22.1 %	22.7 %	19.7 %
20-39 Jahre	25.3 %	26.7 %	26.4 %	27.0 %	27.5 %	29.0 %
40-64 Jahre	36.2 %	35.6 %	36.9 %	34.8 %	34.0 %	35.0 %
65+ Jahre	18.8 %	16.9 %	15.5 %	16.1 %	15.7 %	16.3 %
Total	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Altersquotient	30.6 %	27.2 %	24.6 %	26.0 %	25.5 %	25.5 %
Jugendquotient	32.2 %	33.5 %	33.5 %	35.7 %	36.9 %	30.8 %

provisorische Werte 2010
chiffres provisoires 2010

Quelle: BFS STATPOP
Source : OFS STATPOP

In den Jahren 2000 bis 2010 nahm die Anzahl der 0- bis 19-Jährigen im Kanton Bern überdurchschnittlich ab. Dasselbe gilt für die Altersgruppe der 20- bis 39-Jährigen. Die Anzahl der 40- bis 64-Jährigen und die Anzahl der über 64-Jährigen nahm

im Kanton Bern weniger stark zu als in der Schweiz insgesamt. Das unterdurchschnittliche Wachstum der Bevölkerung zeigt sich also in allen Alterskategorien. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung ist in allen Referenzkantonen festzustellen.

Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung Evolution de la population selon l'âge

Alterskategorien	BE	CH	AG	SG	VD	ZH
0-19 Jahre	-7.6 %	-1.5 %	-2.2 %	-8.9 %	11.1 %	6.1 %
20-39 Jahre	-4.3 %	0.9 %	2.0 %	0.2 %	9.5 %	9.6 %
40-64 Jahre	13.0 %	19.0 %	24.6 %	19.2 %	21.8 %	17.3 %
65+ Jahre	13.6 %	19.9 %	30.5 %	19.7 %	15.7 %	21.7 %
Total	3.8 %	9.2 %	12.3 %	6.6 %	14.8 %	13.3 %

Veränderung 2000-2010, in %
variation 2000-2010, en %

provisorische Werte für 2010
chiffres provisoires pour 2010

Quelle: BFS ESPOP, STATPOP
Source : OFS ESPOP, STATPOP

⁵³ Altersquotient: Anteil der über 64-Jährigen im Verhältnis zu den 20- bis 64-Jährigen.
Jugendquotient: Anteil der unter 20-Jährigen im Verhältnis zu den 20- bis 64-Jährigen.

Pendlermobilität

Die erwerbstätigen Personen werden hier in zwei Gruppen unterteilt:

- » Erwerbstätige, die in ihrem Wohnkanton arbeiten.
- » Erwerbstätige, die ausserhalb ihres Wohnkantons arbeiten.

Insgesamt wirkt sich ein positiver Pendlersaldo positiv auf das am Entstehungsort gemessene Bruttoinlandprodukt, aber negativ auf das am Wohnort gemessene Volkseinkommen aus. Ein Teil des im Kanton Bern erwirtschafteten Einkommens fliesst also in die Wohnkantone der Zupendelnden ab und generiert Steuersubstrat ausserhalb des Kantons.

Von den insgesamt bei der Volkszählung 2000 erhobenen 518'500 Arbeitsplätzen im Kanton Bern wurden 39'800 (7.7 %) von Zupendelnden besetzt. Die Mehrheit der Zupendelnden stammte aus den Nachbarkantonen Freiburg und Solothurn. 26'500 im Kanton Bern wohnhafte Erwerbstätige (5.2 %) arbeiteten ausserhalb des Kantons. Der grösste Teil davon (10'300 oder 38.9 %) im Kanton Solothurn, gefolgt von Freiburg und Zürich. Der Kanton Bern verzeichnete gegenüber den meisten Kantonen einen positiven Pendlersaldo. Eine Ausnahme bildete der Kanton Zürich. Es waren mehr Bernerinnen und Berner im Kanton Zürich erwerbstätig als Zürcherinnen und Zürcher im Kanton Bern.

	Wegpendelnde (Wohnort BE)		Zupendelnde (Arbeitsort BE)		Pendlersaldo
	absolut	in %	absolut	in %	
FR	3'140	11.9 %	12'933	32.5 %	9'793
JU	814	3.1 %	1'961	4.9 %	1'147
VD	646	2.4 %	1'781	4.5 %	1'135
NE	2'837	10.7 %	3'542	8.9 %	705
SO	10'305	38.9 %	10'694	26.9 %	389
LU	1'262	4.8 %	1'586	4.0 %	324
VS	139	0.5 %	401	1.0 %	262
AG	1'917	7.2 %	2'053	5.2 %	136
ZH	3'030	11.4 %	1'426	3.6 %	-1'604
Andere	2'379	9.0 %	3'424	8.6 %	1'045
Total	26'469	100 %	39'801	100 %	13'332

Pendlerbewegungen Mouvements pendulaires

2000, inklusive Grenzgänger/-innen, rangiert nach Pendlersaldo
2000, y compris les frontaliers, ventilé selon le solde des pendulaires

Quelle: BFS Eidgenössische Volkszählung 2000
Source : OFS Recensement fédéral de la population 2000

Bevölkerungsszenarien

Im Kanton Bern wird die Bevölkerung gemäss dem Szenario Mittel des Bundesamts für Statistik (BFS) bis ins Jahr 2035 auf 1'018'600 Personen oder um 4.2 Prozent zunehmen⁵⁴. Der Zuwachs ist ausschliesslich auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen, der den negativen Ge-

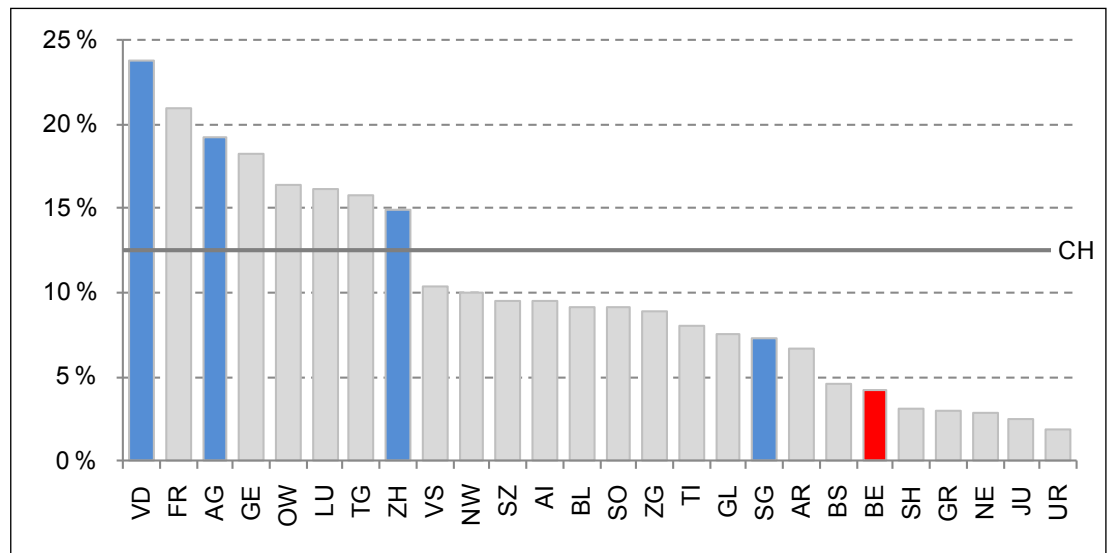
burtenüberschuss kompensiert und übersteigt. Insgesamt wächst die Bevölkerung gemäss Szenario im Kanton Bern im Vergleich zur Schweiz und zu den Referenzkantonen unterdurchschnittlich. Das errechnete Bevölkerungswachstum bis 2035 für die Schweiz beträgt 12.5 Prozent.

Bevölkerungswachstum Croissance de la population

Veränderung 2010-2035, in %
variation 2010-2035 en %

Szenario Mittel (AR-00-2010)
scénario moyen (AR-00-2010)

Quelle: BFS Bevölkerungsszenarien (SCENARIO)
Source : OFS Scénarios de l'évolution démographique (SCENARIO)



54 Bundesamt für Statistik BFS: Szenarien der Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2010-2035. Neuenburg, 29. März 2011.

Im Kanton Bern wächst im betrachteten Zeitraum einzig die Alterskategorie der über 65-Jährigen. Die Zahl der Personen unter 65 Jahren nimmt ab. 2035 beträgt der Altersquotient im Kanton Bern 54.9 Prozent und liegt deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. Die Schweiz weist zwar eine stärkere Zunahme der älteren Personen auf, verzeichnet aber gleichzeitig auch ein Wachstum bei den unter 20-Jährigen. Die Zahl der 20- bis 64-Jährigen bleibt unge-

fähr konstant. Mit Ausnahme des Kantons St. Gallen, der eine vergleichbare Entwicklung wie Bern aufweist, manifestiert sich die Bevölkerungszunahme bei den anderen Referenzkantonen in allen Alterskategorien. Obwohl in allen Referenzkantonen die Alterskategorie der über 65-Jährigen am meisten zunimmt, weisen insbesondere die Waadt und Zürich im Jahr 2035 einen deutlich geringeren Altersquotienten auf als Bern.

Alterskategorie	BE	CH	AG	SG	VD	ZH
0-19 Jahre	-3.9 %	3.0 %	7.0 %	-1.8 %	13.5 %	8.1 %
20-64 Jahre	-10.0 %	-0.4 %	3.2 %	-7.7 %	15.0 %	4.6 %
65+ Jahre	58.0 %	70.8 %	100.6 %	75.8 %	72.8 %	63.0 %
Total	4.2 %	12.5 %	19.3 %	7.3 %	23.8 %	14.9 %

Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung Evolution de la population selon l'âge

Veränderung 2010-2035, in %
variation 2001-2035, en %

Szenario Mittel (AR-00-2010)
scénario moyen (AR-00-2010)

Quelle: BFS SCENARIO
Source : OFS SCENARIO

Alterskategorie	BE	CH	AG	SG	VD	ZH
0-19 Jahre	18.1 %	19.1 %	18.9 %	20.2 %	20.9 %	18.4 %
20-64 Jahre	52.9 %	55.0 %	54.7 %	52.9 %	57.1 %	58.2 %
65+ Jahre	29.0 %	26.0 %	26.4 %	26.9 %	22.1 %	23.4 %
Total	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %	100.0 %
Altersquotient	54.9 %	47.2 %	48.2 %	50.9 %	38.6 %	40.3 %
Jugendquotient	34.3 %	34.7 %	34.6 %	38.2 %	36.5 %	31.7 %

Altersstruktur Structure par âge de la population

Szenario Mittel (AR-00-2010)
scénario moyen (AR-00-2010)

Quelle: BFS SCENARIO
Source : OFS SCENARIO

Regionen

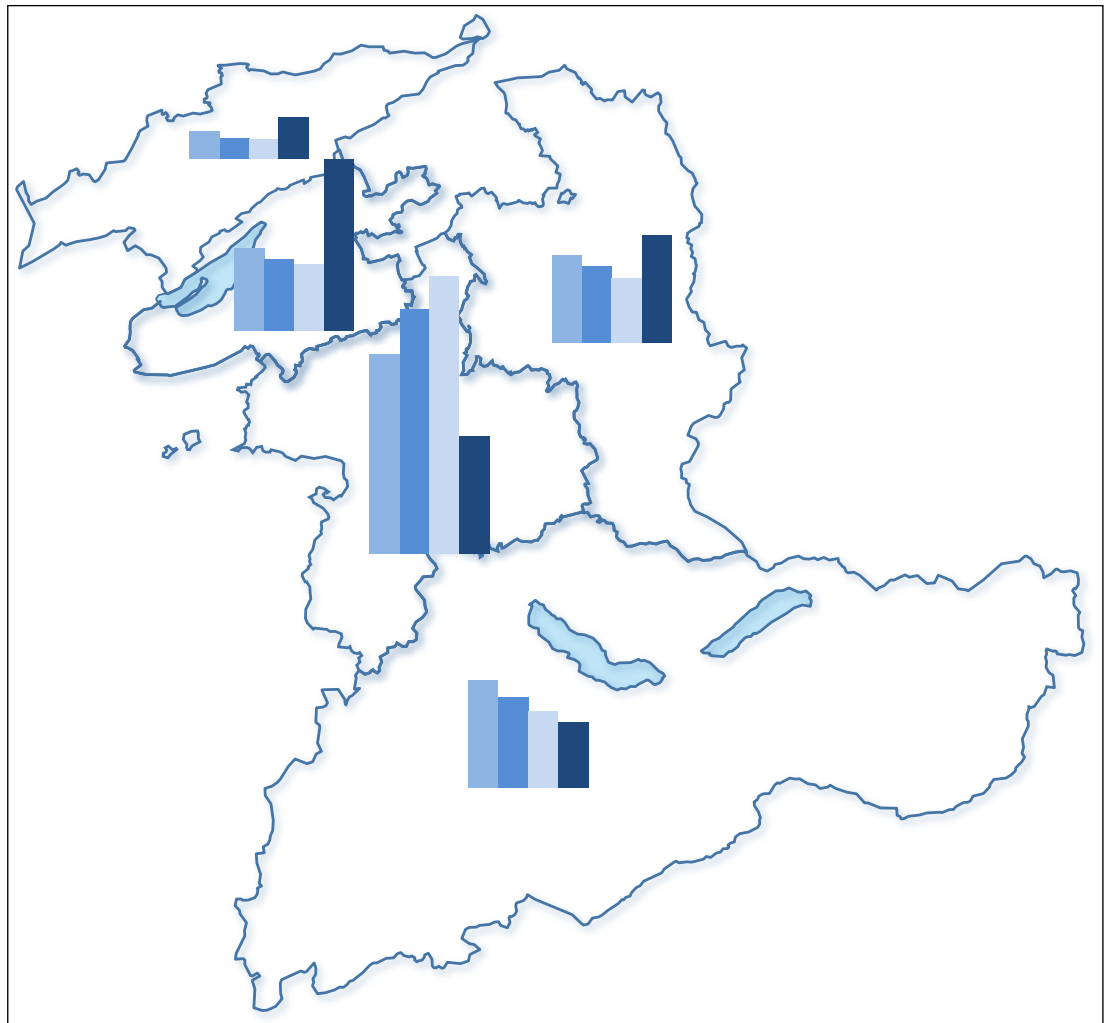
Die fünf Verwaltungsregionen⁵⁵ des Kantons Bern haben ein je eigenes wirtschaftliches Profil, das sich vom kantonalen Durchschnitt unterscheidet. So dominiert in der Verwaltungsregion «Bern-Mittelland» der Dienstleistungssektor mit der öffentlichen Verwaltung und dem Gesundheitswesen. Im «Oberland» konzentrieren sich die tourismusnahen Branchen und die Landwirtschaft. In der Verwaltungsregion «Emmental-Oberaargau» sind die Landwirtschaft und die Industrie, insbesondere der Maschinenbau, stark vertreten. Aus dem «Jura bernois» und dem «Seeland» mit der starken Stellung der Metall-, Präzisions- und Uhrenindustrie stammen die meisten Exporte.

Régions

Les cinq régions administratives du canton de Berne présentent chacune un profil particulier qui diffère de la moyenne du canton. Le secteur des prestations de services domine, par exemple, dans la Région « Berne-Mittelland », de même que l'administration publique et le domaine de la santé. « L'Oberland » concentre les branches touristiques et connexes au tourisme, et les activités agricoles. Dans la région « Emmental-Haute Argovie », ce sont les secteurs de l'agriculture et de l'industrie, en particulier la construction des machines, qui sont le plus fortement représentés. Le « Jura bernois » et le « Seeland » sont orientés prioritairement vers les industries métallurgiques, de précision et horlogère ; ils sont responsables de la plupart des exportations.

Verwaltungsregionen des Kantons Bern Régions administratives du canton de Berne

- Bevölkerung
- Beschäftigte
- BIP
- Exporte



Quelle: BAKBASEL, BFS, EZV, Kanton Bern
Source : BAKBASEL, OFS, AFD, Canton de Berne

⁵⁵ Die entsprechenden Kennzahlen zu den Verwaltungskreisen und Regionalkonferenzen sind im Internet verfügbar: www.be.ch/wirtschaftsdaten.

	Bern-Mittelland	Emmental-Oberaargau	Jura bernois	Oberland	Seeland	Kanton Bern	Schweiz
BIP (in Mio. CHF)	31'557	7'290	2'125	8'734	7'583	57'287	496'460
in % Kt. BE	55.1 %	12.7 %	3.7 %	15.2 %	13.2 %	100.0 %	*
2000-2010 ①	1.7 %	0.8 %	0.5 %	1.1 %	1.0 %	1.4 %	1.6 %
BIP pro Kopf ②	80'693	42'016	39'799	41'500	45'805	58'802	62'101
BIP pro Erwerbstätigem	109'173	85'689	90'922	84'456	93'733	98'466	109'057
Volkseinkommen pro Kopf ③	50'143	37'058	38'586	39'064	43'840	43'595	51'606
1998-2005	2.8 %	11.7 %	16.0 %	13.3 %	13.1 %	8.1 %	5.7 %
Erwerbstätige	289'051	85'069	23'370	103'409	80'895	581'794	4'552'293
in % Kt. BE	49.7 %	14.6 %	4.0 %	17.8 %	13.9 %	100.0 %	*
2000-2010	8.8 %	3.0 %	1.0 %	6.4 %	2.9 %	6.3 %	11.6 %
Anteil 1. Sektor	2.8 %	11.0 %	6.6 %	7.9 %	4.5 %	5.3 %	3.6 %
2000-2010	-17.7 %	-13.3 %	-12.5 %	-17.3 %	-18.8 %	-16.2 %	-11.4 %
Anteil 2. Sektor	14.5 %	32.1 %	43.8 %	22.6 %	30.0 %	21.9 %	22.8 %
2000-2010	-8.5 %	-2.3 %	-3.0 %	0.4 %	-3.6 %	-4.3 %	-1.0 %
Anteil 3. Sektor	82.6 %	56.9 %	49.5 %	69.5 %	65.5 %	72.8 %	73.7 %
2000-2010	13.9 %	10.3 %	7.2 %	12.3 %	8.3 %	12.3 %	17.7 %
Beschäftigte bzw. Arbeitsplätze ③	263'812	82'583	22'689	96'868	76'277	542'229	4'192'645
in % Kt. BE	48.7 %	15.2 %	4.2 %	17.9 %	14.1 %	100.0 %	*
2001-2008	4.9 %	2.8 %	2.3 %	4.9 %	2.6 %	4.2 %	7.6 %
Arbeitslosenquote	2.7 %	2.6 %	4.3 %	2.1 %	3.4 %	2.8 %	3.9 %
Exporte (in Mio. CHF)	2'850	2'601	1'020	1'569	4'170	12'210	203'258
in % Kt. BE	23.3 %	21.3 %	8.4 %	12.9 %	34.1 %	100.0 %	*
2009-2010	-13.0 %	5.7 %	24.8 %	63.1 %	19.4 %	10.9 %	8.6 %
Bevölkerung ④	386'217	170'231	51'539	205'979	160'269	974'235	7'785'806
in % Kt. BE	39.6 %	17.5 %	5.3 %	21.1 %	16.5 %	100.0 %	*
1999-2009	2.8 %	1.9 %	1.1 %	4.0 %	5.7 %	3.3 %	8.7 %
Szenario bis 2030	398'181	177'201	50'676	209'727	165'930	1'001'715	8'261'334
2006-2030	3.1 %	4.1 %	-1.7 %	1.8 %	3.5 %	2.8 %	6.1 %
Pendlersaldo ⑤	42'085	-9'021	-2'294	-11'901	-5'537	13'332	149'507
Leerwohnungsziffer	0.8 %	1.7 %	3.4 %	0.5 %	2.0 %	1.2 %	0.9 %
Reinzugang an Wohnungen	1'883	660	129	1'082	667	4'421	44'717
in % des Gesamtwohnungsbestandes	1.0 %	0.8 %	0.5 %	0.9 %	0.8 %	0.9 %	1.2 %

provisorische Zahlen für 2010 (Abweichungen gekennzeichnet), Wachstumswerte weisen die totale Veränderung über die angegebenen Jahre aus (Abweichungen gekennzeichnet) / chiffres provisoires pour 2010 (sauf indication contraire), les chiffres de croissance se réfèrent sur le changement total au cours des années indiquées (sauf indication contraire)

① durchschnittliches Wachstum pro Jahr / croissance annuelle moyenne

② 2009

③ 2008

④ ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2009 / population résidente permanente au 31.12.2009

⑤ Eidgenössische Volkszählung 2000 / Recensement fédéral de la population 2000

Quellen: BAKBASEL, BFS, EZV
Source : BAKBASEL, OFS, AFD

Bruttoinlandprodukt

Die Verwaltungsregion Bern-Mittelland erarbeitete 2010 mit 31.6 Milliarden Franken über die Hälfte des kantonalen BIP (55.1 %). Die Verwaltungsregionen Oberland (8.7 Mrd. Franken bzw. 15.2 %), Seeland (7.6

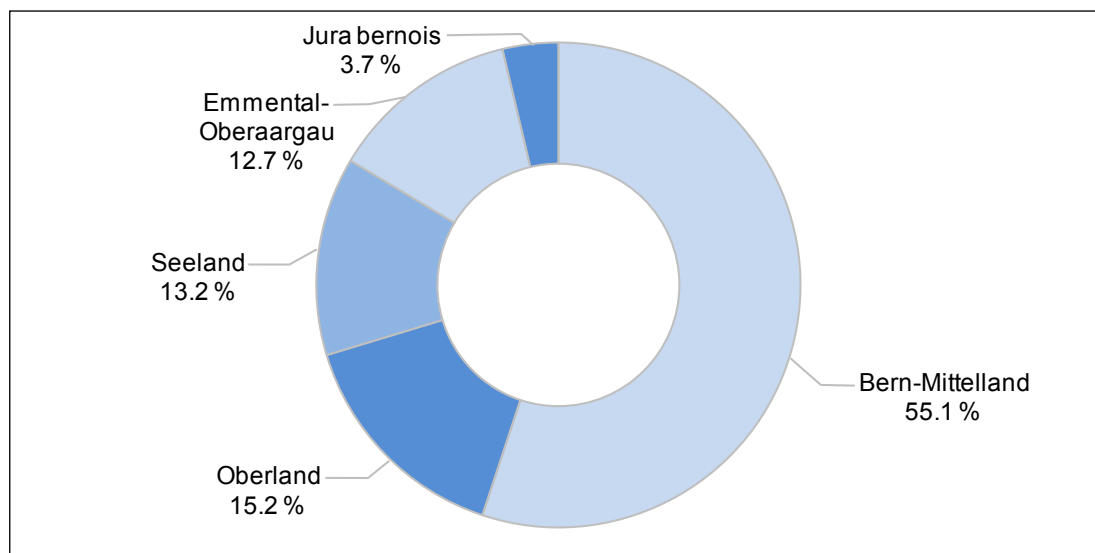
Mrd. Franken bzw. 13.2 %) und Emmental-Oberaargau (7.3 Mrd. Franken bzw. 12.7 %) waren ungefähr gleich wertschöpfungsstark. Im Jura bernois wurden 2.1 Milliarden Franken (3.7 %) erwirtschaftet.

BIP PIB

Anteile am kantonalen BIP, in %
parts au BIP cantonale en %

reales BIP, 2010, proviso-
rische Werte
(Stand: Januar 2011)
PIB en termes réels, 2010,
chiffres provisoires
(état : janvier 2011)

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL



Zwischen 2000 und 2010 lag das Wirtschaftswachstum in der Verwaltungsregion Bern-Mittelland mit durchschnittlich 1.7 Prozent pro Jahr über dem kantonalen (1.4 %) und sogar leicht über dem schweizerischen Wert (1.6 %). Die übrigen Verwaltungsregionen entwickelten sich un-

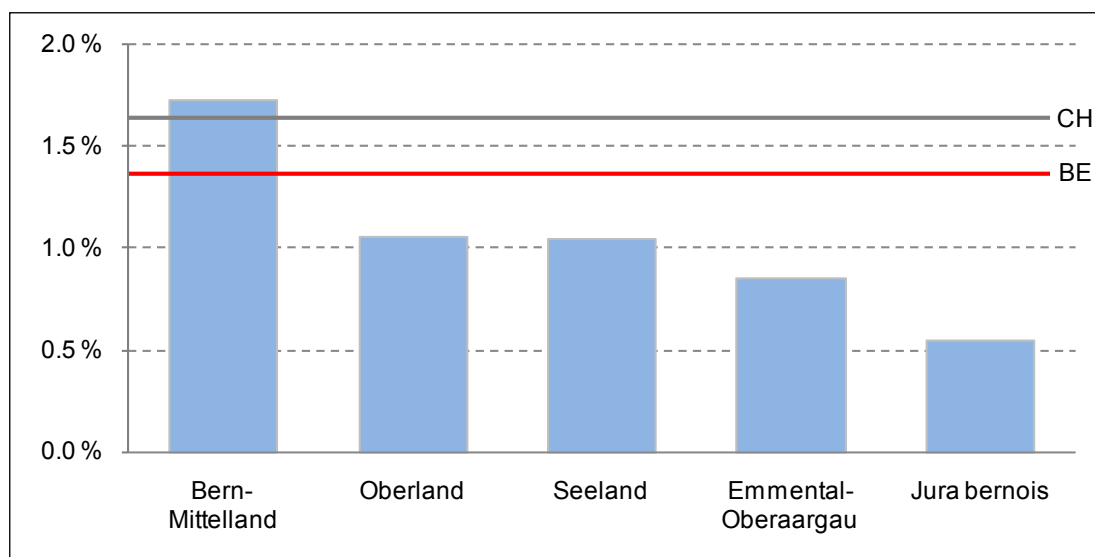
terdurchschnittlich. Am tiefsten war das Wachstum im Jura bernois mit 0.5 Prozent. Ein wichtiger Grund für das hohe Wachstum der Region Bern-Mittelland liegt in ihrer relativ konjunkturunabhängigen Branchenstruktur. Folglich waren die Einbussen während den rezessiven Phasen weniger stark.

BIP-Wachstum Croissance du PIB

jahresdurchschnittliches
Wachstum 2000-2010, in %
croissance annuelle moyenne
2000-2010 en %

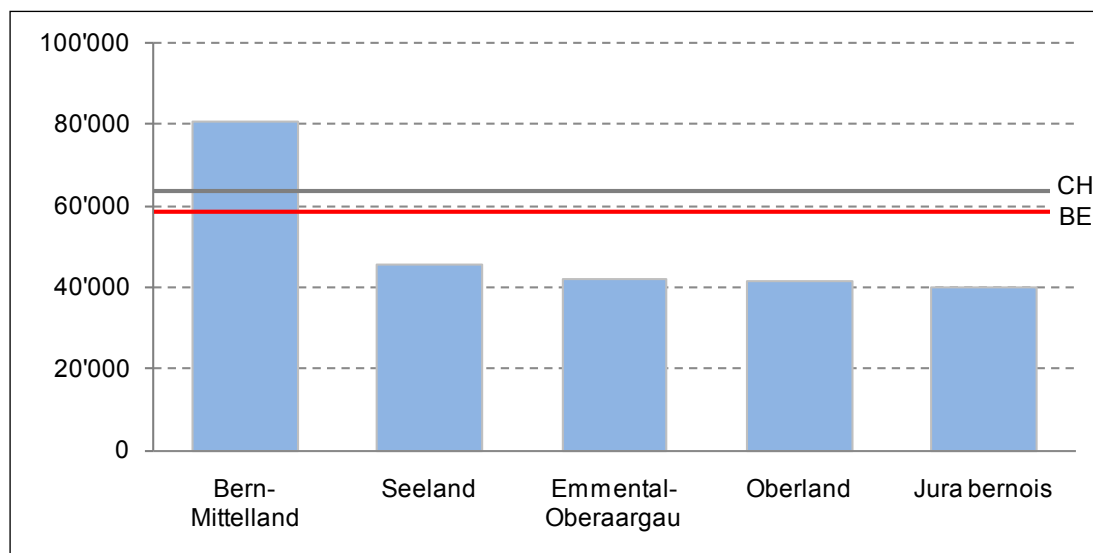
reales BIP, provisoische
Werte für 2010
(Stand: Januar 2011)
PIB en termes réels, chiffres
provisoires pour 2010
(état : janvier 2011)

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL



Die Verwaltungsregion Bern-Mittelland war sowohl beim BIP pro Kopf als auch beim BIP pro Erwerbstätigem führend. Als einzige Verwaltungsregion lag Bern-Mittelland bei beiden Werten über dem Schweizer Durchschnitt. Die Unterschiede zwischen den Regionen waren beim BIP pro Kopf grösser als beim BIP pro Erwerbstätigem. Das ist vor allem darauf zurückzuführen,

dass das BIP pro Kopf zusätzlich zu den Produktivitätsunterschieden die Pendlerbewegungen widerspiegelt. Die Pendlerströme nach Bern-Mittelland bewirkten, dass das BIP pro Kopf dort viel höher war als in den anderen Wirtschaftsregionen. Das BIP pro Erwerbstätigem widerspiegelt vor allem die unterschiedlich wertschöpfungsstarken Branchenstrukturen.

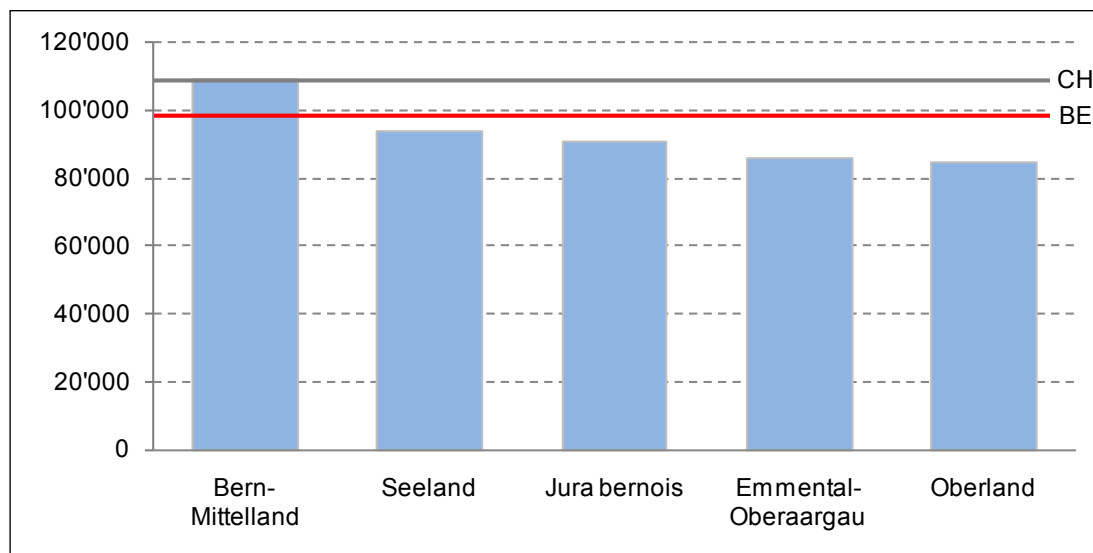


**BIP pro Kopf
PIB par habitant**

in CHF
en CHF

reales BIP, 2010,
provisorische Werte
PIB en termes réels, 2010,
chiffres provisoires

Quelle: BAKBASEL, BFS Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP)
Source : BAKBASEL, OFS Statistique de l'état annuel de la population (ESPOP)



**BIP pro Erwerbstätigem
PIB par personne active occupée**

in CHF
en CHF

reales BIP, 2010,
provisorische Werte
PIB en termes réels, 2010,
chiffres provisoires

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL

Volkseinkommen

Als Mass für den wirtschaftlichen Wohlstand einer Region lässt sich das regionalisierte Volkseinkommen pro Kopf als Indikator heranziehen. Die Verwaltungsregionen Bern-Mittelland (50'100 Franken) und Seeland (43'800 Franken) lagen 2005

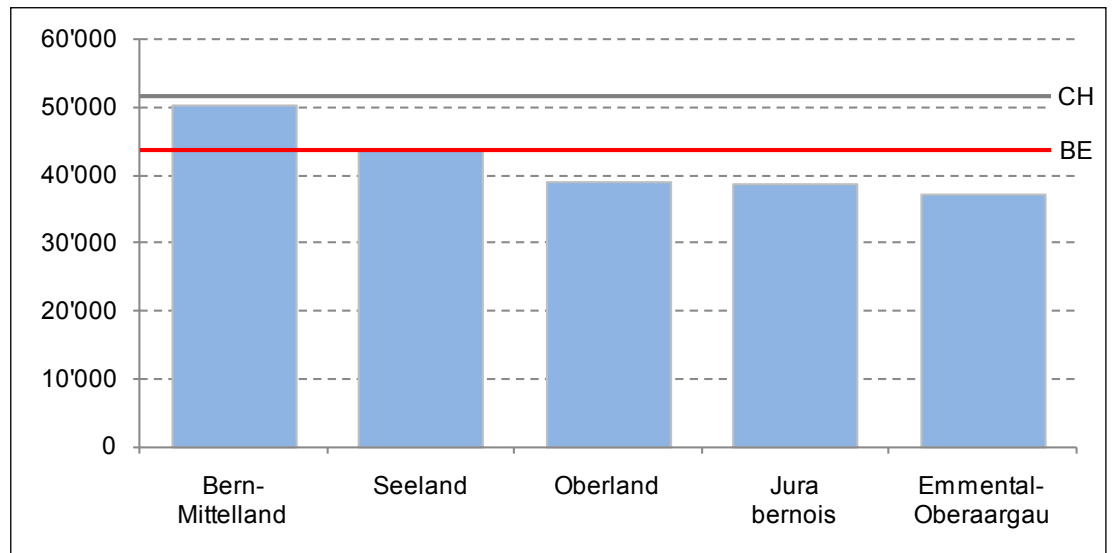
über dem kantonalen Durchschnitt von 43'600 Franken pro Kopf. Den geringsten Wert (37'100 Franken) wies die Verwaltungsregion Emmental-Oberaargau auf. Alle Verwaltungsregionen lagen unter dem Schweizer Durchschnitt (51'600 Franken).

Volkseinkommen pro Kopf Revenu national par habitant

in CHF
en CHF

reales Volkseinkommen, 2005, provisorische Werte
revenue national en termes réels, 2005, chiffres provisoires

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Source : Office fédéral de la statistique (OFS) Comptes nationaux



Arbeitsmarkt

Die Hälfte der Berner Erwerbstätigen (289'100 bzw. 49.7 %) arbeitete 2010 in der Verwaltungsregion Bern-Mittelland. Die Verwaltungsregionen Oberland (103'400 Erwerbstätige), Emmental-Oberaargau (85'100 Erwerbstätige) und Seeland (80'900 Erwerbstätige) hatten vergleichbar viele Erwerbstätige. Die geringste Anzahl Erwerbstätiger wies der Jura bernois auf (23'400 Erwerbstätige). Seit 2000 hat die

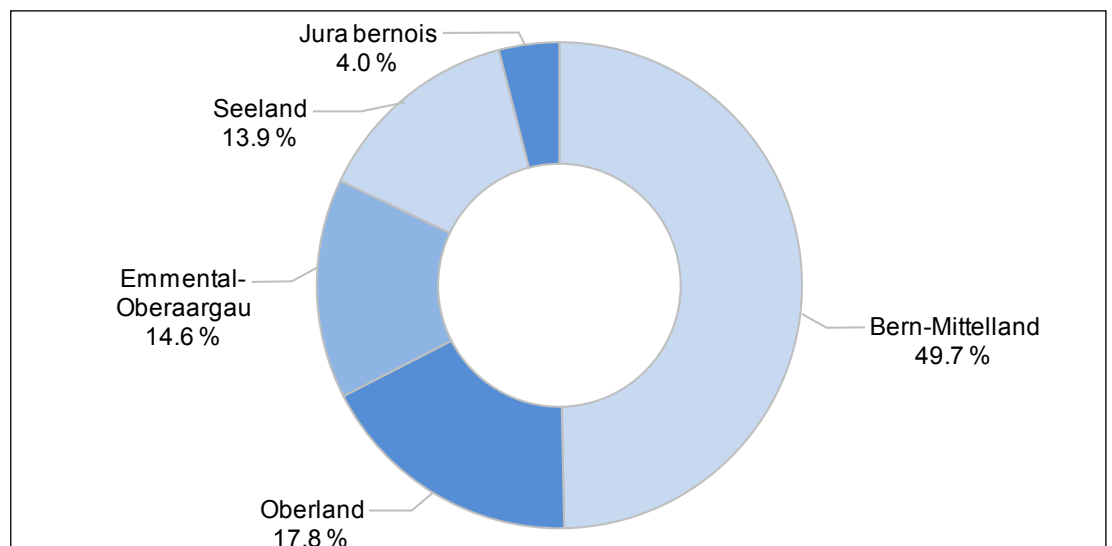
Zahl der Erwerbstätigen in der Verwaltungsregion Bern-Mittelland am stärksten zugenommen (8.8 %). Mit einer Zunahme von 6.4 Prozent entsprach das Wachstum im Oberland dem kantonalen Durchschnitt (6.3 %). In den übrigen Verwaltungsregionen entwickelte sich die Zahl der Erwerbstätigen unterdurchschnittlich (Emmental-Oberaargau: 3.0 %, Seeland: 2.9 %, Jura bernois: 1.0 %).

Erwerbstätige Personnes actives occupées

Anteile am kantonalen Total, in %
parts au total cantonal en %

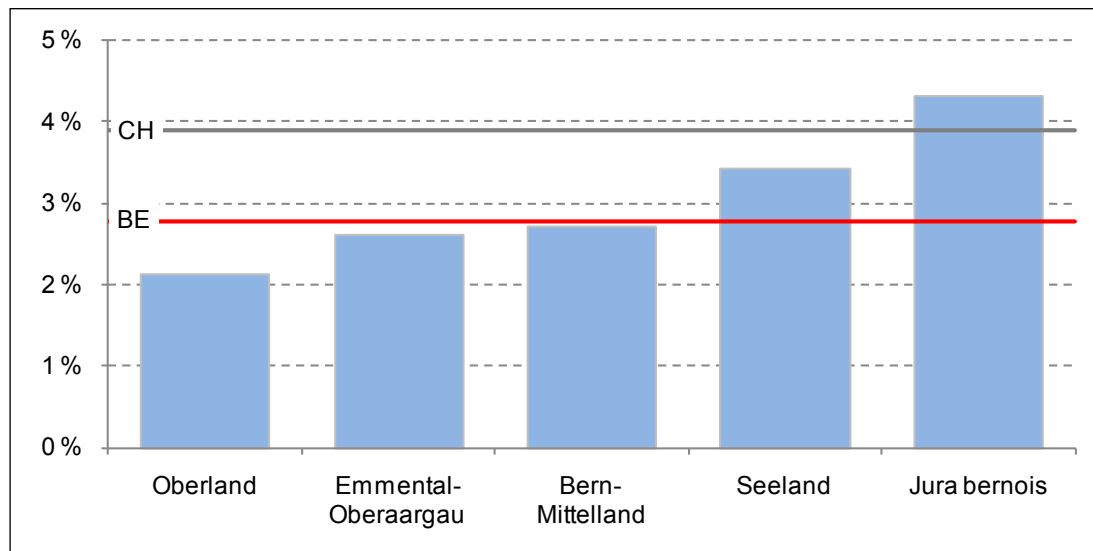
2010, provisorische Werte
2010, chiffres provisoires

Quelle: BAKBASEL
Source : BAKBASEL



Die Verwaltungsregionen Jura bernois (4.3 %) und Seeland (3.4 %) wiesen im Jahr 2010 überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten auf. Die niedrigste Quote hatte das Oberland (2.1 %). Mit Ausnahme der

Verwaltungsregion Jura bernois lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote aller Verwaltungsregionen im Jahr 2010 unter dem Schweizer Durchschnitt von 3.9 Prozent.



**Arbeitslosenquote
Taux de chômage**

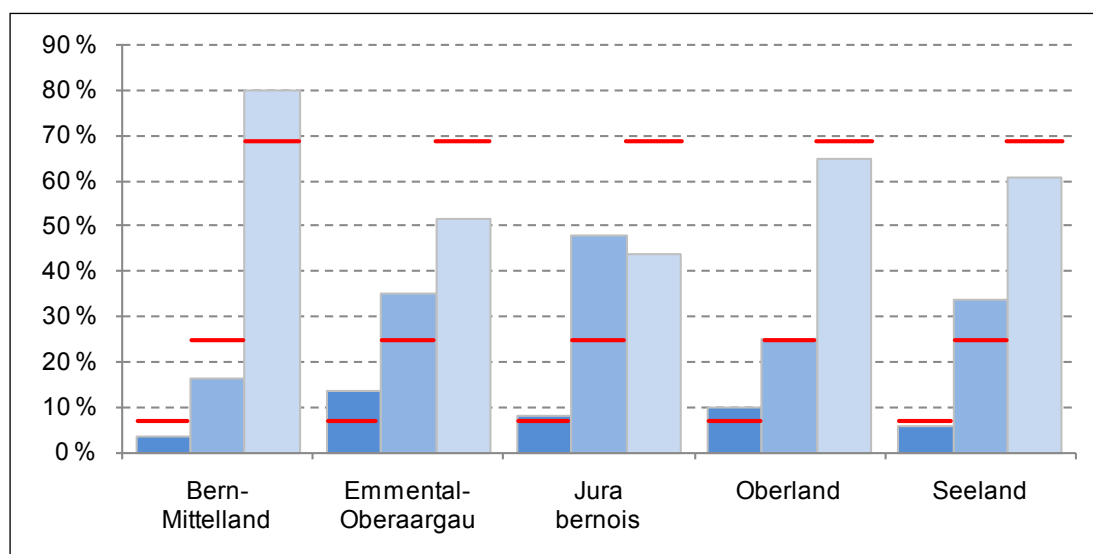
Jahresdurchschnitt 2010, in %
moyenne de l'année 2010 en %

Quelle: SECO AVAM
Source : SECO PLASTA

Wirtschaftsstruktur

Hinsichtlich der Sektoralstruktur stellt der Kanton Bern eine Schweiz im Kleinen dar: Innerhalb des Kantons gibt es starke regionale Unterschiede. In allen Verwaltungsregionen – mit Ausnahme des Jura bernois – war 2008 der Dienstleistungssektor am stärksten vertreten, in Bern-Mittelland waren 79.9 Prozent der Be-

schäftigten in diesem Sektor tätig. Im Jura bernois war der Industriesektor mit einem Beschäftigtenanteil von 48.1 Prozent am bedeutendsten. Beim Anteil der Erwerbstätigen im Landwirtschaftssektor reichte die Spannweite von 3.7 Prozent (Bern-Mittelland) bis 13.5 Prozent (Emmental-Oberaargau)⁵⁶.



**Sektoralstruktur
Structure des secteurs d'activité**

- 1. Sektor
- 2. Sektor
- 3. Sektor
- BE

Beschäftigtenanteile in %, 2008
Parts des emplois en %, 2008

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand: 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

56 Angaben zur Branchenstruktur der einzelnen Verwaltungsregionen finden sich in den Regionenportraits am Ende dieses Kapitels.

Aussenhandel

Bei den Güterexporten ist die Verwaltungsregion Seeland führend. 2010 betrug die Exporte 4.2 Milliarden Franken (34.1 % der kantonalen Exporte). Die Ver-

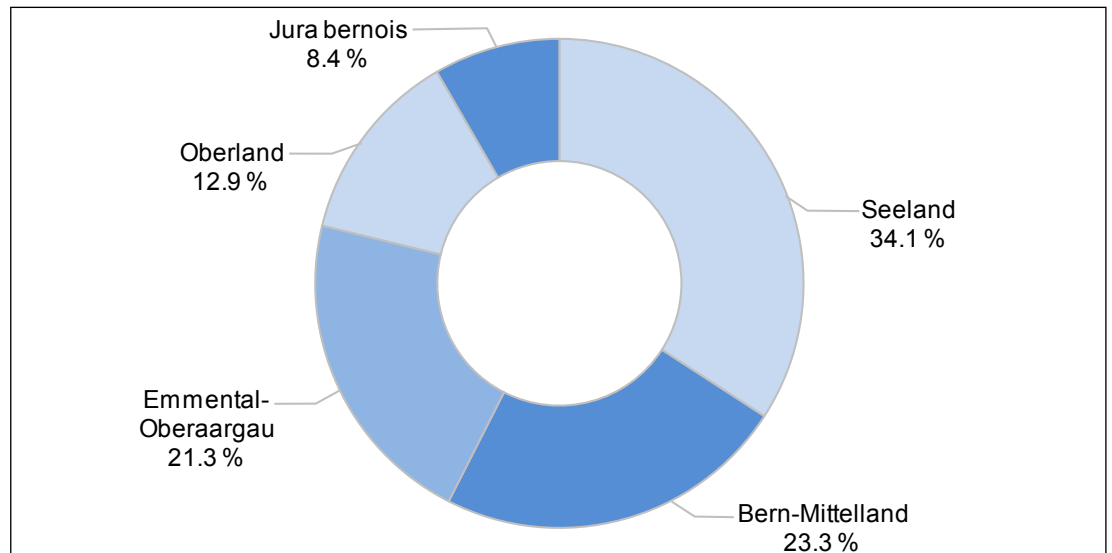
waltungsregionen Jura bernois und Emmental-Oberaargau wiesen, gemessen an der Wirtschaftsleistung, einen überdurchschnittlichen Exportanteil auf⁵⁷.

Exporte Exportations

Anteile an den kantonalen Exporten, in %
parts aux total des exportations cantonales en %

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)
Source : Administration fédérale des douanes (AFD)



Bevölkerung

Bern-Mittelland war 2009 mit 386'200 Einwohnerinnen und Einwohnern (39.6 %) die bevölkerungsmässig grösste, der Jura bernois mit 51'500 Einwohnerinnen und Einwohnern (5.3 %) die kleinste Verwaltungsregion. Zwischen 1999 und 2009 hat die Bevölkerung im Seeland (5.7 %) und im Berner Oberland (4.0 %) im Vergleich zum

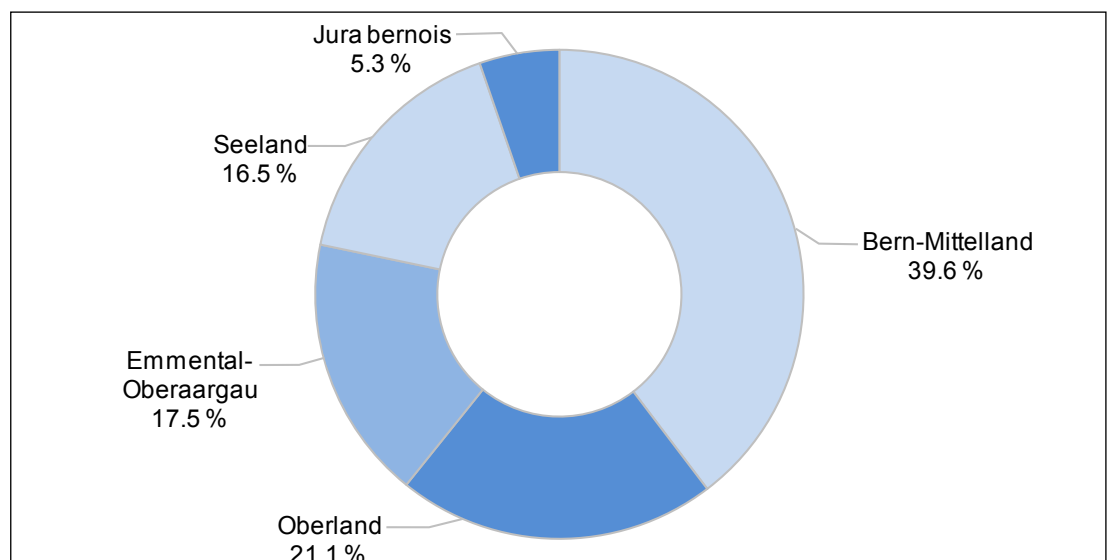
gesamten Kanton Bern (3.3 %) überdurchschnittlich zugenommen. Bern Mittelland (2.8 %), Emmental-Oberaargau (1.9 %) und der Jura bernois (1.1 %) verzeichneten einen unterdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs. Alle Verwaltungsregionen wiesen gegenüber dem Schweizer Durchschnitt (8.7 %) ein geringeres Wachstum auf.

Bevölkerung Population

Anteile an der kantonalen Bevölkerung, in %
parts à la population cantonale en %

Ständige Wohnbevölkerung am 31.12.2009
population résidante permanente au 31.12.2009

Quelle: BFS ESPOP
Source : OFS ESPOP



57 Die verfügbaren Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung umfassen nur die Güterexporte. Dienstleistungsexporte (u.a. auch der Tourismus) sind nicht berücksichtigt. Angaben zu den Exporten der einzelnen Verwaltungsregionen nach Warengruppen finden sich in den Regionenportraits am Ende dieses Kapitels.

Pendlermobilität

Die Verwaltungsregion Bern-Mittelland wies im Jahr 2000 als einzige einen positiven Pendlersaldo aus. Das bedeutet, dass mehr Personen, die nicht in der Region

Bern-Mittelland wohnen, hierher zur Arbeit kommen (Zupendelnde), als in dieser Region wohnhafte Personen in anderen Regionen arbeiten (Wegpendelnde).

	Pendlersaldo (Personen)	Wegpendelnde (in % der Erwerbstätigen)	Zupendelnde (in % der Arbeitsplätze)
Bern-Mittelland	42'085	9.1%	24.3%
Emmental-Oberaargau	-9'021	23.9%	15.2%
Jura bernois	-2'294	27.9%	20.7%
Oberland	-11'901	17.2%	6.4%
Seeland	-5'537	22.6%	16.9%
Kanton Bern	13'332	5.2%	7.7%

Pendlerbewegungen Mouvements pendulaires

2000, inklusive Grenzgänger/-innen
2000, y compris les frontaliers

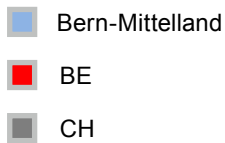
Quelle: BFS Eidgenössische Volkszählung 2000
Source : OFS Recensement fédéral de la population 2000

Bern-Mittelland

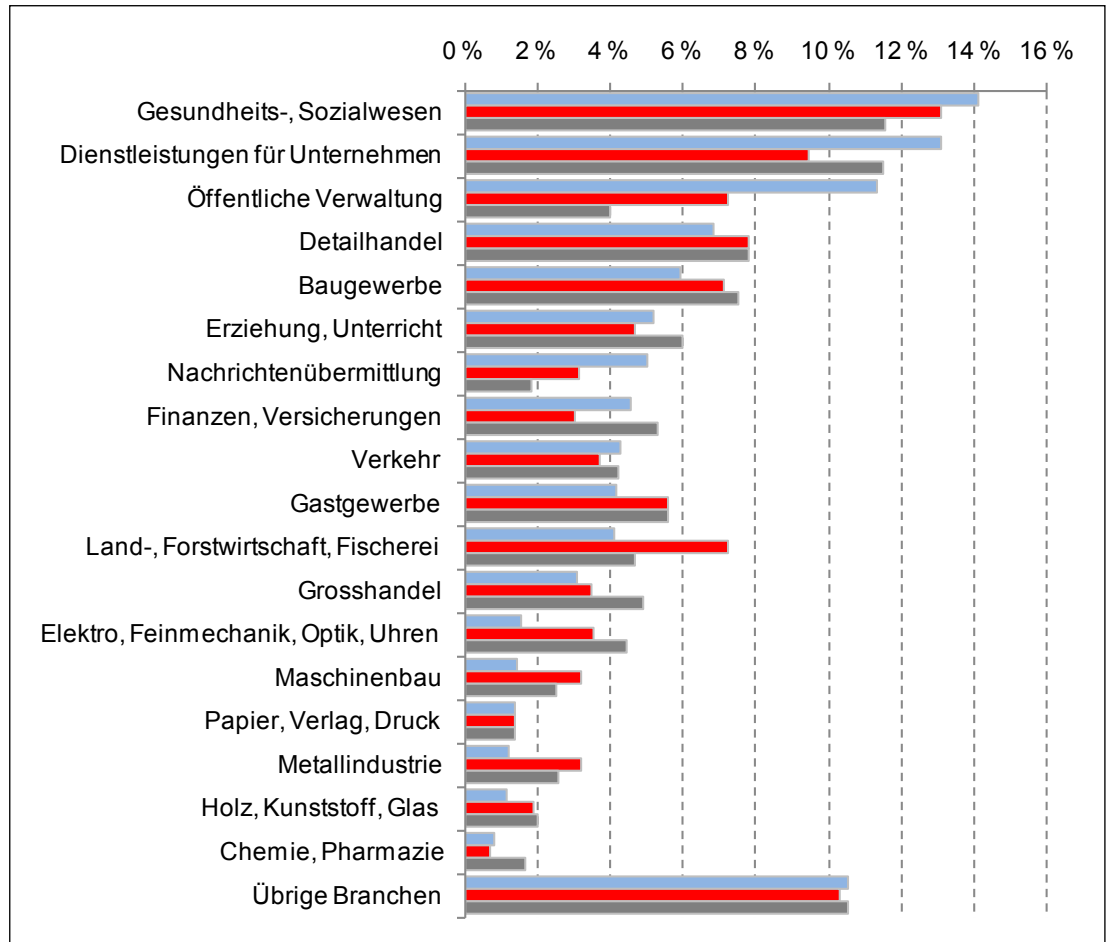
Die Verwaltungsregion Bern-Mittelland ist geprägt durch die Zentrums- und Bundesstadt-funktion. Branchen aus dem Dienstleistungssektor dominieren. Insbesondere die «öffentliche Verwaltung», die «Nachrichtenübermittlung» sowie «Dienstleistungen

für Unternehmen» sind überdurchschnittlich stark vertreten. Im Industriesektor ist die Branche «Chemie, Pharmazie» überdurchschnittlich präsent. Deren Produktion macht fast die Hälfte der gesamten Exporte aus.

Branchenstruktur Structure économique

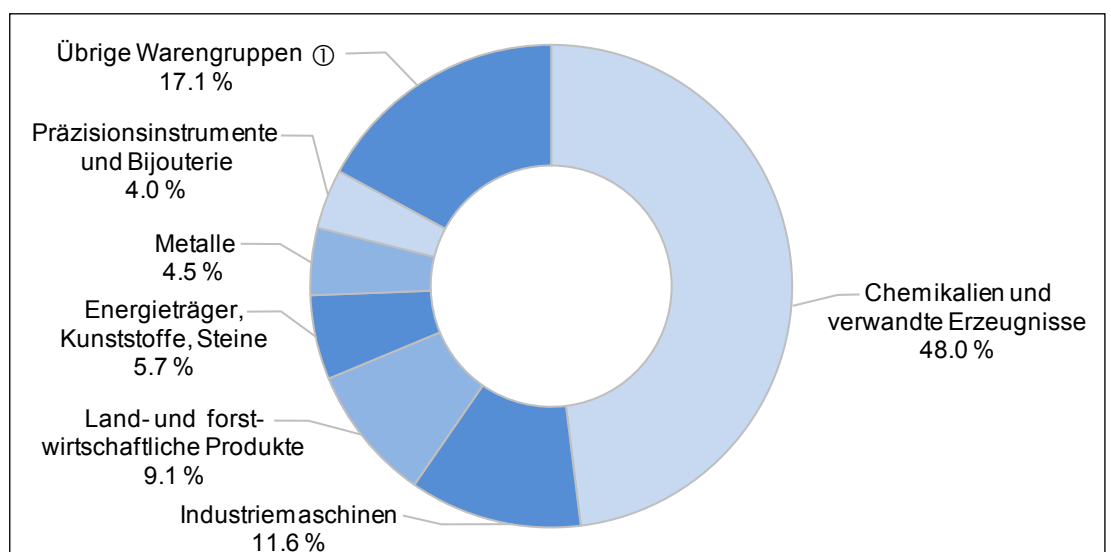


Anteil der Beschäftigten, 2008, NOGA 2002, rangiert nach Anteil in der Verwaltungsregion parts des emplois, 2008, NOGA 2002, ventilé selon le part de la région administrative



Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

Exporte nach Warengruppen Exportations selon des groupes de marchandises



Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

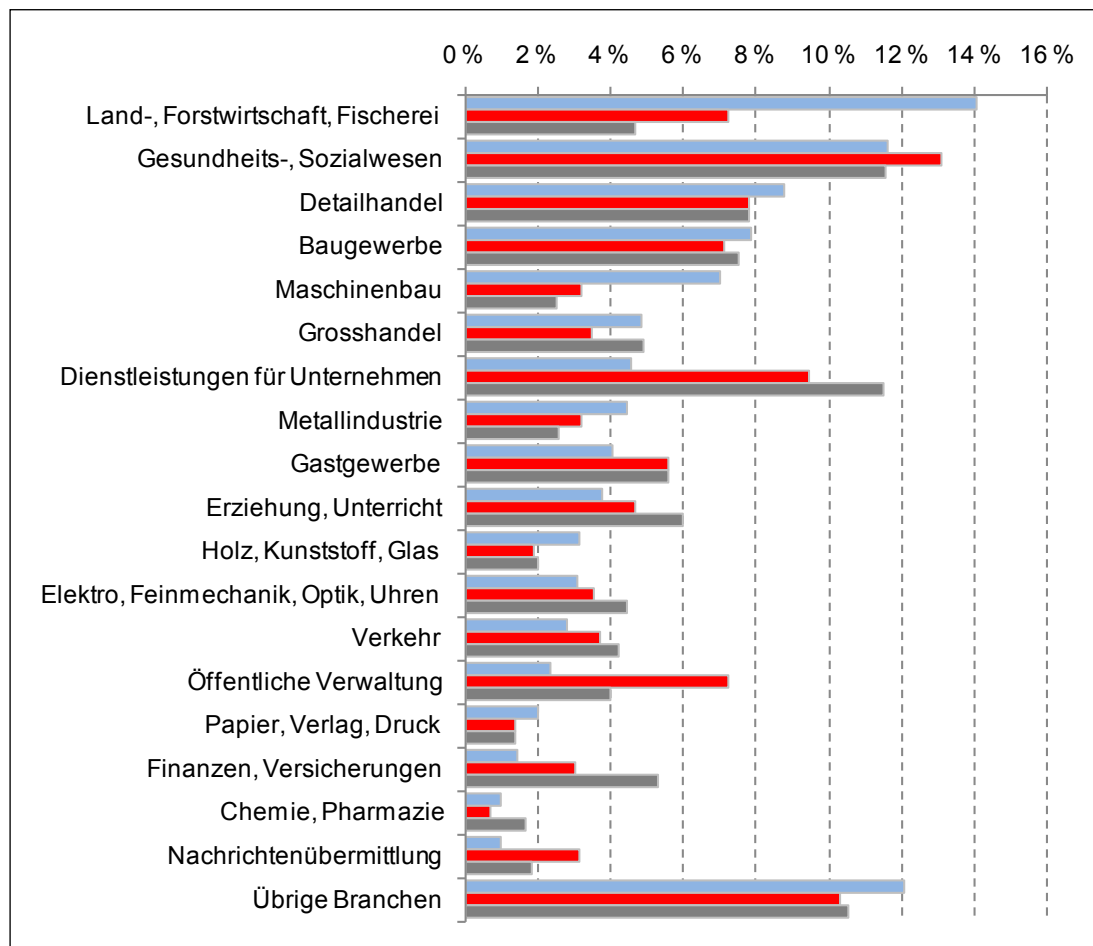
Quelle: EZV
Source : AFD

① Übrige Warengruppen: «Papierwaren, grafische Erzeugnisse», «Elektroapparate und Elektrotechnik», «andere Maschinen und Apparate», «Fahrzeuge», «Uhren», «Bekleidung etc.», «Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge etc.», «Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine», «Kunstgegenstände und Antiquitäten»
② Autres marchandises: « ouvrages en papier, prod. des arts graphiques », « appareils de l'industrie électrique et électronique », « autres machines et appareils », « véhicules », « horlogerie », « habillement etc. », « articles d'aménagement intérieur, jouets, etc. », « métaux précieux et pierres gemmes », « objets d'art et antiquités »

Emmental-Oberaargau

Die Verwaltungsregion Emmental-Oberaargau ist geprägt vom Landwirtschafts- und Industriesektor. Die Branchen «Maschinenbau» und «Land-, Forstwirtschaft, Fischerei» sind deutlich überdurchschnittlich vertreten. Diese Struktur widerspiegelt

sich ebenfalls bei der Betrachtung der Warenexporte. Die Warengruppen «Industriemaschinen» und «Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei» machen die Hälfte der gesamten Exporte dieser Verwaltungsregion aus.

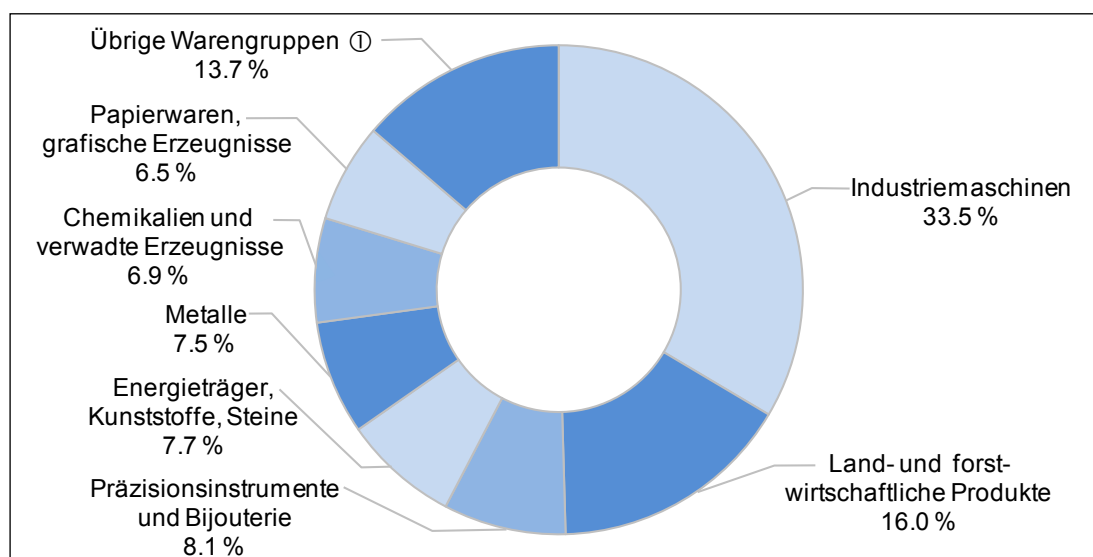


Branchenstruktur Structure économique

- Emmental-Oberaargau
- BE
- CH

Anteil der Beschäftigten, 2008, NOGA 2002, rangiert nach Anteil in der Verwaltungsregion parts des emplois, 2008, NOGA 2002, ventilé selon le part de la région administrative

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand: 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)



Exporte nach Warengruppen Exportations selon des groupes de marchandises

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominal de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

① Übrige Warengruppen: «Elektroapparate und Elektrotechnik», «andere Maschinen und Apparate», «Fahrzeuge», «Uhren», «Bekleidung etc.», «Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge etc.», «Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine», «Kunstgegenstände und Antiquitäten»

② Autres marchandises: « appareils de l'industrie électrique et électronique », « autres machines et appareils », « véhicules », « horlogerie », « habillement etc. », « articles d'aménagement intérieur, jouets, etc. », « métaux précieux et pierres gemmes », « objets d'art et antiquités »

Jura-bernois

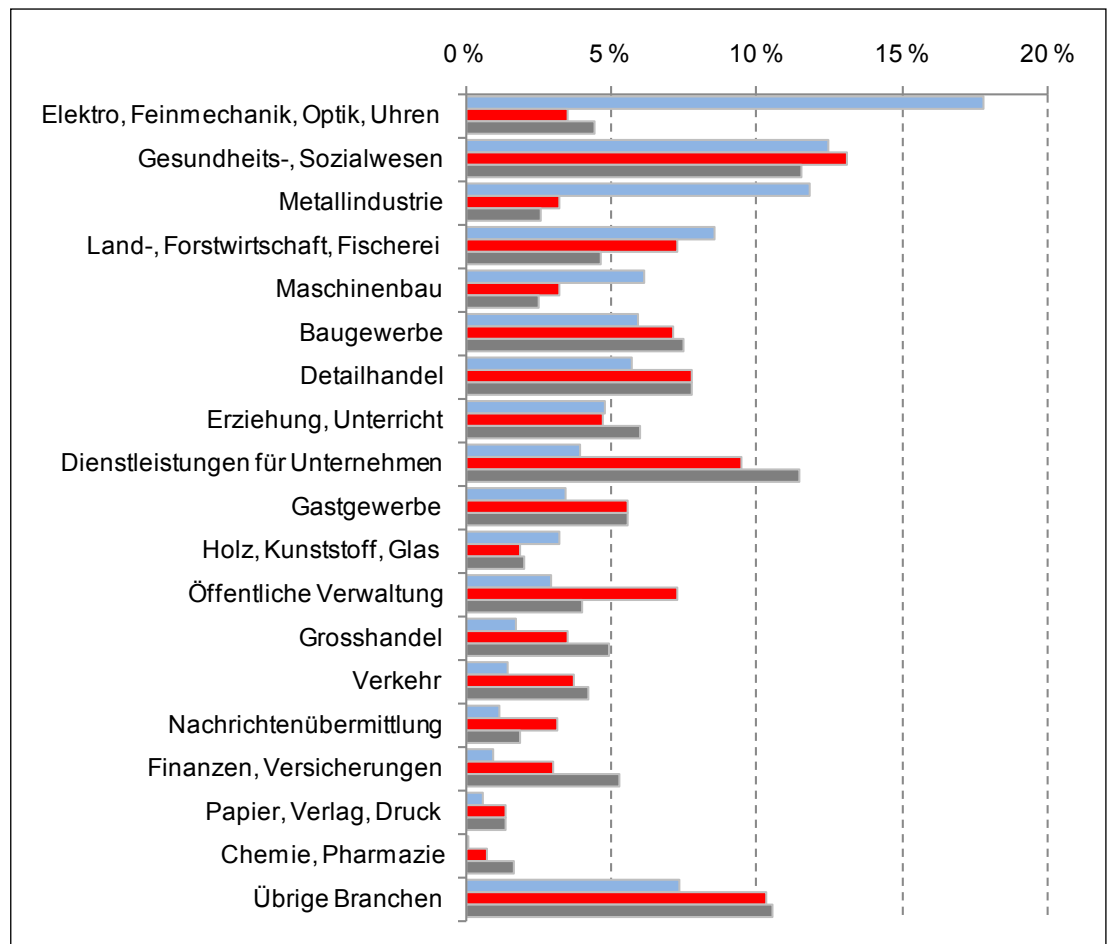
Die Verwaltungsregion Jura bernois ist wie keine andere Region vom Industriesektor geprägt. Vor allem die Branchen «Elektro, Feinmechanik, Optik, Uhren», die «Metallindustrie» und der «Maschinenbau» sind

deutlich überdurchschnittlich vertreten. Ein entsprechendes Bild zeigt sich auch bei der Betrachtung der Exportgüter. Die Warengruppe «Uhren» macht 47 Prozent der Exporte aus.

Branchenstruktur
Structure économique

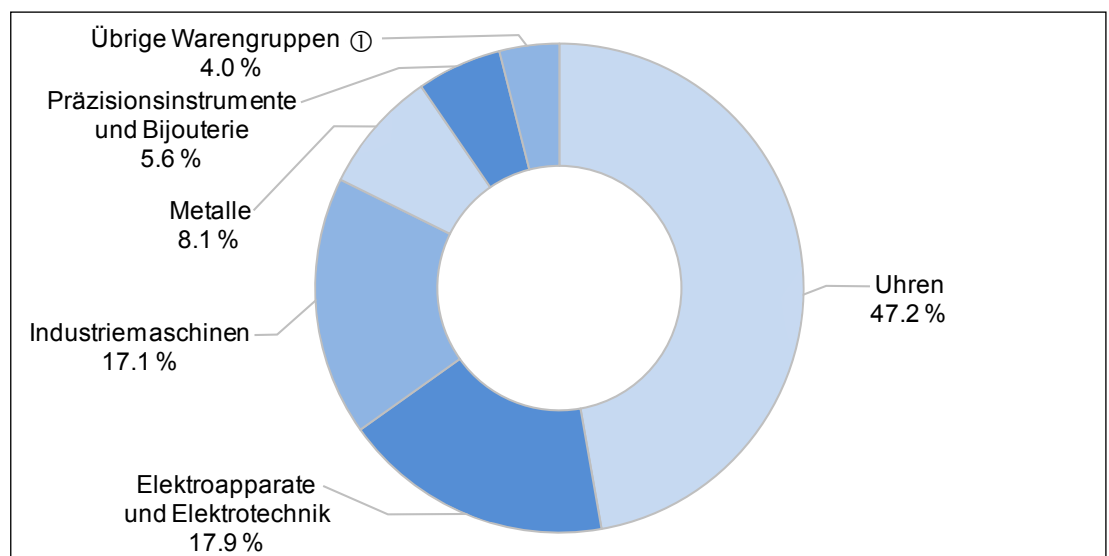
- Jura bernois
- BE
- CH

Anteil der Beschäftigten, 2008, NOGA 2002, rangiert nach Anteil in der Verwaltungsregion parts des emplois, 2008, NOGA 2002, ventilé selon le part de la région administrative



Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

Exporte nach Warengruppen
Exportations selon des groupes de marchandises



Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominale de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

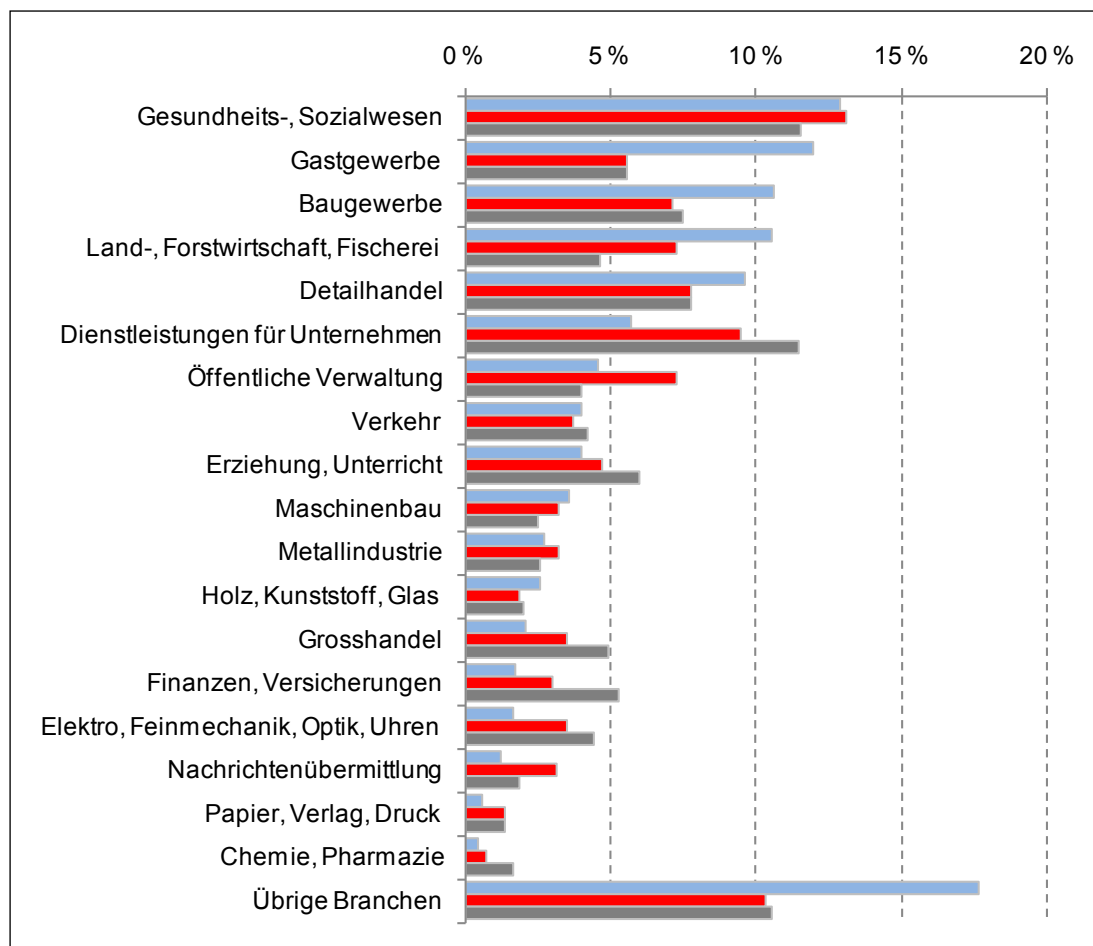
Quelle: EZV
Source : AFD

① Übrige Warengruppen: «Land- und forstwirtschaftliche Produkte», «Papierwaren, grafische Erzeugnisse», «Chemikalien etc.», «andere Maschinen und Apparate», «Fahrzeuge», «Energieträger, Kunststoffe, Steine», «Bekleidung etc.», «Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge etc.», «Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine», «Kunstgegenstände und Antiquitäten»
① Autres marchandises: « prod. de l'agriculture, de la sylviculture », « ouvrages en papier, prod. des arts graphiques », « prod. des industries chimiques et connexes », « autres machines et appareils », « véhicules », « prod. énergétiques, matières plastiques, pierres », « habillement etc. », « articles d'aménagement intérieur, jouets, etc. », « métaux précieux et pierres gemmes », « objets d'art et antiquités »

Oberland

In der Verwaltungsregion Oberland liegt der Anteil der Branche «Gastgewerbe» – als Leitbranche des Tourismus – am deutlichsten über dem kantonalen Durchschnitt. Das «Baugewerbe» und die «Land-,

Forstwirtschaft, Fischerei» sind ebenfalls überdurchschnittlich vertreten. Bei den Warenexporten domiert die Warengruppe «Industriemaschinen» mit einem Anteil von 68 Prozent.

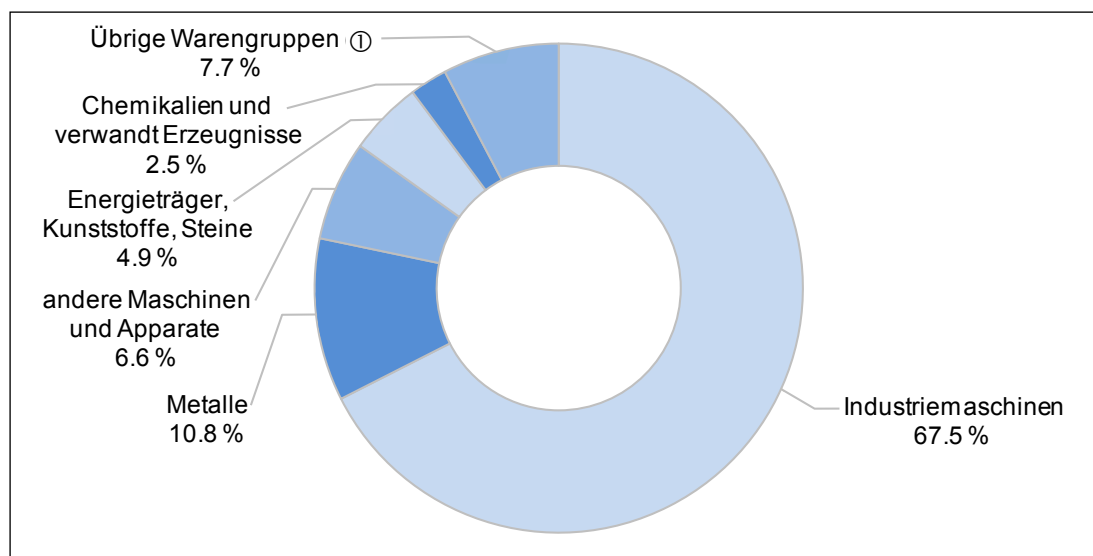


Branchenstruktur
Structure économique

- Oberland
- BE
- CH

Anteil der Beschäftigten, 2008, NOGA 2002, rangiert nach Anteil in der Verwaltungsregion parts des emplois, 2008, NOGA 2002, ventilé selon le part de la région administrative

Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)



Exporte nach Warengruppen
Exportations selon des groupes de marchandises

Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominale de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

⓪ Übrige Warengruppen: «Land- und forstwirtschaftliche Produkte», «Papierwaren, grafische Erzeugnisse», «Elektroapparate und Elektrotechnik», «Fahrzeuge», «Uhren», «Präzisionsinstrumente und Bijouterie», «Bekleidung etc.», «Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge etc.», «Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine», «Kunstgegenstände und Antiquitäten»
⓪ Autres marchandises: « prod. de l'agriculture, de la sylviculture », « ouvrages en papier, prod. des arts graphiques », « appareils de l'industrie électrique et électronique », « véhicules », « horlogerie », « instruments de précision et bijouterie », « habillement etc. », « articles d'aménagement intérieur, jouets, etc. », « métaux précieux et pierres gemmes », « objets d'art et antiquités »

Seeland

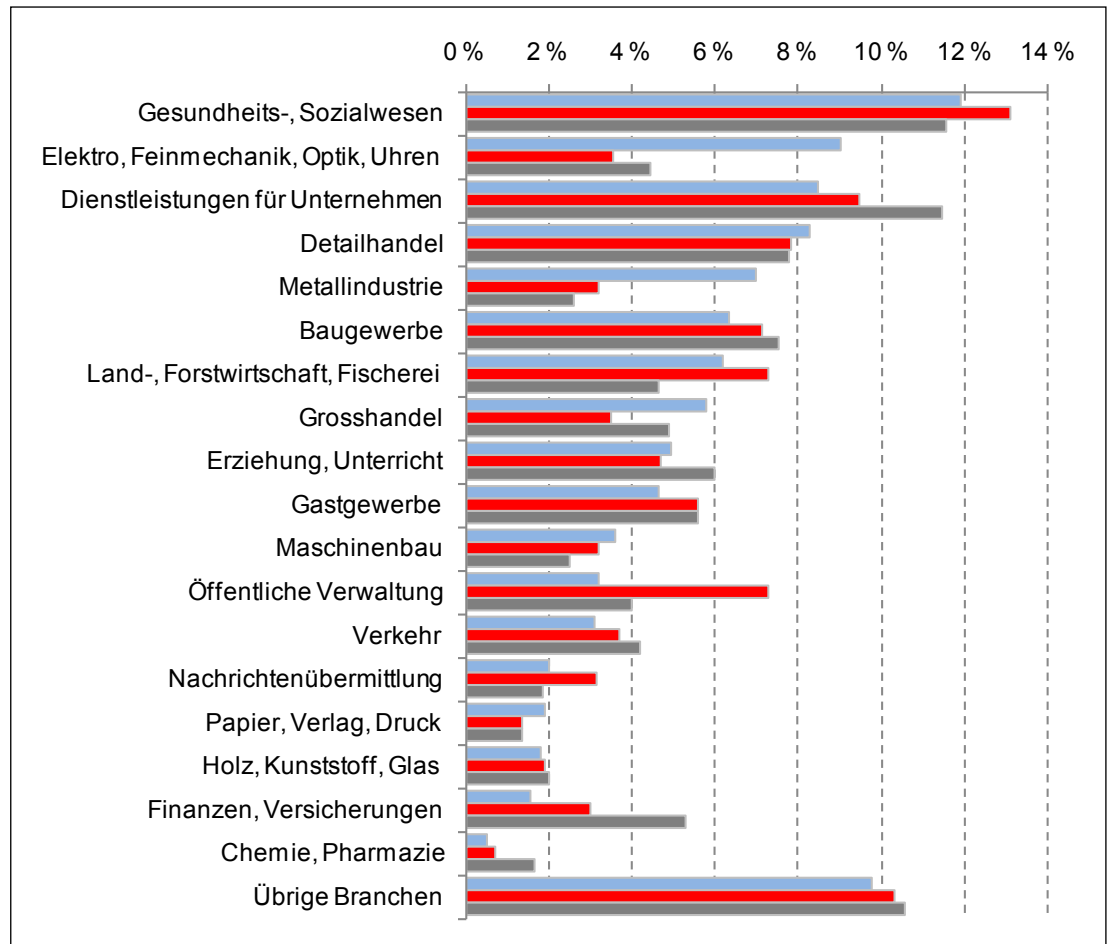
Die Verwaltungsregion Seeland ist durch eine überdurchschnittliche Präsenz des Industriesektors, insbesondere der Branchen «Elektro, Feinmechanik, Optik, Uhren» und «Metallindustrie» geprägt. Im

Dienstleistungssektor weist der «Grosshandel» überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile auf. Die Warengruppe «Uhren» macht 51 Prozent der Exporte dieser Region aus.

Branchenstruktur
Structure économique

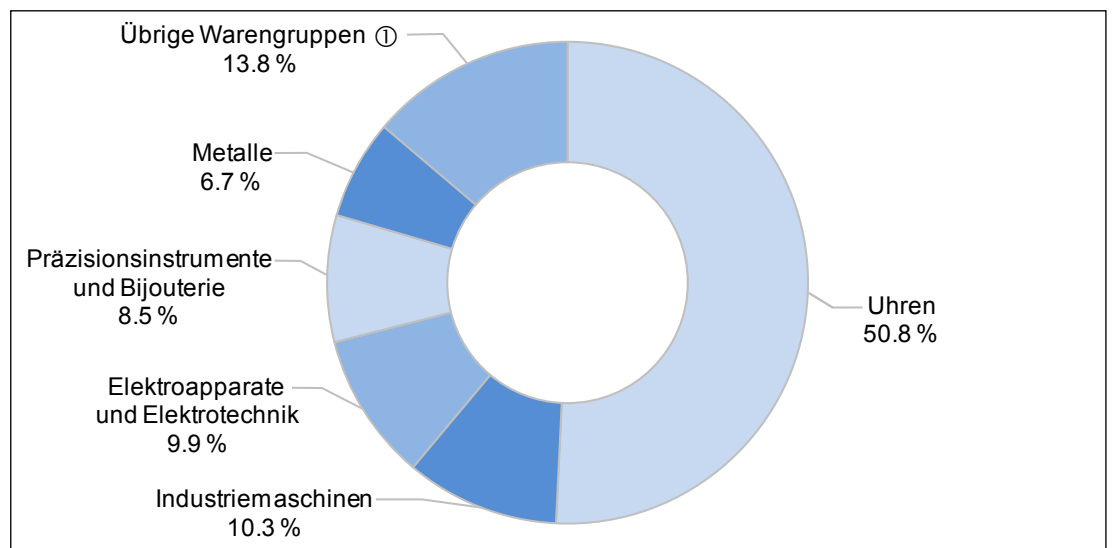
- Seeland
- BE
- CH

Anteil der Beschäftigten, 2008, NOGA 2002, rangiert nach Anteil in der Verwaltungsregion parts des emplois, 2008, NOGA 2002, ventilé selon le part de la région administrative



Quelle: BFS Betriebszählung 2008 (Stand 29.3.2010)
Source : OFS Recensement des entreprises 2008 (état : 29.3.2010)

Exporte nach Warengruppen
Exportations selon des groupes de marchandises



Warenwert nominal, 2010, provisorische Werte (Stand: 10.3.2011)
valeur nominale de la marchandise, 2010, chiffres provisoires (état : 10.3.2011)

Quelle: EZV
Source : AFD

① Übrige Warengruppen: «Land- und forstwirtschaftliche Produkte», «Papierwaren, grafische Erzeugnisse», «Chemikalien etc.», «andere Maschinen und Apparate», «Fahrzeuge», «Energieträger, Kunststoffe, Steine», «Bekleidung etc.», «Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge etc.», «Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine», «Kunstgegenstände und Antiquitäten»
① Autres marchandises: « prod. de l'agriculture, de la sylviculture », « ouvrages en papier, prod. des arts graphiques », « prod. des industries chimiques et connexes », « autres machines et appareils », « véhicules », « prod. énergétiques, matières plastiques, pierres », « textiles, habillement, chaussures », « articles d'aménagement intérieur, jouets, etc. », « métaux précieux et pierres gemmes », « objets d'art et antiquités »

